

REGIERUNGSRAT

Regierungsgebäude, 5001 Aarau
Telefon zentral 062 835 12 40
Fax 062 835 12 50
regierungsrat@ag.ch
www.ag.ch/regierungsrat

Per E-Mail

Bundesamt für Landwirtschaft

gever@blw.admin.ch

13. August 2025

Parlamentarische Initiative "Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein" (22.405); Vernehmlassung

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 25. April 2025 wurden die Kantonsregierungen eingeladen, zur Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative "Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein" Stellung zu nehmen. Der Regierungsrat des Kantons Aargau dankt Ihnen für die Möglichkeit zur parlamentarischen Initiative Stellung zu nehmen.

Gemäss § 10 Abs. 1 der Verordnung über den Weinbau (Weinbauverordnung) vom 25. Juni 2008 (SAR 915.712) gelten für AOC-Weine im Kanton Aargau bereits die gemäss Art. 21 Abs. 6 der Verordnung über den Rebbau und die Einfuhr von Wein (Weinverordnung) vom 14. November 2007 (SR 916.140) maximal zulässigen Höchstserträge pro Flächeneinheit. Die mit der vorliegenden Initiative vorgeschlagene Änderung des Bundesgesetzes über die Landwirtschaft (Landwirtschaftsgesetz, LwG) vom 29. April 1998 (SR 910.1) hat für die Aargauer Winzerinnen und Winzer keinen zusätzlichen Handlungsspielraum zur Folge, da bereits die Höchstserträge gemäss Bundesrecht gelten. Daher sind weder der Kanton Aargau noch die Aargauer Winzerinnen und Winzer von der vorgesehen Änderung betroffen. Die Initiative ist aus Sicht des Kantons Aargau nicht notwendig.

Der Regierungsrat des Kantons Aargau äussert zudem Vorbehalte gegenüber der Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein und spricht sich dagegen aus. Er weist darauf hin, dass der Vollzug einen unverhältnismässigen administrativen Aufwand mit sich bringen würde, bedingt durch die zusätzlichen Vorschriften zur Bildung, Vermarktung und Kontrolle von Weinreserven. Kantone, die heute tiefere Höchstserträge für AOC-Weine kennen, als sie in der Weinverordnung definiert sind, können diese kantonalen Höchstserträge dem Bundesrecht angleichen. So braucht es für die Weinmenge zwischen kantonalem und eidgenössischem Recht keine neue Regelung. Sollte die neue Regelung trotzdem eingeführt werden, muss die Klimareserve so ausgestaltet sein, dass Konsumentinnen und Konsumenten nicht getäuscht und alle Kosten nach dem Verursacherprinzip getragen werden.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Vernehmlassung.

Freundliche Grüsse

Im Namen des Regierungsrats

A handwritten signature in blue ink, consisting of a large, stylized 'R' followed by a horizontal line and a small upward curve.

Dieter Egli
Landammann

A handwritten signature in blue ink, featuring a large, stylized 'J' followed by a horizontal line and a small upward curve.

Joana Filippi
Staatsschreiberin



KANTON
APPENZELL INNERRHODEN

Landammann und Standeskommission

Sekretariat Ratskanzlei
Marktgasse 2
9050 Appenzell
Telefon +41 71 788 93 11
info@rk.ai.ch
www.ai.ch

Ratskanzlei, Marktgasse 2, 9050 Appenzell

Per E-Mail an
gever@blw.admin.ch

Appenzell, 13. August 2025

22.405 Parlamentarische Initiative «Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein»

Stellungnahme Kanton Appenzell I.Rh.

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 25. April 2025 haben Sie uns die Vernehmlassungsunterlagen zur 22.405 Parlamentarischen Initiative «Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» zukommen lassen.

Die Standeskommission hat die Unterlagen geprüft. Sie lehnt die Vorlage mit nachfolgender Begründung ab:

Unbeständige Wetterphänomene, wetterbedingte Schwankungen, zusammen mit einer kontrollierten Mengen- und Flächenbegrenzung haben seit Jahren dazu beigetragen, das Angebot an die Nachfrage anzupassen. Insgesamt konnte die Nachfrage stabil über dem Angebot gehalten werden, was zu einem stetigen Anstieg der Preise pro Flasche führte. Die dadurch erzielten Mehreinnahmen erlauben es den Produzenten, die gestiegenen Kosten auszugleichen, in Qualität und Innovation zu investieren und den Traubenproduzenten einen Mehrpreis für hochwertige Ernten zu bezahlen. Die vorgeschlagene Klimareserve würde dieses bewährte System erheblich untergraben. Sie würde zu einem künstlichen Überangebot führen, was insbesondere den Grosskellereien und quantitätsorientierten Betrieben zugutekäme, anstatt die breite Palette der Schweizer Weinproduzenten zu unterstützen. Eine solche Reserve gefährdet das Prinzip, dass Qualität vor Quantität stehen muss, um die Wettbewerbsfähigkeit und das Ansehen des Schweizer Weins langfristig zu sichern.

Das Streben nach einer immer gleichmässigeren Ernte und Angebotssicherung widerspricht der natürlichen Dynamik des Marktes sowie der Notwendigkeit, die Nachfrage durch eine qualitativ hochwertige Produktpalette zu stabilisieren. Grundsätzlich sind die Produzentinnen und Produzenten in der Pflicht, ihre Selbstverantwortung wahrzunehmen und die erforderliche Planung der Reserven vorausschauend vorzunehmen. Durch die Teilnahme am System müssten Kontrollmechanismen aufgebaut werden, welche zu Mehrkosten bei den Kantonen führen würden. Vor diesem Hintergrund wird beantragt, von der geplanten Einführung des Art. 64a LwG abzusehen. Nur so können die nachhaltige Entwicklung und das qualitativ hochstehende Ansehen des Schweizer Weins gewahrt bleiben.

Falls eine Umsetzung der geplanten Vorlage auf Bundesebene zustande kommen würde, würde der Kanton Appenzell I.Rh. Umsetzungsmassnahmen prüfen, obwohl auf kantonaler Ebene nur eine geringe Betroffenheit gegeben ist.

Der Weinbau in Appenzell I.Rh. spielt aufgrund der geringen Anbaufläche eine untergeordnete Rolle.

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme und grüssen Sie freundlich.

Im Auftrage von Landammann und Standeskommission

Der Ratschreiber:


Roman Dobler

Zur Kenntnis an:

- Land- und Forstwirtschaftsdepartement Appenzell I.Rh., Gaiserstrasse 8, 9050 Appenzell
- Ständerat Daniel Fässler, Weissbadstrasse 3a, 9050 Appenzell
- Nationalrat Thomas Rechsteiner (thomas.rechsteiner@parl.ch)



Departement Bau und Volkswirtschaft, 9102 Herisau

Bundesamt für Landwirtschaft
(per eMail: gever@blw.admin.ch)

Dölf Biasotto
Regierungsrat

Herisau, 5. August 2025

Eidg. Vernehmlassung; Parlamentarischen Initiative «Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (22.405)

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 25. April 2025 unterbreitet die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrats die Parlamentarische Initiative «Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» bis zum 15. August 2025 zur Vernehmlassung.

Das Departement Bau und Volkswirtschaft von Appenzell Ausserrhoden verzichtet auf eine Stellungnahme.

Wir danken für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

Dölf Biasotto, Regierungsrat

Kopie an:

– Intern: ALW



Regierungsrat

Postgasse 68
Postfach
3000 Bern 8
info.regierungsrat@be.ch
www.be.ch/rr

Staatskanzlei, Postfach, 3000 Bern 8

Kommission für Wirtschaft und Abgaben
Bundesamt für Landwirtschaft

Per Mail an:
gever@blw.admin.ch

RRB Nr.: 763/2025 13. August 2025
Direktion: Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert

**Vernehmlassung des Bundes: Parlamentarischen Initiative «Einführung einer Klima-
reserve für Schweizer Wein» (22.405)**
Stellungnahme des Kantons Bern

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme. Der Regierungsrat des Kantons Bern lehnt die vorgeschlagenen Regelungen ab.

Die vorgeschlagene Regelung würde es erlauben, auf der gesamten Fläche eine Traubenmenge zu produzieren, welche den Höchstertrag überschreitet. Weil die Begrenzung der Traubenerträge je Flächeneinheit aber eine wesentliche Massnahme zur Sicherung der Qualität der erzeugten Weine ist, bedeutet ein grösserer Höchstertrag letztlich eine tendenziell schlechtere Qualität. Dies betrifft sämtliche Trauben des jeweiligen Jahres, unabhängig davon, ob sie als normaler AOC-Wein verkauft oder der Reserve zugewiesen werden. Die Kantone können schon heute, gestützt auf Art. 21 der Weinverordnung (SR 916.140), die Höchsterträge für AOC-Weine jährlich nach Anhörung der kantonalen Branchenorganisationen festlegen und die Höchsterträge in Zusammenarbeit mit den Weinbäuerinnen und -bauern marktgerecht anpassen.

Die Vorlage führt im Vollzug zu einer zusätzlichen regulatorischen Dichte. Dies hat bei den teilnehmenden Kantonen insgesamt einen erhöhten Bedarf an finanziellen und personellen Ressourcen zur Folge. Die Erfüllung der Anforderungen hinsichtlich der Bildung einer Weinreserve, die Dokumentation der Rückverfolgbarkeit von Trauben und Weinen der Reserve sowie deren Kontrolle durch die Behörde führen zu mehr administrativem Aufwand.

Aus Sicht des Regierungsrates ist der allfällige Mehrwert der Vorlage für die jeweils Betroffenen im Vergleich zu den höheren Aufwänden für den Vollzug und die Umsetzung zu bescheiden. Zudem befürchtet der Regierungsrat, dass die Konsumentinnen und Konsumenten kritisch auf eine Herabsetzung der hohen Qualitätsanforderungen des AOC-Labels reagieren würden und sich dies negativ auf die Zahlungsbereitschaft auswirken könnte.

Der Regierungsrat dankt Ihnen für die Berücksichtigung seiner Anliegen.

Freundliche Grüsse

Im Namen des Regierungsrates



Christoph Neuhaus
Regierungspräsident



Christoph Auer
Staatsschreiber

Verteiler

- Finanzdirektion
- Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion

Beilage

- Antwortformular



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Regierungsrat des Kantons Bern
Adresse / Indirizzo	Postgasse 68, Postfach, 3000 Bern 8
Datum / Date / Data	

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme. Der Regierungsrat des Kantons Bern lehnt die vorgeschlagenen Regelungen ab

Die vorgeschlagene Regelung würde es erlauben, auf der gesamten Fläche eine Traubenmenge zu produzieren, welche den Höchstertag überschreitet. Da aber die Begrenzung der Traubenerträge je Flächeneinheit eine wesentliche Massnahme zur Sicherung der Qualität der erzeugten Weine ist, bedeutet ein grösserer Höchstertag letztlich eine tendenziell schlechtere Qualität. Dies betrifft sämtliche Trauben des jeweiligen Jahres, unabhängig davon, ob sie als normaler AOC-Wein verkauft oder der Reserve zugewiesen werden. Die Kantone können schon heute gestützt auf Art. 21 der Weinverordnung (SR 916.140) die Höchstertage für AOC-Weine jährlich nach Anhörung der kantonalen Branchenorganisationen festlegen und die Höchstertage in Zusammenarbeit mit den Weinbäuerinnen und -bauern marktgerecht anpassen.

Die Vorlage bedeutet in Bezug auf den Vollzug eine zusätzliche regulatorische Dichte. Dies führt bei den teilnehmenden Kantonen insgesamt zu einem erhöhten Bedarf an finanziellen und personellen Ressourcen. Denn die Erfüllung der Anforderungen hinsichtlich der Bildung einer Weinreserve, die Dokumentation der Rückverfolgbarkeit von Trauben und Weinen der Reserve sowie deren Kontrolle durch die Behörde führen zu mehr administrativem Aufwand.

Der Mehrwert der Vorlage ist zu bescheiden gegenüber den höheren Aufwänden für den Vollzug und die Umsetzungen für die jeweilig Betroffenen. Zudem befürchtet der Regierungsrat, dass die Konsumentinnen und Konsumenten eine Herabsetzung der hohen Qualitätsanforderungen des AOC-Labels ablehnen würden und sich dies negativ auf die Zahlungsbereitschaft auswirken könnte.

Der Regierungsrat dankt Ihnen für die Berücksichtigung seiner Anliegen.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Ablehnung

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni



Rathaus, Marktplatz 9
CH-4001 Basel

Tel: +41 61 267 85 62
E-Mail: staatskanzlei@bs.ch
www.regierungsrat.bs.ch

Nationalrat
Kommission für Wirtschaft und Abgaben
Thomas Aeschi, Kommissionspräsident
3003 Bern

Per Mail an
gever@blw.admin.ch

Basel, 1. Juli 2025

Regierungsratsbeschluss vom 1. Juli 2025

Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative «Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» ; Stellungnahme des Kanton Basel-Stadt

Sehr geehrte Herr Kommissionspräsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 25. April 2025 haben Sie uns die Vernehmlassungsunterlagen zur parlamentarischen Initiative «Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» zukommen lassen. Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme.

Wir haben keine Einwände gegen die vorgeschlagene Gesetzesänderung. Damit wird dem Kanton die Möglichkeit gegeben, Regelungen zur Bildung und Freigabe von Wein-Reserven zu erlassen. Der Kanton Basel-Stadt begrüsst die Freiwilligkeit sowie die Möglichkeiten zur flexiblen Ausgestaltung.

Für Rückfragen steht Ihnen das Amt für Umwelt und Energie, Harald Hikel (harald.hikel@bs.ch, Tel. 061 267 08 04) zur Verfügung.

Freundliche Grüsse
Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt

Dr. Conradin Cramer
Regierungspräsident

Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Conseil d'Etat CE
Staatsrat SR

Route des Arsenaux 41, 1700 Fribourg

T +41 26 305 10 40
www.fr.ch/ce

Conseil d'Etat
Route des Arsenaux 41, 1700 Fribourg

PAR COURRIEL

Commission de l'économie et des redevances
du Conseil national CER-N
Monsieur Thomas Aeschi
Président
3003 Berne

Courriel : gever@blw.admin.ch

Fribourg, le 17 juin 2025

2025-708

22.405 N Iv. Pa. CER- . Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses Procédure de Consultation

Monsieur le Président

Le Conseil d'Etat a pris connaissance du présent projet et vous remercie de l'avoir consulté. Il vous fait part, dans le délai fixé, des observations ci-après :

Le projet de réserve climatique pour les vins suisses a retenu toute notre attention. Nous avons également pu échanger avec la branche de cette possibilité à l'occasion de la Commission de viticulture.

Si la logique d'une réserve climatique est aisément compréhensible et peut sembler intéressante, sa mise en œuvre est cependant complexe, notamment pour assurer une traçabilité du produit (cf. ci-dessous). Pour les vignobles fribourgeois du Vully AOC et de Cheyres AOC, le besoin n'est pas avéré. En effet, pour les petites caves, l'intérêt de mettre en place une réserve, avec toutes les contraintes que cela impliquerait en termes de contrôle et de suivi, ne serait pas suffisant.

Par ailleurs, dans le contexte actuel du marché des vins suisses, en forte baisse, nous doutons que cela soit un bon signal de permettre des productions supérieures aux quotas fixés. Le projet prévoyant une mise en œuvre cantonale de cette réserve climatique, nous ne nous opposons pas formellement si d'autres régions viticoles souhaitent instaurer le principe d'une réserve climatique.

Techniquement, nous ne voyons pas de contrindication à la mise en place d'un tel système (constitutions de réserves de vins AOC) pour autant qu'il n'en résulte pas de tromperie des consommatrices et consommateurs, ce qui implique la mise en place de règles claires, au niveau cantonal, en ce qui concerne notamment la traçabilité et la déclaration des produits concernés, que les responsabilités en matière de contrôles de ces nouvelles dispositions soient clairement définies, et que des sanctions dissuasives soient prévues pour les établissements qui appliqueraient ces nouvelles dispositions de manière non-conforme ou frauduleuse.

En vous remerciant de l'attention que vous porterez à nos observations, nous vous prions de croire, Monsieur le Président à l'assurance de nos sentiments les meilleurs.

Au nom du Conseil d'Etat :

Jean-François Steiert, Président



Danielle Gagnaux-Morel, Chancelière d'Etat

L'original de ce document est établi en version électronique

Copie

à la Direction des institutions, de l'agriculture et des forêts, pour elle, Grangeneuve et le Service de la sécurité alimentaire et des affaires vétérinaires ;
à la Chancellerie d'Etat.



Le Conseil d'Etat

2152-2025

Conseil National
Commission de l'économie et des
redevances
Monsieur Thomas AESCHI
Président
3003 Berne

Concerne : initiative parlementaire « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (22.405) : réponse à la procédure de consultation

Monsieur le Président,

La consultation de votre commission du 25 avril 2025, relative à l'objet précité, nous est bien parvenue et a retenu toute notre attention.

Notre Conseil reconnaît l'intérêt d'un tel instrument pour assurer une régularité de l'offre vitivinicole face aux aléas climatiques croissants et ainsi éviter aux vins suisses de perdre des parts de marchés en raison de mauvaise récolte.

Une mise en œuvre harmonisée à l'échelle nationale est par contre essentielle afin de garantir l'équité entre les régions viticoles et éviter d'importantes disparités cantonales. À cet égard, il est impératif que le Conseil fédéral édicte un cadre clair et uniforme pour la gestion de cette réserve climatique notamment en ce qui concerne le devenir de la réserve non commercialisée ainsi que le contrôle de ces volumes.

Vous remerciant de l'intérêt que vous porterez à ces lignes, nous vous prions de croire, Monsieur le Président, à l'assurance de notre considération distinguée.


AU NOM DU CONSEIL D'ÉTAT

La chancelière :



Michèle Righetti-El Zayadi

Le président :



Thierry Apothéloz

Annexe : prise de position

Copie (formats Word et PDF) à : gever@blw.admin.ch



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein » (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	République et canton de Genève
Adresse / Indirizzo	Rue de l'Hôtel-de-Ville 2 1211 Genève 3
Datum / Date / Data	

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Dans un contexte où les aléas climatiques sont de plus en plus fréquents, un outil de stabilisation de l'offre vitivinicole peut s'avérer intéressant notamment pour assurer l'approvisionnement de la grande distribution et préserver les parts de marchés des vins suisses face aux importations. Il doit s'agir d'un outil à disposition des encaveurs qu'ils peuvent activer de manière volontaire en fonction de leurs marchés et besoins. Une harmonisation nationale est nécessaire afin d'éviter de créer des disparités intercantionales au niveau de la mise en œuvre de cet outil. Il est notamment important que les questions concernant la forme de la vente de cette réserve soient fixées au niveau fédéral dans le but de garantir la sécurité des appellations. Selon notre appréciation, à ce stade, une harmonisation nationale doit notamment porter sur la question du devenir de la réserve non-utilisée ainsi que sur la question du contrôle des volumes de vin. Notamment, les conditions et la forme de la vente de cette réserve (millésime, appellation, ...) doivent être spécifiées au niveau fédéral.

Selon le rapport explicatif de la Commission de l'économie et des redevances du Conseil national, il est actuellement prévu que les volumes de la réserve AOC non commercialisables soient déclassés en vin de table (VDT). Cette approche nous semble comporter certains risques au vu de la conjoncture actuelle du marché vitivinicole déjà fortement sous pression en raison d'une baisse non négligeable de la consommation de vin et pourrait fragiliser davantage l'équilibre économique des acteurs concernés.

Ledit rapport stipule par ailleurs : *Les contrôles concernant les réserves de vin AOC et les sanctions relèveront également de la compétence des cantons. Les cantons pourront cependant, s'ils le jugent utile, mandater l'organe de contrôle du commerce des vins (CSCV) pour effectuer les contrôles de la nouvelle mesure.*

Confier la responsabilité du contrôle des réserves de vin AOC aux cantons constitue un risque non négligeable d'affaiblir le système de contrôle des vins, lequel a été renforcé dans le cadre du train d'ordonnances agricole de 2017. Pour rappel, le rapport de l'OFAG du 23 mars 2016 établi suite à plusieurs affaires de fraude a mis en exergue la nécessité de supprimer le contrôle cantonal équivalent en matière de commerce des vins, car une structure fragmentée du système rendait difficile, voire empêchait, un déroulement efficace des échanges de données entre les différents organes de contrôle. Ce constat était totalement pertinent, car c'est précisément dans l'activité de commerce que les vins en vrac passent d'une entreprise et d'un canton à l'autre, d'où le besoin impératif de confier cette tâche à un seul organe compétent à l'échelle nationale. Il est absolument indispensable de maintenir cette centralisation et donc d'attribuer le contrôle des volumes de vin issus de la réserve climatique au CSCV dans un seul et même mandat que les contrôles ordinaires. Donner aux cantons la possibilité de confier un mandat au CSCV n'assure pas que les contrôles soient effectivement octroyés à cet organisme ; s'ils le sont, le CSCV devra organiser ses contrôles sur la base de plusieurs mandats distincts, l'un de l'OFAG et les autres de chaque canton lui ayant sous-traité cette tâche. Dans un souhait de simplification administrative, ce mode de faire nous semble peu pertinent et surtout dangereux pour la branche. Dans le contexte actuel de baisse de la consommation, nous ne pouvons et ne devons pas prendre le risque que la réserve de vin, telle que prévue par l'article 64a, soit une porte ouverte à l'usurpation de l'AOC et ouvre une brèche sur les mesures prises il y a quelques années pour garantir l'authenticité des vins suisses et unifier le contrôle du commerce des vins.

Compte tenu des risques décrits ci-dessus, les contrôles et les sanctions ne doivent pas être différenciés entre les vins AOC et les réserves de vin AOC. Nous demandons donc que ces derniers soient contrôlés au même titre que tous les vins par l'organe unique de contrôle du commerce, comme le prévoit d'ailleurs l'Ordonnance sur la viticulture et l'importation de vin (Ordonnance sur le vin) et que ce contrôle ne soit pas confié à la responsabilité des cantons.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Nous ne sommes pas opposés à l'introduction d'une réserve climatique pour autant qu'un encadrement strict du système de mise en œuvre, notamment au niveau du devenir de la réserve non-utilisée ainsi que des contrôles des volumes mis en réserve soit édicté par le conseil fédéral. Notamment, les conditions et la forme de la vente de cette réserve doivent être spécifiées au niveau fédéral pour éviter qu'il y ait de multiples disparités cantonales. La question du millésime en particulier doit être clarifiée car il ne semble pas possible de vendre une réserve comme un vin d'un autre millésime. De la même manière, les appellations doivent être garanties. Selon le nombre d'année de garde en réserve, il faudrait également s'assurer de la qualité du produit commercialisé.

Pour les volumes mis en réserve mais non commercialisés en AOC, une soustraction totale du marché du vin nous paraît plus opportune qu'un déclassement en vin de table (VDT). En effet, en procédant de la sorte, les volumes concernés resteront sur le marché vitivinicole. Ce dernier étant un marché unique, l'attribution de quantités supplémentaires en VDT accentuera inévitablement la pression sur l'ensemble des segments de vin déjà saturés aujourd'hui. Afin de préserver la valeur des appellations d'origine contrôlée et des vins de pays (VDP), il convient donc d'éviter de perturber et fragiliser davantage le marché du vin en soustrayant de ce dernier toute réserve non utilisée en AOC.

Actuellement, deux contrôles distincts sont opérés en matière vitivinicole. Tous les raisins cultivés en Suisse et destinés à la production de vin sont soumis au contrôle de la vendange, qui a lieu avant le pressurage. Ce contrôle, qui relève de la responsabilité des cantons, a pour but de surveiller le respect des exigences de production et la traçabilité de la vendange. En aval du contrôle de la vendange, l'organe de contrôle du commerce des vins veille au respect des prescriptions sur le commerce des vins afin de protéger les dénominations et les désignations protégées. Toute entreprise active dans le commerce des vins (dans le traitement, l'achat ou la vente, ou le stockage) est soumise à ce contrôle. La fondation "Contrôle Suisse du Commerce des Vins (CSCV)" est chargée d'exécuter ce contrôle sur mandat de la Confédération. Le CSCV a pour mission de contrôler l'activité de toutes les entreprises actives dans l'importation ou le commerce des produits vinicoles. Ainsi, il est primordial de disposer d'un seul et même organe de contrôle pour tous les vins qui seront commercialisés qu'ils soient issus de la réserve climatique ou non, ceci dans le but de disposer d'un contrôle continu de l'ensemble des volumes de vin encavés/achetés/vendus d'une entreprise donnée, quelle que soit la classe de vin et la mise en marché directe ou différée.

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
Art. 64a, al.5	Le Conseil fédéral peut édicter <u>édicte</u> des dispositions sur la gestion annuelle des réserves de vins. Il peut <u>fixe</u> des exigences auxquelles doivent satisfaire les cantons, en particulier concernant les contrôles et les modalités de libération des réserves de vins ainsi que les obligations des encaveurs. <u>Les réserves de vins sont des vins AOC et soumis aux mêmes contrôles que ceux-ci.</u>	Le conseil fédéral doit fixer le cadre de la mise en œuvre de la réserve climatique afin d'harmoniser les pratiques entre les cantons. Les notions fondamentales devant être fixées sont : 1. La destination du vin mis en réserve en cas de non-utilisation. A l'instar de ce que prévoit le droit européen, les volumes mis en réserve mais non commercialisés en AOC doivent être soustraits du marché

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
		<p>du vin afin d'éviter de déséquilibrer ce dernier avec des volumes de vin qu'il ne peut absorber.</p> <p>2. Le contrôles des vins mis en réserve doivent incomber au CSCV. Selon les dispositions de l'Ovin, notamment aux articles 34 et 36, tous les volumes de vin des entreprises soumises au contrôle sont concernés par le contrôle et ont l'obligation de figurer dans la comptabilité de cave. Les réserves de vin n'en sont pas exclues s'agissant de vin commercialisable.</p> <p>Les contrôles des volumes de vin mis en réserve doivent donc relever exclusivement de la compétence du CSCV, dès lors que ce dernier est l'organe national de contrôle du commerce des vins.</p>

Regierungsrat
Rathaus
8750 Glarus

Nationalrat
Kommission für Wirtschaft und Arbeit
3003 Bern

Glarus, 12. August 2025
Unsere Ref: 2025-123 / SKGEKO.4901

Vernehmlassung i. S. parlamentarischen Initiative «Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein»



Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Sie gaben uns in eingangs genannter Angelegenheit die Möglichkeit zur Stellungnahme. Dafür danken wir, verzichten jedoch im Rahmen dieser Vernehmlassung auf eine Stellungnahme.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Freundliche Grüsse

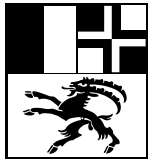
Für den Regierungsrat



Kaspar Becker
Landammann

Arpad Baranyi
Ratschreiber

E-Mail an (PDF- und Word-Version): gever@blw.admin.ch



Sitzung vom

24. Juni 2025

Mitgeteilt den

24. Juni 2025

Protokoll Nr.

501/2025

Nationalrat
Kommission für Wirtschaft und Abgaben

Per E-Mail an: gever@blw.admin.ch

22.405 n Pa. Iv. WAK-N. Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein
Vernehmlassung

Sehr geehrter Herr Präsident

Wir beziehen uns auf das Schreiben vom 25. April 2025 in erwähnter Sache und bedanken uns für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Sie finden unsere Bemerkungen im beigeschlossenen Antwortformular.

Freundliche Grüsse



Namens der Regierung
Der Präsident:

i.V. Martin Bühler

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

Beilage: erwähnt



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Kanton Graubünden
Adresse / Indirizzo	Ringstrasse 10, 7001 Chur
Datum / Date / Data	16.6.2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Die Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein wird abgelehnt.

Die kontrollierten Mengen- und Flächenbegrenzungen haben bisher in Kombination mit einer Qualitätsstrategie einen stetigen Anstieg des Preises pro Flasche Wein ermöglicht. Die dadurch erzielten Mehreinnahmen erlaubten den Produzenten, die gestiegenen Kosten zu decken, weiter in Qualität und Innovation zu investieren und den Traubenproduzenten einen Mehrpreis für hochwertige Ernten zu bezahlen. Wetterbedingte Schwankungen waren einkalkuliert.

Die vorgeschlagene Klimareserve würde das bewährte System erheblich gefährden. Sie würde in ernteschwachen Jahren zu einem künstlichen Überangebot führen, was insbesondere den Grosskellereien und quantitätsorientierten Betrieben zugutekäme, anstatt die breite Palette der Schweizer Weinproduzenten zu unterstützen. Damit gefährdet eine solche Reserve das Prinzip, dass Qualität vor Quantität stehen muss, um die Wettbewerbsfähigkeit und das Ansehen des Schweizer Weins langfristig und mit stabiler Preisentwicklung zu sichern. Das Streben nach einer immer gleichmässigeren Ernte und Angebotssicherung widerspricht der natürlichen Dynamik des Markts sowie der Notwendigkeit, die Nachfrage durch eine qualitativ hochwertige Produktpalette zu stabilisieren.

Entsprechend erscheint es uns fraglich, ob mit der Einführung einer Klimareserve auf Stufe Landwirtschaftsgesetz der gewünschte Effekt erzielt werden kann. Wir gehen davon aus, dass ein ausgeglichenes Angebot nicht dazu führen wird, dass Schweizer Wein in ernteschwachen Jahren über die Klimareserve seinen Marktanteil halten können wird. Die Massnahme wird vielmehr dazu führen, dass der Markt für Schweizer Wein zunehmend gesättigt wird, was wiederum zu einem Preiszerfall führen wird. Dies trifft gerade in der aktuellen Zeit zu, in der der Weinkonsum sowohl in der Schweiz als auch global rückläufig ist. Der eintretende Preiszerfall würde die Existenzgrundlage der Weinproduzenten erheblich gefährden.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Die Einführung des Art. 64a wird abgelehnt. S. allgemeine Bemerkungen oben.

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
Art. 64a	Auf die Einführung von Art. 64a ist zu verzichten.	<p>Wie in den allgemeinen Bemerkungen gezeigt, gefährdet die vorgesehene Klimareserve die nachhaltige auf Qualität gründende Sicherung der Marktanteile des Schweizer Weins, und es erscheint mehr als fraglich, ob der gewünschte Effekt mit der vorgeschlagenen Klimareserve erreicht werden kann. Bereits aus diesen Gründen beantragen wir Ihnen, auf die Einführung der Klimareserve zu verzichten.</p> <p>Weiter sprechen folgende Gründe gegen die Klimareserve:</p> <p>1) Der erläuternde Bericht der WAK-N geht davon aus, dass Deutschschweizer Produzentinnen und Produzenten weniger mit Absatzschwankungen zu kämpfen hätten. Zudem wird geschätzt, dass nur einige wenige Einkellerinnen und Einkellerer AOC-Wein-Reserven anlegen würden. Der Bedarf an einer Reserve hält sich demnach in engen Grenzen und die Notwendigkeit der Einführung der Reserve ist nicht ausgewiesen.</p> <p>2) Ohne Bewilligung durch den Kanton dürfen die Einkellerinnen und Einkellerer die Weinreserve nicht verkaufen, abtreten oder nutzen. Dies bedeutet, dass die AOC-Wein-Reserven weder mit Weinen anderer Herkunft oder anderen Ursprungs verschnitten noch mit Weinen anderer Jahrgänge oder anderer Rebsorten vermischt werden dürfen. Solange</p>

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
		<p>diese Anforderungen erfüllt sind, dürfen die Weinreserven aber in denselben Behältnissen gelagert werden wie die AOC-Weine, über deren Vermarktung die Einkellerinnen und Einkellerer frei verfügen können. Dies dürfte für die Kontrolle der Kellerbuchführung eine grosse Herausforderung werden und die administrativen Aufwendungen steigen für alle Beteiligten. Wollte man die Anforderungen an die Trennung der Reserveweine von den anderen Weinen heraufsetzen, dürfte dies je nach dem hohe zusätzliche Investitionen für die Einkellerinnen und Einkellerer erforderlich machen.</p> <p>3) Ohnehin ist fraglich, ob man eine kantonale Behörde durch Blockierung und Freigabe von Reserven dazu ermächtigen soll, in den Markt aktiv einzugreifen. Können die Reserven nicht als AOC-Weine vermarktet werden, muss der Kanton über ihre Umklassierung zu Tafelwein entscheiden. Für die Einkellerinnen und Einkellerer kann dies zu einem Roulette-Spiel werden, da der Wertverlust des Weins zulasten der betroffenen Einkellerinnen und Einkellerer geht.</p>

Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	REPUBLIQUE ET CANTON DU JURA Gouvernement Hôtel du Gouvernement 2, Rue de l'Hôpital 2800 Delémont
Adresse / Indirizzo	c/o Service de l'économie rurale Courtemelon CP 131 2852 Courtételle Responsable dossier : M. Jean-Paul Lachat, 032 420 74 02, jean-paul.lachat@jura.ch
Datum / Date / Data	Delémont, le 1 ^{er} juillet 2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Le Gouvernement jurassien approuve le projet de création d'une réserve climatique pour les vins suisses. En effet, un outil de stabilisation de l'offre est nécessaire, notamment pour répondre aux exigences des marchés de la grande distribution. Cet outil, à disposition des encaveurs, peut être activé de manière volontaire selon leurs besoins spécifiques.

Toutefois, la question du contrôle des volumes de vin doit être clarifiée dès ce stade. Confier cette tâche aux cantons représente un risque réel, notamment en termes de cohérence, de rigueur et de sécurité pour l'ensemble de la filière vitivinicole.

Il est indispensable que le contrôle des réserves de vin AOC soit confié au Contrôle suisse du commerce des vins (CSCV) dans le cadre d'un mandat englobant également les contrôles ordinaires. Le simple fait de laisser aux cantons la possibilité de déléguer cette tâche au CSCV ne garantit ni une approche uniforme, ni une efficacité suffisante. En outre, cela impliquerait une double gestion administrative (mandat cantonal et fédéral), peu pertinente dans une optique de simplification.

Dans le contexte actuel de baisse de consommation et de pression sur les marchés, il est impératif d'éviter que la réserve de vin prévue à l'article 64a ne devienne un vecteur d'usurpation de l'AOC ou un retour en arrière sur les garanties mises en place pour l'authenticité des vins suisses.

Les contrôles et les sanctions doivent être identiques pour les vins AOC et pour les réserves de vin AOC. Conformément à l'Ordonnance sur le vin, nous demandons que l'ensemble de ces contrôles soit placé sous la responsabilité du CSCV, et non des cantons.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Conformément aux observations générales ci-dessus, nous suggérons de modifier l'article 64a afin d'assurer un contrôle uniforme des réserves de vin.

Étant donné que les vins de réserve sont des vins AOC, ils doivent être soumis aux mêmes contrôles que les autres volumes dans le cadre du mandat actuel confié par l'OFAG au CSCV. Cette modification ne devrait pas entraîner de charges financières supplémentaires, les contrôles pouvant être pris en charge par les entreprises qui constituent des réserves.

Nous demandons que la loi précise clairement que les volumes constituant les réserves soient contrôlés selon les mêmes critères que les autres vins AOC. Cette disposition permettra un contrôle des volumes encavés, achetés ou vendus par chaque entreprise, indépendamment de leur catégorie ou du moment de leur commercialisation.

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
64a, al. 4	Le Conseil fédéral peut édicter des dispositions sur la gestion annuelle des réserves de vins. Il peut fixer des exigences auxquelles doivent satisfaire les cantons, en particulier concernant les contrôles et les modalités de libération des réserves de vins ainsi que les obligations des encaveurs. Les réserves de vins sont des vins AOC et soumis aux mêmes contrôles que ceux-ci.	<p>L'ordonnance sur le vin (Ovin) prévoit dans sa section 5 les modalités de contrôle du commerce des vins. Selon les dispositions de l'Ovin, notamment aux articles 34 et 36, tous les volumes de vin des entreprises soumises au contrôle sont concernés par le contrôle et l'obligation de figurer dans la comptabilité de cave. Les réserves de vin AOC n'en sont pas exclues, s'agissant de vins AOC dont la commercialisation est différée. Une modification de l'ordonnance serait donc nécessaire pour exclure du contrôle les réserves de vin AOC dans le but de confier ce contrôle aux cantons.</p> <p>Nous sommes opposés à exclure les réserves de vin des contrôles prévus par l'Ordonnance sur le vin et à confier ces contrôles aux cantons. Par souci de clarté, nous proposons que cet élément soit fixé au niveau de la loi.</p>

Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement

Bahnhofstrasse 15
Postfach 3768
6002 Luzern
Telefon 041 228 51 55
buwd@lu.ch
www.lu.ch

Nationalrat
Kommission für Wirtschaft und Abgaben

Per E-Mail:
gever@blw.admin.ch

Luzern, 10. Juni 2025

Protokoll-Nr.: 661

**Parlamentarische Initiative «Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein»
(22.405), Vernehmlassungsverfahren**

Sehr geehrter Herr Kommissionspräsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Besten Dank für die Gelegenheit zur Stellungnahme zum Vorhaben, das Landwirtschaftsgesetz des Bundes um einen Art. 64a zu ergänzen, womit die Kantone die Möglichkeit erhalten würden, Regelungen zur Bildung und Freigabe einer AOC-Weinreserve zu erlassen.

Seit Jahren haben unbeständige Wetterphänomene, die wetterbedingten Schwankungen, zusammen mit einer kontrollierten Mengen- und Flächenbegrenzung dazu beigetragen, das Angebot an die Nachfrage anzupassen. Insgesamt konnte die Nachfrage stabil über dem Angebot gehalten werden, was zu einem stetigen Anstieg der Preise pro Flasche führte. Die dadurch erzielten Mehreinnahmen erlauben es den Produzenten, die gestiegenen Kosten auszugleichen, in Qualität und Innovation zu investieren und den Traubenproduzenten einen Mehrpreis für hochwertige Ernten zu bezahlen.

Die vorgeschlagene Klimareserve würde dieses bewährte System erheblich untergraben. Sie würde zu einem künstlichen Überangebot führen, was insbesondere den Grosskellereien und quantitätsorientierten Betrieben zugutekäme, anstatt die breite Palette der Schweizer Weinproduzenten zu unterstützen – mithin den Fokus von der hohen Qualität und der nachhaltigen Positionierung der Schweizer Weinwirtschaft wegverschieben. Eine solche Reserve gefährdet letztlich das Prinzip, dass Qualität vor Quantität stehen muss, um die Wettbewerbsfähigkeit und das Ansehen des Schweizer Weins langfristig zu sichern.

Das Streben nach einer immer gleichmässigeren Ernte und Angebotssicherung widerspricht der natürlichen Dynamik des Marktes sowie der Notwendigkeit, die Nachfrage durch eine qualitativ hochwertige Produktpalette zu stabilisieren. Für den Schutz aller Selbstkelterer und traditionell qualitätsorientierten Betriebe ist es daher unerlässlich, diese Initiative abzulehnen. Nur so kann die nachhaltige Entwicklung und das qualitativ hochstehende Ansehen des Schweizer Weins gewahrt bleiben.

Vor diesem Hintergrund beantragt der Luzerner Regierungsrat, von der geplanten Einführung des Art. 64a LwG abzusehen. Ergänzend zu erwähnen bleibt, dass der Kanton Luzern eine entsprechende kantonale Umsetzung voraussichtlich nicht an die Hand nehmen würde.

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme und die Berücksichtigung unserer Ausführungen bei der weiteren Beratung der Vorlage.

Freundliche Grüsse



Fabian Peter
Regierungsrat



LE CONSEIL D'ÉTAT

DE LA RÉPUBLIQUE ET
CANTON DE NEUCHÂTEL



Office fédéral de l'agriculture
OFAG
3003 Berne

Initiative parlementaire « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (22.405) - Ouverture de la procédure de consultation

Monsieur le directeur,
Madame, Monsieur,

Le Conseil d'État de la République et Canton de Neuchâtel a pris connaissance du sujet de la consultation de la Commission de l'économie et des redevances du Conseil national et vous remercie de lui offrir la possibilité de donner son avis sur l'initiative parlementaire « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (22.405).

La création d'un outil de stabilisation de l'offre nous paraît nécessaire en particulier pour les marchés de grande distribution. Il s'agit d'un outil à disposition des cantons et des encaveurs que ces acteurs peuvent activer de manière volontaire, en fonction de leurs marchés et besoins. Bien que le canton de Neuchâtel et ses encavages n'aient actuellement pas de besoin très prononcé dans ce sens, il nous semble important de créer cette possibilité dans la Loi sur l'agriculture qui jusqu'à présent ne prévoyait aucune marge de manœuvre en cas de besoin. En effet, une stabilisation de l'offre des vins suisses en général peut également avoir un effet positif sur les marchés de toutes les régions.

Concernant le rapport explicatif, il présente un certain nombre d'indices sur les contrôles, les modalités de libération des réserves de vins et les obligations des encaveurs. Cependant, ces points ne sont pas réglés au niveau de la loi et devront faire l'objet d'une modification de l'ordonnance sur le vin. En ce qui nous concerne, il est absolument indispensable que les règles mentionnées dans le rapport explicatif soient rapidement et obligatoirement traduites dans l'ordonnance. Car dans l'hypothèse où les cantons pourraient bénéficier d'une pleine liberté pour fixer leurs conditions d'exécution en se référant, ou non, au rapport explicatif, sans cadre clair et défini par l'ordonnance, nous nous opposerions au présent projet.

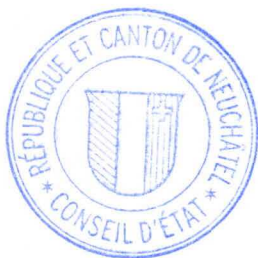
De plus, afin de limiter la marge de manœuvre de la réserve qui peut atteindre 40-50% de la production dans certains cantons, il nous semble important de ne pas seulement indiquer la limite des rendements fédéraux comme plafond supérieur, mais limiter la production complémentaire à 20% des rendements maximaux fixés par les cantons. Ceci devrait être suffisant pour lisser le marché et les aléas climatiques tout en limitant le risque d'excédents sur le marché.

NE

Finalement, nous demandons que les vins de réserve soient contrôlés au même titre que les vins AOC par l'organe de contrôle du commerce, comme le prévoit l'ordonnance sur le vin et que ce contrôle ne soit pas confié à la responsabilité des cantons. Cette modification n'aura pas d'incidences financières, les contrôles pouvant être financés par les entreprises qui constituent des réserves.

En vous remerciant de nous avoir consulté, nous vous prions d'agréer, Monsieur le directeur, Madame, Monsieur, l'assurance de notre considération distinguée.

Neuchâtel, le 7 juillet 2025



Au nom du Conseil d'État :

La présidente,
C. GRAF

La chancelière,
S. DESPLAND



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	République et canton de Neuchâtel
Adresse / Indirizzo	Château Rue de la collégiale 12 Case postale 1 2002 Neuchâtel 2
Datum / Date / Data	7 juillet 2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

La création d'un outil de stabilisation de l'offre nous apparaît nécessaire, en particulier pour les marchés de grande distribution. Il s'agit d'un outil à disposition des cantons et des encaveurs que ces acteurs peuvent activer de manière volontaire en fonction de leurs marchés et besoins.

Bien que le canton de Neuchâtel et ses encavages n'aient actuellement pas de besoin très prononcé dans ce sens, il nous semble important de créer cette possibilité dans la Loi sur l'agriculture qui jusqu'à présent ne prévoyait aucune marge de manœuvre en cas de besoin. En effet, une stabilisation de l'offre des vins suisses en général peut également avoir un effet positif sur les marchés de la vente directe et du secteur HORECA, et cela dans toutes les régions. D'autre part, il n'est pas exclu que le canton de Neuchâtel activera cet outil en cas de nécessité dans le futur.

Rappelons, notamment, que le canton de Neuchâtel tolérait pendant longtemps une production de 100g/m² excédentaires aux rendements maximaux fixés par le canton pour l'appellation d'origine contrôlée (AOC). Cette part, supérieure aux rendements maximaux, devait être déclassée en vin de pays, vin de table ou non-vinicole (raisin de table ou moût de raisin). Cette pratique était, en quelque sorte, un outil précurseur de la réserve climatique en permettant de soustraire les usages non-vinicoles, peu qualitatives ou variables des volumes en AOC et faire un plein usage des limites maximales admises en AOC lors de la plupart des millésimes.

Concernant le rapport explicatif, il présente un certain nombre d'indices sur les contrôles, les modalités de libération des réserves de vins et les obligations des encaveurs. Cependant, ces points ne sont pas réglés au niveau de la loi et devront faire l'objet d'une modification de l'ordonnance sur le vin. En ce qui nous concerne, il est absolument indispensable que les règles mentionnées dans le rapport explicatif soient rapidement et obligatoirement traduites dans l'ordonnance. Car dans l'hypothèse où les cantons pourraient bénéficier d'une pleine liberté pour fixer leurs conditions d'exécution en se référant, ou non, au rapport explicatif sans cadre clair et défini par l'ordonnance, nous nous opposerions au présent projet.

Nous pensons cependant que la question du contrôle de ces volumes de vin doit être définie au niveau de la loi. À la suite des différentes affaires de fraude, les contrôles de toutes les entreprises d'encavage avaient été regroupées sous un même organe de contrôle, le contrôle suisse du commerce des vins (ci-après CSCV). Le rapport explicatif de la commission de l'économie et des redevances du Conseil national indique au point 3 - Descriptif du projet, au deuxième paragraphe : « Les contrôles concernant les réserves de vin AOC et les sanctions relèveront également de la compétence des cantons. Les cantons pourront cependant, s'ils le jugent utile, mandater l'organe de contrôle du commerce des vins (CSCV) pour effectuer les contrôles de la nouvelle mesure. » Il est indispensable que le contrôle des volumes de vin soit confié au CSCV dans un seul et même mandat que les contrôles ordinaires. Donner aux cantons la possibilité de confier ce mandat au CSCV n'assure pas le fait que les contrôles soient effectivement confiés au CSCV ; s'ils le sont, le CSCV devra organiser ses contrôles sur la base de deux mandats distincts, l'un de l'OFAG et l'autre du canton. Dans un souhait de simplification administrative, ce mode de faire nous semble peu pertinent et surtout dangereux pour la branche. Nous ne pouvons pas prendre le risque que la réserve de vin soit une porte ouverte à l'usurpation de l'AOC par des encaveurs peu scrupuleux et un retour en arrière sur les mesures prises il y a quelques années pour garantir l'authenticité des vins suisses. Compte tenu des risques décrits ci-dessus, les contrôles et les sanctions ne doivent pas être différentes pour les vins AOC et pour les réserves de vin AOC. Nous demandons donc que les vins de réserve soient contrôlés au même titre que les vins AOC par l'organe de contrôle du commerce, comme le prévoit d'ailleurs l'Ordonnance sur le vin et que ce contrôle ne soit pas confié à la responsabilité des cantons. Cette modification n'aura pas d'incidences financières, les contrôles pouvant être financés par les entreprises qui constituent des réserves.

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
Art. 64a, al. 2	² Les réserves de vins sont constituées à l'encavage à partir de raisins qui satisfont aux exigences de la classe des vins d'appellation d'origine contrôlée et dont la quantité ne dépasse pas les rendements maximaux fixés par les cantons de plus de 20% sans toutefois dépasser ceux fixés par le Conseil fédéral.	Afin de limiter la marge de manœuvre qui peut atteindre 40-50% de la production dans certains cantons, il nous semble important de ne pas seulement indiquer la limite des rendements fédéraux comme plafond supérieur, mais limiter la production complémentaire à 20% des rendements maximaux fixés par les cantons. Ceci devrait être suffisant pour lisser le marché et les aléas climatiques sans toutefois ouvrir un marché parallèle de revente de la réserve climatique et limiter le risque d'excédents sur le marché.
Art. 64a, al. 5	⁵ Le Conseil fédéral peut édicter édicte des dispositions sur la gestion annuelle des réserves de vins. Il peut fixer fixe des exigences auxquelles doivent satisfaire les cantons, en particulier concernant les contrôles et les modalités de libération des réserves de vins ainsi que et les obligations des encaveurs.	L'adaptation de l'ordonnance sur le vin est une nécessité absolue qui ne fait pas partie du présent projet de modification de la loi. Ceci est même mentionné ainsi dans le rapport explicatif. En cas contraire, un foisonnement de réglementations cantonales s'appliquera en contradiction à avec la volonté du parlement. La loi admet le principe et indique quelles sont les prérogatives de chacun. Cependant toutes les modalités doivent être indiqués dans l'ordonnance.
Art. 64a, al. 6 (nouveau)	⁶ Les réserves de vins sont des vins d'appellation d'origine contrôlée et soumis aux mêmes contrôles que ceux-ci.	L'ordonnance sur le vin (Ovin) prévoit dans sa section 5 les modalités de contrôle du commerce des vins. Selon les dispositions de l'Ovin, notamment aux articles 34 et 36, tous les volumes de vin des entreprises soumises au contrôle

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
		<p>sont concernés par le contrôle et l'obligation de figurer dans la comptabilité de cave. Les réserves de vin AOC n'en sont pas exclues, s'agissant de vins AOC dont la commercialisation est différée. Une modification de l'ordonnance serait donc nécessaire pour exclure du contrôle les réserves de vin AOC dans le but de confier ce contrôle aux cantons.</p> <p>Nous sommes opposés à exclure les réserves de vin des contrôles prévus par l'Ovin et à confier ces contrôles aux cantons. Par souci de clarté, nous proposons que cet élément soit fixé au niveau de la loi.</p>



KANTON
NIDWALDEN

LANDAMMANN UND
REGIERUNGSRAT

Dorfplatz 2, Postfach 1246, 6371 Stans
Telefon 041 618 79 02, www.nw.ch

CH-6371 Stans, Dorfplatz 2, Postfach 1246, STK

PER E-MAIL

Nationalrat
Kommission für Wirtschaft und Abgaben
Thomas Aeschi, Präsident
3003 Bern

Telefon 041 618 79 02
staatskanzlei@nw.ch
Stans, 17. Juni 2025

**Parlamentarische Initiative «Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein»
(22.405). Stellungnahme**

Sehr geehrter Herr Präsident

Mit Schreiben vom 25. April 2025 hat die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates die Kantone eingeladen, sich zur parlamentarischen Initiative «Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (22.405) vernehmen zu lassen. Wir bedanken uns für diese Möglichkeit und lassen uns wie folgt vernehmen.

Der Regierungsrat des Kantons Nidwalden unterstützt die vorgesehene Gesetzesanpassung. Damit können jährliche Schwankungen bei der Traubenernte ausgeglichen werden (Reduktion von Marktanteilsverlusten, Verbesserung Preisstabilität). Es ist wichtig, dass wie vorgesehen die Teilnahme für die Kantone als auch für die Produzentinnen und Produzenten freiwillig ist.

Wir bedanken uns für Ihre Kenntnissnahme und Berücksichtigung unserer Ausführungen.

Freundliche Grüsse
NAMENS DES REGIERUNGSRATES


Res Schmid
Landammann




lic. iur. Armin Eberli
Landschreiber

Geht an:
- gever@blw.admin.ch



Bundesamt für
Landwirtschaft

15. Aug. 2025

Original ☐
Weiter ☐

Regierung des Kantons St.Gallen, Regierungsgebäude, 9001 St.Gallen

Kommission für Wirtschaft und Abgaben
des Nationalrates
c/o Bundesamt für Landwirtschaft
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Bern

Regierung des Kantons St.Gallen
Regierungsgebäude
9001 St.Gallen
T +41 58 229 89 42
info.sk@sg.ch

St.Gallen, 14. August 2025

**Parlamentarische Initiative «Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein»
(22.405); Vernehmlassungsantwort**

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 25. April 2025 laden Sie uns zur Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative «Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (22.405) ein. Wir danken für diese Gelegenheit und nehmen gern wie folgt Stellung:

Die Regierung des Kantons St.Gallen spricht sich gegen die Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein aus. Die bestehenden Rahmenbedingungen im Bereich der Qualitätsweinproduktion sind ausreichend, um auf Marktschwankungen zu reagieren. Die heutigen Höchstserträge sowie die Möglichkeit der kantonalen Anpassung gemäss Art. 21 der Verordnung über den Rebbau und die Einfuhr von Wein (SR 916.140) bieten den notwendigen Handlungsspielraum. Zusätzliche Regulierungsinstrumente wie eine Klimareserve sind aus Sicht der Regierung nicht erforderlich.

Die Erfahrungen in der Ostschweiz zeigen, dass die Weinproduzentinnen und Weinproduzenten bewusst unterhalb der erlaubten Höchstmengen bleiben, um die Qualität ihrer Weine sicherzustellen. Die Marktmechanismen funktionieren – auch in Jahren mit schwankender Erntemenge – und erfordern keine zusätzliche staatliche Steuerung.

Für Produzentinnen und Produzenten, die über die festgelegten Höchstserträge hinaus produzieren möchten, steht mit der Landweinproduktion ein bewährtes System zur Verfügung. Dieses ermöglicht eine klare Abgrenzung zwischen qualitätsorientierter und mengenorientierter Produktion und macht neue Regelwerke überflüssig.

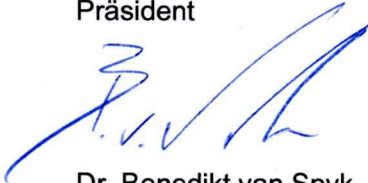
Nicht zuletzt würde die Einführung einer Klimareserve zu einem erheblichen administrativen Mehraufwand führen – sowohl für die Produzierenden als auch für die mit dem Vollzug betrauten kantonalen Behörden. Die getrennte Lagerung und Kontrolle von AOC-Wein und AOC-Weinreserven wäre mit einem zusätzlichen Ressourcenbedarf verbunden, der in keinem sinnvollen Verhältnis zum erwarteten Nutzen steht.

Aus diesen Gründen lehnt die Regierung die vorgeschlagene Massnahme ab. Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen.

Im Namen der Regierung



Beat Tinner
Präsident



Dr. Benedikt van Spyk
Staatssekretär



Beilage:

Ausgefülltes Antwortformular

Zustellung nur per E-Mail (pdf- und Word-Version) an:
gever@blw.admin.ch



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein » (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Kanton St.Gallen
Adresse / Indirizzo	Regierungsgebäude, 9001 St.Gallen
Datum / Date / Data	

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Die Regierung spricht sich klar gegen die Einführung einer Klimareserve im Weinbau aus. Dafür gibt es mehrere Gründe:

1. **Marktsituation:** Die Regierung vertritt die Ansicht, dass der Markt derzeit ausreichend mit Wein versorgt ist. Eine zusätzliche Reserve ist weder notwendig noch sinnvoll, da sie das Angebot unnötig ausweiten würde.
2. **Einigkeit innerhalb der Deutschschweizer Kantone:** Innerhalb der Koordinationsstelle der Deutschschweizer Weinbaukantone (KoReKo D-CH) besteht in dieser Frage ebenfalls Einigkeit – alle beteiligten Kantone lehnen die Klimareserve klar ab.
3. **Systemtechnische Umsetzung:** Die Einführung einer solchen Reserve wäre mit erheblichem administrativem Aufwand verbunden. Die Umsetzung und Kontrolle des Systems wären äusserst komplex und schwer durchführbar.
4. **Bestehende Höchstmengenregelung:** Die Regierung ist der Meinung, dass die derzeitigen Höchstmengen für AOC-Wein mit 1,0 kg/m² für Rotwein und 1,2 kg/m² für Weisswein bereits ausreichend sind.
5. **Anpassung an Bundeslimiten:** Sofern überhaupt nötig, wäre es möglich, die kantonalen Höchstmengen an die bundesrechtlichen Limiten anzupassen. Derzeit erreichen höchstens pilzwiderstandsfähige Sorten (sogenannte PiWi-Sorten) die maximalen Erträge – und diese machen nach wie vor nur einen kleinen Teil der Anbaufläche aus. Bei der Hauptsorte Blauburgunder liegen wir im kantonalen Schnitt bei rund 500-600g/m². Diese Menge wird auch bewusst gewählt, um eine hohe Qualität beim Wein zu erreichen.

Wer darüber hinaus höhere Erträge erzielen möchte, kann dies im Rahmen der «Landweinproduktion» tun. Dieses System hat sich bewährt und ermöglicht eine klare Trennung zwischen Qualitäts- und Mengenproduktion.

Aus all diesen Gründen lehnt die Regierung die Einführung einer Klimareserve entschieden ab.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
Art. 64a Reserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung	Ablehnung	Siehe einleitende Bemerkungen. Die Massnahme ist nicht erforderlich.



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Kanton Schaffhausen Volkswirtschaftsdepartement
Adresse / Indirizzo	Mühlentalstrasse 105, 8200 Schaffhausen
Datum / Date / Data	30. Juni 2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Die Einführung der Klimareserve ist ein aus unserer Sicht untaugliches Mittel, um im Falle einer Missernte ein zu geringes Angebot an Schweizer Wein auf dem Markt zu verhindern. Mit der Initiative wird das Augenmerk auf die Menge gerichtet und nicht mehr auf die Weinqualität bzw. auf die unterschiedlichen Gegebenheiten der einzelnen Jahrgänge. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass in den vergangenen Jahren die Nachfrage nach Schweizer Wein jederzeit von der Produktion gedeckt werden konnte. In dem sehr angespannten Marktumfeld (Import von Billigweinen) mit einem dramatisch sinkenden Weinkonsum, kann der Schweizer Weinbau nur mit der Produktion von qualitativ hochstehenden und nachhaltigen Produkten bestehen. Die Klimareserve würde die in den vergangenen Jahren von den Schweizer Winzern unternommenen qualitativen Anstrengungen torpedieren und Weinkellereien zur Produktion von Schweizer Weinen im Tiefpreissegment anregen. Die Einführung der Klimareserve wäre daher äusserst gefährlich für den Schweizer Weinbau und dessen qualitativer und nachhaltiger Marktpositionierung.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Flächenbegrenzungen (Rebbaukataster) und kontrollierte Mengenbegrenzungen haben dazu geführt, dass die Qualität der Schweizer Weine in den vergangenen Jahren enorm gesteigert und das Angebot stabil an der Nachfrage gehalten werden konnte. Mit diesen Massnahmen konnte der Preis je Flasche stetig gesteigert werden, was den Winzern erlaubte, mit den erzielten Mehreinnahmen die gestiegenen Kosten auszugleichen.

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
64	Löschen des Artikels 64a	<p>Die Klimareserve würde das seit Jahren bewährte, auf Qualität basierende System aushebeln. Es würde ein künstliches Überangebot erzeugt, was lediglich den mengenorientierten Grossbetrieben zugutekäme. Die Folge wäre eine negative Weinpreisentwicklung, was wiederum die Qualität und das Ansehen der Schweizer Weine negativ beeinflussen würde. Die negativen Folgen hätte der einzelne Rebbauer zu tragen. Durch das künstliche Überangebot würde der Traubenpreis sinken. Der Rebbauer würde dadurch gezwungen, mehr zu produzieren, nur damit einige wenige auf Quantität setzende Grosskellereien ohne Risiko Billigweine verkaufen könnten.</p> <p>Für die komplexe und aufwändige Kontrolle der Klimareserve sind die Kantone verantwortlich. Diese müssten dafür geeignete Überwachungs- und Rückverfolgbarkeitsmechanismen definieren und installieren. Die auf die Kantone zukommenden Vollzugs- und Folgekosten dürften beträchtlich sein.</p> <p>Diese Initiative gefährdet die in den vergangenen Jahren unternommenen Anstrengungen für einen qualitativen und nachhaltigen Schweizer Weinbau. Zum Schutz aller Selbst-</p>

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
		kelterer und qualitätsorientierter Betriebe, sowie des Ansehens der Schweizer Weine ist es unerlässlich, diese schädliche und gefährliche Initiative abzulehnen.

Regierungsrat

Rathaus
Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
so.ch

Bundesamt für Landwirtschaft BLW
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Bern

per E-Mail an:
gever@blw.admin.ch

12. August 2025

Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative «Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (22.405)

Sehr geehrter Herr Bundesrat
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 25. April 2025 geben sie uns die Gelegenheit, zur Vorlage für die Umsetzung der parlamentarischen Initiative «Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» Stellung zu nehmen.

Der Kanton Solothurn ist von den vorgelegten Änderungen nur marginal betroffen und eine Klimareserve bringt kaum Vorteile für den Kanton Solothurn. Der aber für jeden Kanton anfallende Verwaltungsaufwand einer Klimareserve würde auch den Kanton Solothurn treffen. Entsprechend beurteilen wir die Vorlage sehr kritisch.

Die heutigen AOC/KUB-Reglemente bieten den Kantonen grundsätzlich einen genügenden oder genügend anpassungsfähigen Handlungsspielraum. Entsprechend besteht aus unserer Sicht kein dringender Handlungsbedarf, eine neue Mengenregelung als Klimareserve einzuführen und zu administrieren.

Wir danken für die Gelegenheit zur Stellungnahme.

IM NAMEN DES REGIERUNGSRATES

Sig.
Sandra Kolly
Frau Landammann

Sig.
Yves Derendinger
Staatsschreiber

Staatskanzlei, Regierungskanzlei, 8510 Frauenfeld

Nationalrat
Kommission für Wirtschaft und Abgaben
(WAK-N)
Herr Thomas Aeschi
Kommissionspräsident
3003 Bern

Frauenfeld, 12. August 2025
Nr. 421

**Parlamentarische Initiative „Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein“
(22.405)**

Vernehmlassung

Sehr geehrter Herr Kommissionspräsident

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit, uns zu dem von Ihrer Kommission ausgearbeiteten Vorentwurf für eine Änderung des Bundesgesetzes über die Landwirtschaft (Landwirtschaftsgesetz, LwG; SR 910.1), mit dem die parlamentarische Initiative „Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein“ umgesetzt werden soll, zu äussern.

Wir lehnen die Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein ab. Demzufolge können wir auch dem Vorentwurf nicht zustimmen und beantragen, den vorgeschlagenen Art. 64a nicht ins LwG aufzunehmen.

Im Weiteren verweisen wir auf unsere Bemerkungen, die im beiliegenden Antwortformular festgehalten sind.

Mit freundlichen Grüssen

Der Präsident des Regierungsrates

Der Staatsschreiber



Beilage:
Antwortformular





Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Kanton Thurgau
Adresse / Indirizzo	Departement für Inneres und Volkswirtschaft Verwaltungsgebäude Promenadenstrasse 8 8510 Frauenfeld
Datum / Date / Data	12. August 2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Die Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein ist ein untaugliches Mittel, um im Falle einer Missernte ein zu geringes Angebot an Schweizer Wein auf dem Markt zu verhindern. Mit der parlamentarischen Initiative wird das Augenmerk auf die Menge gerichtet und nicht mehr auf die Weinqualität und auf die unterschiedlichen Gegebenheiten der einzelnen Jahrgänge. In den vergangenen Jahren konnte die Nachfrage nach Schweizer Wein jederzeit von der Produktion gedeckt werden. Im sehr angespannten Marktumfeld (Import von Billigweinen) mit einem gleichzeitig sinkenden Weinkonsum kann der Schweizer Weinbau nur mit der Produktion von qualitativ hochstehenden und nachhaltigen Weinen bestehen. Die Einführung einer Klimareserve würde die in den vergangenen Jahren von den Schweizer Winzerinnen und Winzern unternommenen qualitativen Anstrengungen torpedieren und dazu anregen, dass Weinkellereien Schweizer Weine im Tiefpreissegment produzieren. Die Einführung einer Klimareserve ist daher äusserst gefährlich für den Schweizer Weinbau und seine qualitative und zukunftssträchtige Marktpositionierung.

Wir lehnen daher die parlamentarische Initiative "Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein" ab.

Bei allfälligen Rückfragen steht Ihnen zur Verfügung:

KANTON SCHAFFHAUSEN

Landwirtschaftsamt

Herr Hansueli Pfenninger

Leiter Fachstelle Rebbau SH-TG

Mühlentalstrasse 105, CH-8200 Schaffhausen

Tel. +41 52 632 66 65

E-Mail: hansueli.pfenninger@sh.ch, Internet: www.la.sh.ch

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Flächenbegrenzungen (Rebbaukataster) und kontrollierte Mengenbegrenzungen haben dazu geführt, dass die Qualität der Schweizer Weine in den vergangenen Jahren enorm gesteigert und das Angebot stabil an der Nachfrage gehalten werden konnten. Mit diesen Massnahmen konnte der Preis pro Flasche stetig gesteigert werden, was den Winzerinnen und Winzern erlaubte, mit den erzielten Mehreinnahmen die gestiegenen Kosten auszugleichen.

Wir beantragen daher, keine Bestimmung zur Umsetzung der parlamentarischen Initiative "Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein" ins Bundesgesetz über die Landwirtschaft (LwG; SR 910.1) aufzunehmen.

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
64a	Diese Bestimmung ist nicht ins LwG aufzunehmen und zu streichen.	<p>Die Klimareserve würde das seit Jahren bewährte, auf Qualität basierende System aushebeln. Es würde ein künstliches Überangebot erzeugt, was lediglich den mengenorientierten Grossbetrieben zugutekäme. Die Folge wäre eine negative Weinpreisentwicklung, was wiederum die Qualität und das Ansehen der Schweizer Weine negativ beeinflussen würde. Die negativen Folgen hätte die einzelne Rebbäuerin oder der einzelne Rebbauer zu tragen. Durch das künstliche Überangebot würde der Traubenpreis sinken. Die Rebbäuerin oder der Rebbauer würde dadurch gezwungen, mehr zu produzieren, damit einige wenige auf Quantität setzende Grossbetriebe ohne Risiko Billigweine verkaufen können.</p> <p>Für die komplexe und aufwendige Kontrolle der Klimareserve sind die Kantone verantwortlich. Diese müssten dafür geeignete Überwachungs- und Rückverfolgbarkeitsmechanismen definieren und installieren. Die auf die Kantone zukommenden Vollzugs- und Folgekosten dürften beträchtlich sein.</p> <p>Die Initiative gefährdet die in den vergangenen Jahren unternommenen Anstrengungen für einen qualitativen und nach-</p>

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
		haltigen Schweizer Weinbau. Zum Schutz aller Selbstkelterer und qualitätsorientierten Betriebe sowie des Ansehens der Schweizer Weine ist es unerlässlich, diese schädliche und gefährliche Initiative abzulehnen und nicht umzusetzen.

Numero
2984

sl

0

Bellinzona
18 giugno 2025

Consiglio di Stato
Piazza Governo 6
Casella postale 2170
6501 Bellinzona
telefono +41 91 814 41 11
fax +41 91 814 44 35
e-mail can@ti.ch
web www.ti.ch

Repubblica e Cantone
Ticino

Il Consiglio di Stato

Commissione dell'economia e dei
tributi del Consiglio nazionale
3003 Berna

Invio per posta elettronica:
gever@blw.admin.ch

Procedura di consultazione – Iniziativa parlamentare 22.405: Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri

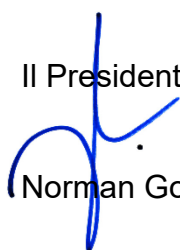
Gentili signore,
egregi signori,

ci riferiamo alla consultazione menzionata in epigrafe e tramite la presente vi sottoponiamo le osservazioni sviluppate.

Ringraziandovi per la preziosa opportunità accordata di esprimerci in materia, vogliate gradire, gentili signore ed egregi signori, l'espressione della nostra stima.

PER IL CONSIGLIO DI STATO

Il Presidente



Norman Gobbi

Il Cancelliere



Arnoldo Coduri

Allegato:

- Formulario di risposta

Copia a:

- Consiglio di Stato (decs-dir@ti.ch; dfe-dir@ti.ch; di-dir@ti.ch; dss-dir@ti.ch; dt-dir@ti.ch; can-sc@ti.ch)
- Divisione economia (dfe-de@ti.ch)
- Sezione dell'agricoltura (dfe-sa@ti.ch)
- Deputazione ticinese alle camere federali (can-relazioniesterne@ti.ch)
- Pubblicazione in internet
-



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Repubblica e Cantone Ticino
Adresse / Indirizzo	Cancelleria dello Stato del Cantone Ticino Piazza Governo 6 6501 Bellinzona
Datum / Date / Data	18 giugno 2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Sosteniamo l'iniziativa parlamentare 22.445 riguardante la creazione di una riserva climatica per i vini svizzeri. Condividiamo in particolare l'introduzione dell'art. 64a LAgr e l'importanza di dotare i cantoni di strumenti di gestione flessibile dell'offerta viticola.

Pur trattandosi di una misura che, nella situazione attuale, riguarda solo marginalmente il contesto ticinese (limitandosi alla produzione di uve rosse, dato che per le uve bianche il limite federale coincide già con quello cantonale), si riconosce che i cambiamenti climatici in atto potrebbero in futuro rendere necessario anche in Ticino il ricorso a una simile soluzione, al fine di mantenere costante la presenza dei vini ticinesi sul mercato.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Siamo favorevoli a quanto proposto in consultazione.

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Kanton Uri, handelnd durch die Volkswirtschaftsdirektion
Adresse / Indirizzo	Klausenstrasse 4, 6460 Altdorf
Datum / Date / Data	4. Juni 2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Die Einführung einer Klimareserve auf nationaler Ebene ist aus wirtschaftlicher und marktpolitischer Sicht bedenklich. Eine ausgeglichene Ernte führt dazu, dass der Markt für Schweizer Wein zunehmend gesättigt wird. Gerade in Zeiten, in denen der Weinkonsum sowohl in der Schweiz als auch global rückläufig ist, besteht die Gefahr einer unkontrollierten Übersättigung des Marktes. Dadurch würde mittel- und langfristig ein massiver Preiszerfall eintreten, der die Existenzgrundlage der Weinproduzenten erheblich gefährdet.

Aus diesen Gründen lehnt der Kanton Uri die in der parlamentarischen Initiative vorgeschlagenen Gesetzesanpassungen ab.

Wir danken Ihnen für die Möglichkeit der Stellungnahme.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Seit Jahren haben unbeständige Wetterphänomene, die wetterbedingten Schwankungen, zusammen mit einer kontrollierten Mengen- und Flächenbegrenzung, dazu beigetragen, das Angebot an die Nachfrage anzupassen. Diese Massnahmen haben es ermöglicht, die Nachfrage stabil über dem Angebot zu halten, was zu einem stetigen Anstieg der Preise pro Flasche führte. Die dadurch erzielten Mehreinnahmen erlaubten den Produzenten, die gestiegenen Kosten auszugleichen, in Qualität und Innovation zu investieren und den Traubenproduzenten einen Mehrpreis für hochwertige Ernten zu bezahlen. Der Kanton Uri sieht deshalb keinen gesetzlichen Anpassungsbedarf.

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
64a	Löschen des Artikels 64a	<p>Die vorgeschlagene Klimareserve würde das bewährte System erheblich untergraben. Sie führt zu einem künstlichen Überangebot, was insbesondere den Grosskellereien und quantitätsorientierten Betrieben zu Gute käme, statt die breite Palette der Schweizer Weinproduzenten zu unterstützen. Dies würde den Fokus der hohen Qualität und der nachhaltigen Positionierung der Schweizer Weinwirtschaft hin zu einer quantitätsorientierten Massenproduktion verschieben. Eine solche Reserve gefährdet das Prinzip, dass Qualität immer vor Quantität stehen muss, um die Wettbewerbsfähigkeit und die Nachfrage des Schweizer Weins langfristig zu sichern.</p> <p>Das Streben nach einer immer gleichmässigeren Ernte und Angebotssicherung widerspricht der natürlichen Dynamik des Marktes sowie der Notwendigkeit, die Nachfrage durch eine qualitativ hochwertige Produktpalette zu stabilisieren. Für den Schutz aller Selbstkelterer und traditionell qualitätsorientierten Betriebe ist es daher unerlässlich, diese Initiative abzulehnen. Nur so kann die nachhaltige Entwicklung und das qualitativ hochstehende Ansehen des Schweizer Weins gewahrt bleiben.</p>

- 9. JULI 2025



Monsieur le Conseiller fédéral
Guy Parmelin
Chef du Département fédéral de
l'économie, de la formation et de la
recherche
Palais fédéral est
3003 Berne

Envoi par courriel à gever@blw.admin.ch

Réf. : 25_GOV_413

Lausanne, le 2 juillet 2025

Consultation fédérale au sujet de la modification de la loi sur l'agriculture. Initiative parlementaire « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (22.405)

Monsieur le Conseiller fédéral,

Le 25 avril 2025, la Commission de l'économie et de la redevance nous a fait parvenir la consultation citée en titre et nous vous en remercions.

La modification proposée vise à compléter la loi fédérale sur l'agriculture de manière à permettre aux cantons d'édicter des règles encadrant la constitution et le déblocage de réserves de vins bénéficiant d'une appellation d'origine contrôlée (AOC). Cette mesure offre la possibilité aux encaveuses et encaveurs de constituer, sur une base volontaire, des réserves avec des quantités de raisin excédant les rendements cantonaux maximaux, dans les limites fixées par la Confédération. Ces réserves ne peuvent être débloquées que si la situation sur le marché le justifie.

Nous tenons à vous faire part de notre accord avec cette modification législative. En effet, la viticulture vaudoise est impactée par les conditions météorologiques et les changements climatiques, entraînant d'importantes fluctuations de production. Le dispositif envisagé permettrait de lisser ces variations, de stabiliser l'offre et de préserver la compétitivité des vins vaudois sur le marché, en particulier lors de faibles récoltes.

Nous saluons également le caractère volontaire de cette mesure, tant pour les cantons que pour les productrices et producteurs, ainsi que son objectif de prévenir les pertes de parts de marché et ainsi d'éviter une dévalorisation des récoltes excédentaires. Nous relevons toutefois que des mesures compensatoires devraient être proposées afin que les charges supplémentaires que cette révision introduit au niveau administratif soient compensées.

En vous remerciant de l'attention que vous porterez à la présente, nous vous prions de croire, Monsieur le Conseiller fédéral, à l'assurance de notre haute considération.

AU NOM DU CONSEIL D'ÉTAT

LA PRESIDENTE



Christelle Luisier Brodard

LE CHANCELIER



Michel Staffoni

Copies

- Office des affaires extérieures
- Direction générale de l'agriculture, de la viticulture et des affaires vétérinaires



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	État de Vaud
Adresse / Indirizzo	Chancellerie d'État du Canton de Vaud, Place du Château 4, 1014 Lausanne
Datum / Date / Data	06.06.2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Le Canton de Vaud est initiateur de la notion de réserve climatique pratiquée dans différentes régions viticoles de France dans le but de régulariser la production viticole et ainsi de lisser l'offre en vin, en dépit des fluctuations interannuelles dues aux aléas climatiques (gel, grêle, pression des maladies fongiques, sécheresse). Un travail de recherche économétrique approfondi a été mandaté par la Direction générale de l'agriculture, de la viticulture et des affaires vétérinaires (DGAV) à l'Observatoire suisse du marché du vin (OSMV) en 2021 dont les résultats ont été publiés à l'échelle internationale en 2023 par Mondoux et al.

« Mondoux, A., Christinet, B., Fenal, R. & Viret, O. 2023. Simulation of the impact of a wine supply management tool: a potential implementation of a climatic reserve in Switzerland. *International Journal of Wine Business Research*, Vol. 35 No. 4, pp. 614-631. <https://doi.org/10.1108/IJWBR-03-2023-0012> »

Sur la base de ce travail, le concept de réserve climatique pour la viticulture a été relayé à l'OFAG qui a soulevé la nécessité de modifier la loi sur l'agriculture au niveau fédéral qui est maintenant mise en consultation et soutenue par les instances vitivinicoles vaudoises.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Aucune, le texte peut être validé en l'état.

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni

Conseil national
Commission de l'économie et des
redevances
Monsieur Thomas Aeschi
Président
Palais du Parlement
3003 Berne



Notre réf. SCA/GD/nb

Votre réf.

Date 18 juin 2025

**Initiative parlementaire « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses »
(22.405) - Consultation**

Monsieur le Président,

Le Canton du Valais vous remercie de lui donner la possibilité de prendre position sur l'introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses. Il s'exprime volontiers sur ce projet comme suit.

Cette modification n'aura pas d'incidences financières, les contrôles pouvant être financés par les entreprises qui constituent des réserves. Nous demandons que la loi précise que les réserves de vin soient contrôlées au même titre que les autres volumes de vin et que cet élément soit fixé au niveau de la loi. Ceci permet un contrôle continu de l'ensemble des volumes de vin encavés/achetés/vendus d'une entreprise donnée, quelles que soient la classe de vin et la mise en marché directe ou différée.

Les éléments de détail figurent dans le formulaire annexé.

En restant à votre disposition pour tout complément utile, nous vous prions de croire, Monsieur le Président, à l'expression de notre considération distinguée.

Au nom du Conseil d'Etat

Le président

La chancelière

Mathias Reynard

Monique Albrecht

Annexe Formulaire officiel
Copie à par courriel à gever@blw.admin.ch





Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	
Adresse / Indirizzo	
Datum / Date / Data	

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Un outil de stabilisation de l'offre est nécessaire notamment pour les marchés de grande distribution. Il s'agit d'un outil à disposition des encaveurs qu'ils peuvent activer de manière volontaire en fonction de leurs marchés et besoins. Nous pensons cependant que la question du contrôle de ces volumes de vin doit être définie à ce stade. La vitiviniculture valaisanne souffre des affaires qui éclaboussent l'image de la plus grande région viticole suisse avec un effet non négligeable sur l'ensemble de l'économie viti-vinicole suisse. Suite aux premières affaires, sur demande du canton du Valais, les contrôles de toutes les entreprises d'encavage avaient été regroupées sous un même organe de contrôle, le contrôle suisse du commerce des vins (ci-après CSCV).

Le rapport explicatif de la commission de l'économie et des redevances du Conseil national indique au point 3 - Descriptif du projet, au deuxième paragraphe : *Les contrôles concernant les réserves de vin AOC et les sanctions relèveront également de la compétence des cantons. Les cantons pourront cependant, s'ils le jugent utile, mandater l'organe de contrôle du commerce des vins (CSCV) pour effectuer les contrôles de la nouvelle mesure.*

Confier la responsabilité du contrôle des réserves de vin AOC aux cantons est un risque non négligeable d'ouvrir à nouveau une porte aux encaveurs malveillants. Il est indispensable que le contrôle des volumes de vin soit confié au CSCV dans un seul et même mandat que les contrôles ordinaires. Donner aux cantons la possibilité de confier ce mandat au CSCV n'assure pas que les contrôles soient effectivement confiés au CSCV ; s'ils le sont, le CSCV devra organiser ses contrôles sur la base de deux mandats distincts, l'un de l'OFAG et l'autre du canton. Dans un souhait de simplification administrative, ce mode de faire nous semble peu pertinent et surtout dangereux pour la branche. Dans le contexte actuel de baisse de la consommation, nous ne pouvons et ne devons pas prendre le risque que la réserve de vin, telle que prévue par l'article 64a, soit une porte ouverte à l'usurpation de l'AOC par des encaveurs peu scrupuleux et un retour en arrière sur les mesures prises il y a quelques années pour garantir l'authenticité des vins suisses.

Compte tenu des risques décrits ci-dessus, les contrôles et les sanctions ne doivent pas être différentes pour les vins AOC et pour les réserves de vin AOC. Nous demandons donc que les vins de réserve soient contrôlés au même titre que les vins AOC par l'organe de contrôle du commerce, comme le prévoit d'ailleurs l'Ordonnance sur la viticulture et l'importation de vin (Ordonnance sur le vin) et que ce contrôle ne soit pas confié à la responsabilité des cantons

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Conformément aux remarques générales ci-dessus, nous proposons la modification de l'article 64a. Cette modification n'aura pas d'incidences financières, les contrôles pouvant être financés par les entreprises qui constituent des réserves. Les vins de réserve sont des vins AOC et peuvent donc être contrôlés dans le cadre du mandat de base de l'OFAG au CSCV au même titre que les autres volumes de vins, quelle que soit la classe de vin. La mise en œuvre de l'article 64a sera peut-être différente d'un canton à un autre, mais ceci n'est pas inédit puisque les dispositions cantonales pour la classe de vin AOC diffèrent de manière importante (droit de coupage, limites de production, taux de sucre, édulcoration, cépages, densité de plantation, ...) d'un canton à un autre sans que ceci empêche un contrôle uniforme par le CSCV. Nous demandons que la loi précise que les réserves de vin soient contrôlées au même titre que les autres volumes de vin et que cet élément soit fixé au niveau de la loi. Ceci permet un contrôle continu de l'ensemble des volumes de vin encavés/achetés/vendus d'une entreprise donnée quelque soit la classe de vin et la mise en marché directe ou différée.

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
64a al. 4	Le Conseil fédéral peut édicter des dispositions sur la gestion annuelle des réserves de vins. Il peut fixer des exigences auxquelles doivent satisfaire les cantons, en particulier concernant les contrôles et les modalités de libération des réserves de vins ainsi que les obligations des encaveurs. Les réserves de vins sont des vins AOC et soumis aux mêmes contrôles que ceux-ci.	L'ordonnance sur le vin (Ovin) prévoit dans sa section 5 les modalités de contrôle du commerce des vins. Selon les dispositions de l'Ovin, notamment aux articles 34 et 36, tous les volumes de vin des entreprises soumises au contrôle sont concernés par le contrôle et l'obligation de figurer dans la comptabilité de cave. Les réserves de vin AOC n'en sont pas exclues, s'agissant de vins AOC dont la commercialisation est différée. Une modification de l'ordonnance serait donc nécessaire pour exclure du contrôle les réserves de vin AOC dans le but de confier ce contrôle aux cantons. Nous sommes opposés à exclure les réserves de vin des contrôles prévus par l'Ordonnance sur le vin et à confier ces contrôles aux cantons. Par souci de clarté, nous proposons que cet élément soit fixé au niveau de la loi.



Volkswirtschaftsdirektion, Postfach, 6301 Zug

Nur per E-Mail

Nationalrätliche Kommission für Wirtschaft
und Abgaben (WAK-N)
Thomas Aeschi, Präsident
Bundeshaus Ost
3003 Bern

T direkt +41 41 594 53 37
silvia.thalmann@zg.ch
Zug, 8. Juli 2025 STH
VD VDS 6 / 554 - 94763

Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative «Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (22.405) – Stellungnahme des Kantons Zug

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 25. April 2025 haben Sie die Kantone eingeladen, sich zur Vorlage der Umsetzung der parlamentarischen Initiative «Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (22.405) zu äussern. Die Volkswirtschaftsdirektion wurde vom Regierungsrat mit der direkten Erledigung beauftragt. Gerne nehmen wir wie folgt Stellung:

Wir unterstützen die sehr punktuelle Lockerung der Kontingentierung des Weinverkaufs für die Einkellerer. Sie soll von den Kantonen administriert und vollzogen werden.

Dank der gesetzlichen Anpassung kann die wirtschaftliche Lage der Einkellerer, welche durch den Klimawandel, der grössere Schwankungen bei der Traubenernte verursacht, gestärkt werden. Gleichzeitig wird das Ausmass des «food waste» verringert. Darüber hinaus ist es auch ein kleiner Schritt in Richtung Liberalisierung, welche beim Käse schon umgesetzt ist.

Wir bedanken uns für die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Seite 2/2

Freundliche Grüsse
Volkswirtschaftsdirektion



Silvia Thalmann-Gut
Regierungsrätin

Zustellung per E-Mail an:

- gever@blw.admin.ch (Word und PDF)
- Amt für Wirtschaft und Arbeit (bernhard.neidhart@zg.ch) (PDF)
- Baudirektion (info.bds@zg.ch) (PDF)



Elektronisch an gever@blw.admin.ch



**Kanton Zürich
Regierungsrat**

staatskanzlei@sk.zh.ch
Tel. +41 43 259 20 02
Neumühlequai 10
8090 Zürich
zh.ch

Kommission für Wirtschaft und Abgaben
des Nationalrates
Bundesamt für Landwirtschaft
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Bern

2. Juli 2025 (RRB Nr. 710/2025)

**Parlamentarische Initiative 22.405, Einführung einer Klimareserve
für Schweizer Wein (Vernehmlassung)**

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Frauen Nationalrätinnen und Herren Nationalräte

Mit Schreiben vom 25. April 2025 haben Sie uns eingeladen, zur Änderung des Bundesgesetzes über die Landwirtschaft (SR 910.1) in Umsetzung der parlamentarischen Initiative 22.405 «Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» Stellung zu nehmen. Wir danken für die Gelegenheit zur Stellungnahme und äussern uns wie folgt:

Der Kanton Zürich wendet den vom Bund festgelegten Maximalernteertrag (Höchstlimiten) an und ist daher von der vorgesehen Änderung nicht betroffen, weshalb wir auf eine Stellungnahme verzichten.

Freundliche Grüsse

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:

Die Staatsschreiberin:

Dr. Martin Neukom

Dr. Kathrin Arioli



FDP.Die Liberalen, Neuengasse 20, 3011 Bern

Bern, 28. Juli 2025 / RC
VL_Wein

Elektronischer Versand: gever@blw.admin.ch

22.405 n Pa. Iv. WAK-N. Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein Vernehmlassungsantwort der FDP.Die Liberalen

Sehr geehrte Damen und Herren

Für Ihre Einladung zur Vernehmlassung oben genannter Vorlage danken wir Ihnen. Gerne geben wir Ihnen im Folgenden von unserer Position Kenntnis.

In Umsetzung der parlamentarischen Initiative «Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (22.405) hat die WAK-N einen Vorentwurf zur Änderung des Bundesgesetzes über die Landwirtschaft verabschiedet. Bei dieser Vorlage geht es um Schwankungen bei der Traubenernte: Die Kantone sollen die Möglichkeit erhalten, Regelungen zur Bildung und Freigabe von Reserven von Weinen mit kontrollierten Ursprungsbezeichnungen (AOC) erlassen zu können. Die Einkellerer sollen Trauben, die über den kantonalen Höchstserträgen, aber unter den vom Bundesrat vorgegebenen Höchstlimiten liegen, in Form von Weinreserven – sinngemäss Schwankungsreserven – einlagern können. Diese Reserven dürfen erst dann auf den Markt gebracht werden, wenn es die Marktlage erfordert.

Die FDP Schweiz lehnt die Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein ab. Diese Regulierung greift unnötig in den Marktmechanismus ein und setzt Anreize zur Überproduktion. Statt neuer Regulierungen braucht es mehr Deregulierung im Bereich der Landwirtschaft, damit die Weinbauern unternehmerischer agieren können und ihr Verhalten mehr auf marktwirtschaftliche Lösungen, Eigenverantwortung, Innovation und Qualität ausrichten.

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme und für die Berücksichtigung unserer Überlegungen.

Freundliche Grüsse

FDP.Die Liberalen

Der Präsident



Thierry Burkart
Ständerat

Der Generalsekretär



Jonas Projer



**Sozialdemokratische Partei
der Schweiz**

Zentralsekretariat
Theaterplatz 4
3011 Bern

Tel. 031 329 69 69

www.sp-ps.ch

info@spschweiz.ch

stefan.schuetz@spschweiz.ch

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Bundesamt für Landwirtschaft BLW
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Bern

Per E-Mail an:

gever@blw.admin.ch

15. August 2025

SP-Stellungnahme zur Parlamentarische Initiative 22.405 der WAK-N betreffend die Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein

Sehr geehrter Herr Kommissionspräsident Aeschi,
sehr geehrte Damen und Herren

Die nationalrätliche Kommission für Wirtschaft und Abgaben legt einen Vorschlag zur Änderung des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) vor. Damit sollen die Kantone die Möglichkeit erhalten, Einkellerer·innen in besonders ertragreichen Jahren eine Weinreserve bilden zu lassen, welche in ertragsschwachen Jahren vermarktet werden kann. Die SP dankt Ihnen für die Möglichkeit, zum Entwurf Stellung nehmen zu dürfen.

1. Zusammenfassende Haltung der SP

Die SP lehnt die Einführung einer Klimareserve für KUB-Wein, wie gemäss dem Entwurf in Art. 64a E-LwG vorgesehen, ab. Die bestehenden gesetzlichen Rahmenbedingungen reichen aus, ein zusätzliches Instrument zur Mengensteuerung durch den Bund ist nicht nötig. Die Bestimmungen zur Bewilligung, Kontrolle und Freigabe der Weinreserve sind zu wenig klar und ein Bezug zu spezifisch *klima*-bedingten Produktionsschwankungen lässt sich im Entwurf nicht ausmachen.

Die Gefahr einer Überproduktion besteht aus Sicht der SP mit dem neuen Artikel durchaus und die Erfahrung zeigt, dass in diesem Fall der Ruf nach staatlichen Marktentlastungsmassnahmen nicht weit ist. Die SP fordert deshalb, dass die Möglichkeit staatlicher Beihilfen zum

Absatz von Reservewein explizit ausgeschlossen würden, sollte Art. 64a LwG eingeführt werden; zumal die Absatzförderung für Schweizer Wein in den letzten Jahren bereits auf jährlich CHF Mio. 9 erhöht wurde.

2. Inhalt des Erlassentwurfs und Position der SP

Die WAK-N plant die Schaffung eines neuen Artikels im LwG. Art. 64a betreffe Lesegut für Weine mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung (KUB bzw. AOC) und würde die Kantone ermächtigen, die maximal zulässige kantonale Erntemenge temporär zu erhöhen. Sie müsste allerdings unter dem landesweit geltenden Maximalernteertrag zur Erzeugung von KUB-Weinen liegen, wie er in Art. 21 Abs. 6 Weinverordnung festgehalten ist. Wein aus Trauben, die nur aufgrund dieser Ausnahmebestimmung geerntet werden durften, dürfte gemäss dem Entwurf in ertragsschwachen Jahren als «Reserve» vermarktet werden. So soll das Angebot quantitativ über die Jahre stabiler und der Preis unabhängiger von wetterbedingten, jährlichen Produktionsschwankungen werden.

Die SP anerkennt, dass die veränderten klimatischen Bedingungen die Arbeitsweise im Rebberg und im Keller verändern und sich dadurch auch für die Vermarktung und das Management der Lagerbestände neue Herausforderungen ergeben. Regenreiches Frühjahrs Wetter begünstigt die Ausbreitung von Rebkrankheiten und Frühjahrsfrost führt zu Hagelschäden. Beide Phänomene drohen durch den Klimawandel häufiger zu werden. Auch sind viele der in der Schweiz traditionell verbreiteten Rebsorten nicht optimal an längere Hitzeperioden mit hoher Trockenheit angepasst. Für die SP ist auch klar, dass der unternehmerische Erfolg der Einkellerungs-Betriebe desto stärker von wetterbedingten Schwankungen abhängig ist, je kleiner sie sind. Auch ist die Branche einem erhöhten Druck durch günstigen Importwein ausgesetzt. Dies erschwert die Lage in einem von einer sinkenden Nachfrage nach Wein charakterisierten Marktumfeld zusätzlich. Trotzdem lehnt die SP die vorgeschlagene Erweiterung der kantonalen Kompetenzen im Bereich der Mengensteuerung aus den folgenden Gründen ab:

Erstens sieht die SP keinen gesetzgeberischen Handlungsbedarf. Bereits heute können die Kantone gemäss Art. 21 Abs. 6 Weinverordnung jährlich neu festlegen, wie hoch die maximale Traubenerntemenge zur Erzeugung von KUB-Weinen sein soll. So können die Kantone in Absprache mit den Branchenverbänden bereits heute flexibel auf volatile Produktionsbedingungen reagieren. Wird aufgrund solcher Anpassungen in einem Jahr mehr als üblich produziert, sind die Einkellerungsbetriebe bereits heute frei, Reserven anzulegen, die in mageren

Folgejahren verkauft werden können. Zudem steht es diesen Betrieben bereits heute frei, nicht 100 Prozent des produzierten Weins zu verkaufen, sondern einen Teil davon als Reserve zurückzuhalten. Die SP sieht daher keinen Bedarf, die Rahmenregulierung auf Bundesebene durch einen Zusatzartikel im LwG zu erweitern. Es liegt in der unternehmerischen Freiheit der Einkellerungsbetriebe, ihren Warenbestand selbständig zu bewirtschaften.

Weiter lässt der Wortlaut von Art. 64a E-LwG zu viel Interpretationsspielraum: Die Kontrolle, Freigabe, aber auch die Verwendung inklusive angeordnetem Abbau von Reserve-Wein im Falle von mehreren aufeinanderfolgenden ertragsreichen Jahren bedürften dringend einer Präzisierung. Auch hält der vorliegende Entwurf nicht fest, in welcher Frequenz die Bewilligung einer Reserveproduktion erteilt werden dürfte. Sollte das LwG trotzdem angepasst werden, schlägt die SP Präzisierungen vor, die eine Überproduktion unterbinden, das unternehmerische Risiko bei den Einkellerungsbetrieben belassen und die Reputation der Qualität von Schweizer Wein schützen.

Der vorliegende Entwurf hält auch die Bedingungen, unter denen die zulässige Erntemenge von den Kantonen erhöht werden darf, nicht im Bundesgesetz fest. So wäre nicht sichergestellt, dass die neue Regelung nur zum Ausgleich von *meteorologisch* bedingten, aussergewöhnlichen Produktionsschwankungen Anwendung finden würde. Würde die Regelung gemäss der Intention der Kommissionsinitiative *klimabedingte* Schwankungen ausgleichen wollen, dürfte Art. 64 eigentlich sogar nur im Falle signifikanter Abweichungen der meteorologischen Bedingungen vom langjährigen Mittel angewandt werden. Der Wortlaut des vorgeschlagenen Artikels aber erwähnt «Wetter» oder «Klima» nicht einmal. In diesem Sinne regt die SP an, die Weinreserve, so sie denn im LwG eingeführt werden sollte, ehrlicherweise «Schwankungsreserve» statt «Klimareserve» zu nennen.

Die SP lehnt eine staatlich gelenkte Produktionsausweitung ab, wenn die Gefahr besteht, dass die Nachfrage nach den entsprechenden Produkten zu klein ist. Genau diese Gefahr aber besteht, wie die Überlegungen zur Deklassierung von Reserve-KUB-Weinen zeigen. So sollen die Bedingungen einer Deklassierung dieses Weins etwa zu einem späteren Zeitpunkt in der Weinverordnung präzisiert werden. Bis dahin bleibt unklar, unter welchen Bedingungen eine Deklassierung möglich ist, zumal der vorliegende Entwurf im Falle von Deklassierungen Bundeshilfen nicht explizit ausschliesst. Die SP warnt davor, die durch den Entwurf präjudizierte Ausweitung der Produktionsmenge zu einem späteren Zeitpunkt mit Marktentlastungsmassnahmen zu begleiten, indem unverkäufliche Überproduktion aus Bundesmitteln gestützt würde. Die SP regt an, dies explizit im Gesetz festzuhalten.

Der monierte Wettbewerbsnachteil, etwa gegenüber KUB-Weinen aus dem Burgund oder dem Elsass, ist sicherlich nicht auf die Beschränkung der Erträge zurückzuführen, zumal diese in der Schweiz nicht tiefer sind als in den genannten Regionen. Um den Wettbewerbsdruck auf die Schweizer Wein-Industrie zu mildern, wurde die Absatzförderung für Schweizer Wein im Sinne der [Motion 22.3022](#) auf jährlich CHF Mio. 9 erhöht. So profitieren die Einkellerungsbetriebe bereits von bedeutenden marktstützenden Massnahmen durch den Bund. Weitere Massnahmen sind aus Sicht der SP – auch zur Vermeidung weiterer Begehrlichkeiten anderer landwirtschaftlicher Produktionszweige – nicht angezeigt.

Die SP lehnt die Schaffung eines neuen Artikels im LwG ab, der eine Schwankungsreserve für KUB-Wein unter dem Label «Klimareserve» einführen will, indem die Kompetenzen der Kantone zur Schaffung einer solchen Reserve im Bundesrecht verankert werden. Die heutige Gesetzgebung reicht nach Einschätzung der SP aus, um den Einkellerer:innen stabile finanzielle Erträge zu ermöglichen.

Wir danken Ihnen, geschätzter Herr Kommissionspräsident, geschätzte Damen und Herren, für die Berücksichtigung unserer Anliegen und verbleiben mit freundlichen Grüssen.

Sozialdemokratische Partei der Schweiz



Mattea Meyer
Co-Präsidentin



Cédric Wermuth
Co-Präsident



Stefan M. Schütz
Politischer Fachreferent

Commission de l'économie et des
redevances CER-CN
Monsieur le Président Thomas Aeschi
CH-3003 Berne

Par courrier électronique :
gever@blw.admin.ch

Berne, le 13 août 2025

**Initiative parlementaire “introduction d’une réserve climatique pour les vins suisses”
(22.405)**

Réponse de l’UDC Suisse à la procédure de consultation

Monsieur le Président,

Mesdames et Messieurs,

L’UDC Suisse vous remercie de l’avoir consultée au sujet de l’objet cité en titre. Après avoir examiné les détails du projet, elle a l’avantage de se prononcer comme suit :

L’UDC Suisse salue le projet de la Commission de l’économie et des redevances du Conseil national. Tout en préservant un système flexible géré par les cantons et en impliquant la branche, la modification proposée permettra de réagir de manière plus fine aux besoins du marché. Le consommateur et le producteur en sortiront gagnants.

Le projet prévoit de compléter la loi sur l’agriculture de manière à donner aux cantons la possibilité d’édicter des réglementations relatives à la constitution et au déblocage de réserves de vins AOC. Les encaveurs doivent pouvoir stocker sous forme de réserves de vins la quantité de raisin qui dépasse les rendements maximaux fixés par les cantons sans toutefois dépasser ceux fixés par le Conseil fédéral. Ces réserves ne peuvent être commercialisées que si la situation sur le marché l’exige. La participation à ce système est volontaire, tant pour les cantons que pour les producteurs. La nouvelle réglementation doit en particulier contribuer à lisser les fluctuations provoquées par les aléas météorologiques, à prévenir les pertes de parts de marchés des vins AOC lors d’années de faible récolte et à éviter une chute des prix lors d’années de forte récolte.

Pour l’UDC Suisse, le projet proposé répond à une problématique actuelle. Les fluctuations qui affectent la production rendent la demande du secteur vitivinicole de disposer d’une réserve permettant, lors d’années de faible récolte, de garantir l’approvisionnement du marché avec des volumes suffisants en vins AOC suisses particulièrement compréhensible. Un tel système a déjà été mis en place, avec succès, en Bourgogne ou en Alsace par exemple.

L’UDC Suisse salue en outre la version flexible proposée par la commission : il est important que les Cantons et le secteur vitivinicole se concertent pour définir les quantités des réserves et établir les dispositions d’exécution. De cette manière, le projet tient compte de la diversité des régions viticoles et des réalités différentes d’un canton à l’autre. L’implication des

organisations vitivinicoles à chaque étape de l'application des mesures cantonales doit aussi être saluée.

Réitérant ses remerciements de l'avoir associée à cette consultation, l'UDC Suisse vous prie de croire, Monsieur le Président, Mesdames et Messieurs, à l'assurance de sa considération.

Avec nos meilleures salutations

UNION DÉMOCRATIQUE DU CENTRE

Le président du parti

Le secrétaire général



Marcel Dettling

Henrique Schneider

Conseiller national



GRÜNE Schweiz

Waisenhausplatz 21
3011 Bern

raphael.noser@gruene.ch
031 326 66 07

Per Mail:

gever@blw.admin.ch

Bern, 15. August 2025

**22.405 n Pa. Iv. WAK-N. Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein;
Vernehmlassungsantwort**

Sehr geehrter Herr Kommissionspräsident,
sehr geehrte Damen und Herren

Im Zusammenhang mit der im Titel vermerkten Vernehmlassung haben Sie die GRÜNEN zur Stellungnahme eingeladen. Wir danken Ihnen für die Einladung und äussern uns wie folgt.

Der von der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrats erarbeitete Gesetzesentwurf will den Kantonen die Einführung von Schwankungsreserven für AOC-Wein ermöglichen. Diese Massnahme soll dazu beitragen, die negativen Auswirkungen schwankender Traubenernten für die Produktion von Schweizer AOC-Wein abzufedern. Die Teilnahme an diesem neuen System ist sowohl für die Kantone wie auch für die Produzent*innen freiwillig. An den geltenden Maximalerträgen soll zudem festgehalten werden. **Die GRÜNEN können der Vorlage in dieser Form ohne Änderungsanträge zustimmen.**

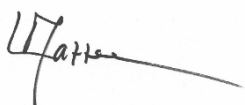
Dennoch erlauben wir uns zwei grundsätzliche Bemerkungen: Die Klimaerhitzung führt in der Schweiz nicht einfach nur zu höheren Temperaturen, sondern zu mehr Trockenheit, grösserer Hitze und zu häufigeren Starkniederschlägen. Das stellt die Landwirtschaft bereits heute vor Probleme, diese werden sich in Zukunft jedoch noch weiter akzentuieren. Es ist eine

Illusion zu glauben, die Landwirtschaft könne mit Massnahmen wie einer Schwankungsreserve vor den Auswirkungen der Klimaerhitzung geschützt werden. Vielmehr muss die Schweiz endlich griffige Klimaschutzmassnahmen beschliessen und die Landwirtschaft beim Umstieg in eine klimaschonende, naturnahe und tierfreundliche Lebensmittelproduktion unterstützen.

Des Weiteren stellt neben der Klimaerhitzung die (Frei-)Handelspolitik des Bundesrates die grösste Bedrohung für die Landwirtschaft und die Schweizer Weinproduktion dar. Allein das vom Bundesrat verhandelte Mercosur-Freihandelsabkommen sieht beispielsweise den zollbefreiten Import von 50'000 hl Wein aus den Mercosur-Staaten hervor, mit entsprechenden negativen Auswirkungen auf den Schweizer Weinanbau. **Die GRÜNEN würden es begrüssen, wenn die bürgerliche Kommissionsmehrheit beim Klimaschutz und in der Freihandelspolitik endlich Hand für nachhaltige Lösungen für die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft bieten würde – statt weiter Symbolpolitik zu betreiben.**

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen. Für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse



Lisa Mazzone
Präsidentin



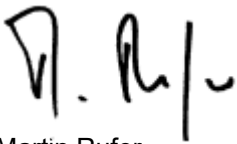

Raphael Noser
Leiter Politik



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Schweizer Bauernverband (SBV) Union suisse des paysans (USP)
Adresse / Indirizzo	SBV Laurstrasse 10 5201 Brugg
Datum / Date / Data	09/07/2025  Martin Rufer Direktor  Michel Darbellay Leiter DPMÖ

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

L'Union suisse des paysans (USP) remercie pour la possibilité donnée de se prononcer sur ce texte. Impliquée dans les travaux du groupe de travail, l'USP salue la prise en compte des préoccupations de la pratique concernant la gestion de l'offre de vins AOC. La position de l'USP converge en totalité avec celle de la faitière VignobleSuisse.

Le marché intérieur souffre depuis longtemps de fluctuations de récolte dues au climat. La mise en œuvre de l'initiative parlementaire «Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses» par la Commission de l'économie et des redevances du Conseil national (CER-N) apporte une solution à cette problématique. Les mesures proposées, volontaires, permettront aux cantons de gérer leurs réserves de vins AOC sans affecter ceux qui n'y participent pas. Le Conseil fédéral prévoit que le déclassement des réserves de vins AOC se fera uniquement en vin de table, évitant ainsi des excédents qui pourraient déstabiliser le marché des vins AOC indigènes.

Après des décennies de baisse régulière de la consommation de vin en Suisse, les vins indigènes sont les plus touchés actuellement, c'est pourquoi on ne peut que se réjouir d'une meilleure gestion de l'offre des vins AOC pour éviter, à l'avenir, les pertes de marché lors de récoltes plus faibles en volume. Les réserves climatiques existent en France, depuis quelques années, et permettent déjà des revenus décents en cas de petite récolte par l'émergence légale et contrôlée de stocks latents.

Ces réserves climatiques, telles que proposées, permettront aux cantons intéressés de conserver les parts de marché utiles à l'écoulement de récoltes plus généreuses.

L'alinéa 5 devrait être rédigé de façon à ce qu'il soit clair que le contrôle des stocks latents de réserve climatique incombe principalement au CSCV.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

-

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
Art. 64a, al. 1		L'USP salue la modification.
Art. 64a, al. 2		L'USP salue la modification.
Art. 64a, al. 3		L'USP salue la modification.
Art. 64a, al. 4		L'USP salue la modification.
Art. 64a, al. 5	<i>Le Conseil fédéral peut édicter des dispositions sur la gestion annuelle des réserves de vins. Il peut fixer des exigences auxquelles doivent satisfaire les cantons, en particulier concernant les contrôles et les modalités de libération des réserves de vins ainsi que les obligations des encaveurs. Les réserves de vins sont des vins AOC et soumis aux mêmes contrôles que ceux-ci.</i>	Dans la pratique, le contrôle des stocks latents de réserve climatique doit principalement incomber au CSCV. L'ordonnance sur le vin (Ovin) prévoit dans sa section 5 les modalités de contrôle du commerce des vins. Selon les dispositions de l'Ovin, notamment aux articles 34 et 36, tous les volumes de vin des entreprises soumises au contrôle sont concernés par le contrôle et l'obligation de figurer dans la comptabilité de cave. Les réserves de vin AOC n'en sont pas exclues, s'agissant de vins AOC dont la commercialisation est différée. Une modification de l'ordonnance serait donc nécessaire pour exclure du contrôle les réserves de vin AOC dans le but de confier ce contrôle aux cantons. L'USP s'oppose à exclure les réserves de vin des contrôles prévus par l'Ordonnance sur le vin et à confier ces contrôles aux cantons. Par souci de clarté, nous proposons que cet élément soit fixé au niveau de la loi.



ASSOCIATION DES GROUPEMENTS
ET ORGANISATIONS ROMANDS
DE L'AGRICULTURE

Commission de l'économie et des redevances
Thomas Aeschi
3003 Berne

Par mail à gever@blw.admin.ch

Lausanne, le 14 août 2025

**Initiative parlementaire « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses »
(22.405)**

Monsieur le président,

Le 25 avril dernier, vous avez mis en consultation l'avant-projet de modification de la loi fédérale sur l'agriculture visant à mettre en œuvre l'initiative parlementaire « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (22.405). Dans ce cadre-là, AGORA vous remercie de l'avoir sollicitée et se permet de faire part de ses remarques.

De manière générale, nous soutenons la volonté d'élargir la palette des instruments à disposition de la branche vitivinicole indigène. Pour rappel, ce secteur connaît des difficultés en raison de la conjugaison de différents facteurs : changements climatiques et donc instabilité marquée de la production, diminution de la consommation de vin en Suisse et des vins suisses en particulier, concurrence toujours plus forte des vins importés qui bénéficient d'aides étatiques ainsi que de la force du franc suisse.

Dans ce cadre-là, le fait de permettre, sous certaines conditions, la constitution d'une réserve climatique, et donc un meilleur lissage de l'offre, nous semble tout à fait pertinent. De plus, comme certaines grandes régions viticoles comme la Bourgogne ou l'Alsace disposent déjà d'un tel instrument, l'introduction de cette possibilité dans les cantons qui le souhaitent redonnerait certaines « armes » à la production indigène.

Le marché du vin étant extrêmement fragile et complexe, il s'agit toutefois de veiller à ce que cette introduction d'une réserve climatique ne se transforme pas en un monstre administratif tout en garantissant l'absence de tricheries qui dérégleraient complètement l'équilibre du marché et feraient par conséquent chuter les prix. De ce fait, un contrôle sérieux analogue aux vins AOC est nécessaire et le déclassement éventuel des réserves non utilisées doit sortir complètement ces volumes du marché et non les laisser revenir par la petite porte.

En complément de ces remarques introductives générales, nous nous permettons de revenir sur les points suivants de l'article 64a de la LAgr mis en consultation :

Alinéa 1

Les cantons peuvent édicter des dispositions concernant des réserves de vins d'appellation d'origine contrôlée que les encaveurs peuvent constituer.

→ Soutien au texte tel que proposé

Remarque : Nous rendons cependant compte de la position de notre membre genevois qui demande que les volumes placés en réserve et non utilisés soient impérativement dénaturés à l'issue d'un délai fixé.

Alinéa 2

Les réserves de vins sont constituées à l'encavage à partir de raisins qui satisfont aux exigences de la classe des vins d'appellation d'origine contrôlée et dont la quantité dépasse les rendements maximaux fixés par les cantons sans toutefois dépasser ceux fixés par le Conseil fédéral.

→ Soutien au texte tel que proposé

Alinéa 3

L'encaveur souhaitant constituer une réserve de vins adresse sa demande à l'autorité cantonale compétente.

→ Soutien au texte tel que proposé

Alinéa 4

L'encaveur ne peut vendre, céder ou utiliser la réserve de vins que si le canton l'y autorise et dans le respect des dispositions fixées par ce dernier.

→ Soutien au texte tel que proposé

Alinéa 5

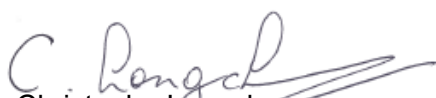
*Le Conseil fédéral peut édicter des dispositions sur la gestion annuelle des réserves de vins. Il peut fixer des exigences auxquelles doivent satisfaire les cantons, ~~en particulier concernant les contrôles et les modalités de libération des réserves de vins ainsi que les obligations des encaveurs.~~ **Les réserves de vins sont considérées comme des vins AOC et donc soumis aux mêmes contrôles que ceux-ci.***

Par clarté et comme évoqué dans les remarques générales, il est essentiel que la réserve climatique n'ouvre pas la porte à des tricheries. Nous sommes donc opposés à ce qu'un régime de contrôle différent, confié aux cantons, soit établi pour les réserves de vins. Nous proposons ainsi que ce principe soit fixé directement dans la loi.

→ Soutien au texte tel qu'amendé

Nous vous invitons à prendre en compte notre avis et nous vous adressons, Monsieur le président, nos meilleures salutations.

AGORA


Christophe Longchamp
Président


Alexandra Cropt
Directrice



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	ANCV Association nationale des coopératives vitivinicoles
Adresse / Indirizzo	c/o Cave des Coteaux Route du Vignoble 27 2017 Boudry
Datum / Date / Data	21 juillet 2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Nous autres, acteurs de la filière, pratiquons le plus beau métier et cela avec humilité et reconnaissance. Le métier est cependant parfois dur, voire ingrat, lorsque, malgré nos efforts, les conditions de l'année consomment tout ou partie de notre production.

Dans ce contexte, hélas toujours plus récurrent, l'ANCV remercie sincèrement la Commission de l'économie et des redevances du Conseil national (CERN-N) d'avoir considéré le besoin de la profession dans la mise en place de réserves climatiques. Nous remercions également vivement l'OFAG de l'avant-projet de modification de la LAGr dont il est ci-après question.

Les réserves climatiques existent en France, depuis quelques années, et permettent déjà des revenus décents en cas de petite récolte par l'émergence légale et contrôlée de stocks latents.

Ces réserves climatiques, telles que proposées, permettront aux cantons -se donnant cet instrument de régulation- de conserver les parts de marché utiles à l'écoulement de récoltes plus généreuses. Pour nous autres, acteurs de la filière, ce besoin est actuel et accru, car nous nous devons de retrouver les parts de marché perdues en 2024.

L'ANCV accepte l'avant-projet de modification de la Loi fédérale sur l'agriculture. Au plus pensons-nous que l'ouverture de la réserve non pas aux seuls vins, mais également aux moûts (pasteurisés p.ex) pourrait éventuellement favoriser, en cas d'utilisation tardive des réserves, des vins plus frais. En ce sens, nous proposons d'ouvrir les réserves à constituer à futur aux vins, bien sûr, mais aussi aux moûts pour les caves le pouvant et le souhaitant.

L'alinéa 5 devrait être rédigé de façon à ce qu'il soit clair que le contrôle des stocks latents de réserve climatique incombe également (et uniquement) au CSCV.

Nous vous remercions de votre bienveillante attention.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
Art. 64a – alinéa 1	Remplacer 'de vins' par 'de vins ou de moûts'	1 changement
Art. 64a – alinéa 2	Remplacer 'de vins' par 'de vins ou de moûts'	2 changements
Art. 64a – alinéa 3	Remplacer 'de vins' par 'de vins ou de moûts'	1 changement
Art. 64a – alinéa 4	Remplacer 'de vins' par 'de vins ou de moûts'	2 changements
Art. 64a – alinéa 5	Remplacer 'de vins' par 'de vins ou de moûts'	2 changements



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Branchenverband Deutschschweizer Wein
Adresse / Indirizzo	Meierhofstrasse 1
Datum / Date / Data	14. August 2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Unsere Haltung

Als Branchenverband Deutschschweizer Wein BDW stehen wir dieser Gesetzesergänzung kritisch gegenüber. Die Bildung einer Klimareserve ist für unseren Kanton eine theoretische Sache, da in den Letzten fünf Jahren die Kantonale Höchstgrenze nie erreicht wurde. Das zeigen unsere Weinleseberichte. Daher können wir dieser Ergänzung §64a nicht zustimmen und finden sie unnötig.

Begründung

Die Einführung freiwilliger AOC-Weinreserven soll es den Produzentinnen und Produzenten ermöglichen, Ernteschwankungen besser auszugleichen und den Marktanteil von Schweizer Wein – insbesondere in ernteschwachen Jahren – zu sichern.

Hinter dieser Initiative steht eine gute, jedoch in ihrer Umsetzung problematische Idee. Sofern Qualitätsstandards, Preise und Mengen nicht klar – idealerweise etwa drei Monate vor der Ernte – festgelegt werden, ist zu befürchten, dass sich der Traubenpreis im operativen Geschäft wohl eher nach unten bewegen wird, was angesichts des heute bereits starken und scharfen Wettbewerbs fatal wäre und mit dieser Klimareserve noch verschärfen würde. Dies würde den ursprünglichen Zweck und die positiven Absichten der Initiative weitgehend konterkarieren.

Ernteschwache Jahrgänge sind in der Schweiz, wie auf der ganzen Welt, seit Beginn des Weinbaus – also seit über 2000 Jahren – Realität. Schon damals konnte das Klima unvorhersehbar sein. Dennoch hat sich der Weinbau etabliert und ist zu einem festen Bestandteil der Schweizer Kulturlandschaft geworden.

Bereits heute verfügen die Kantone in Zusammenarbeit mit der Branche über die Möglichkeit, die Erntemengen bis zur bundeseinheitlichen Höchstgrenze – 12 Tonnen pro Hektar bei roten und 14 Tonnen pro Hektar bei weissen Sorten – zu regulieren. Diese Regelung gewährleistet einen fairen und diskriminierungsfreien Umgang mit allen 26 Kantonen und verhindert regionale Ungleichbehandlungen.

Die Einführung einer sogenannten Klimareserve würde die Marktverhältnisse insbesondere für kleinere Kantone verzerren und etablierte, bislang einfache, liberale und kontrollierbare Spielregeln verändern, was in der Folge zu zusätzlichen administrativen Kosten führen würde. Darüber hinaus wäre es strukturell betrachtet primär grösseren Betrieben mit höherer Investitionskraft möglich, von einem solchen Instrument zu profitieren. Dies würde kleinere und mittlere Betriebe in der gesamten Schweiz benachteiligen und gefährden.

Auch würden dadurch weder ökologisch nachhaltigere noch qualitätssteigernde Maßnahmen gefördert, die den qualitativen Fortschritt des Schweizer Weinbaus unterstützen könnten. Im Gegenteil: Es könnte sogar einen negativen Einfluss auf die Förderung des Weins durch den Bund haben, da hier ein Zielkonflikt bestehen könnte.

Im Bericht wird darauf hingewiesen, dass einzelne Regionen in Frankreich bereits vergleichbare Regelungen eingeführt haben. Diese Systeme befinden

sich jedoch noch in der Einführungsphase, und ihre langfristigen Auswirkungen lassen sich bislang nicht abschließend beurteilen. Am Beispiel der Region Bordeaux, die im Bericht genannt wird, zeigt sich bereits im Jahr 2025 eine umfassende Restrukturierung der Anbauflächen – inklusive Rodungsprämien für rund 10'000 Hektar. Und das, obwohl dort bereits 2022 eine Klimareserve eingeführt wurde. Dies deutet darauf hin, dass nur wenige Betriebe aufgrund finanzieller und betrieblicher Hürden tatsächlich in der Lage sind, eine solche Klimareserve zu nutzen. Aus unserer Sicht ist daher nicht zu erwarten, dass dieses Modell langfristig zur Stärkung der heute gesunden Strukturen des Schweizer Weinbaus beiträgt.

Hinzu kommt, dass die Kontrollmechanismen bislang nicht ausreichend vorbereitet sind. Eine potenzielle Zunahme der Komplexität in der Kontrolle könnte von den zuständigen Aufsichtsorganen nur schwer bewältigt werden. Daraus ergibt sich ein erhebliches Reputationsrisiko für verschiedene Regionen.

Nicht abschliessend geklärt sind zudem die Freigabeprozesse, welche auf kantonaler Ebene geregelt würden. Auch dies birgt die Gefahr zusätzlicher Marktverzerrungen.

Zudem ist zu bezweifeln, dass sich der Bund nicht an den Mehrkosten beteiligen wird. Spätestens bei der Neuorganisation der schweizerischen Weinhandelskontrollkommission werden aufgrund der steigenden Komplexität zusätzliche Kosten entstehen. Darüber hinaus ist mit weiteren Mehrkosten in der kantonalen Verwaltung – beispielsweise im Bereich der Lebensmittelkontrolle – zu rechnen.

Bei der Klimareserve nimmt der Staat Einfluss auf den Markt, was aus unserer Sicht falsch ist. Sie dient niemandem und führt zu einem Preisdruck.

Aus den vorgenannten Gründen lehnen wir, die Weinbranche aller 18 Deutschschweizer Rebbaukantone die Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein ab. Wir bitten Sie, die im Einzelnen aufgeführten Argumente sorgfältig zu prüfen und entsprechend zu würdigen.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
64a, Reserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 1 Die Kantone können Bestimmungen erlassen über die Bildung von Reserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung, welche die Einkellerer bilden können.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 2 Die Weinreserven werden bei der Einkellerung auf der Grundlage von Trauben gebildet, welche die Anforderungen an Weine mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung erfüllen und deren Menge über dem kantonalen Maximalernteertrag, aber unter dem vom Bundesrat festgelegten Maximalernteertrag liegt.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 3 Einkellerer, die eine Weinreserve bilden wollen, richten ihr Gesuch an die zuständige Kantonsbehörde.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 4 Verkauf, Abtretung oder Nutzung der Weinreserve durch den Einkellerer sind nur mit Zustimmung des Kantons und unter Ein-	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
haltung des einschlägigen Kantonsrechts zulässig.		
64a, 5 Der Bundesrat kann Bestimmungen über die jährliche Verwaltung der Weinreserven erlassen. Er kann Anforderungen zuhanden der Kantone festlegen, namentlich in Sachen Kontrolle und Modalitäten zur Freigabe der Weinreserven sowie betreffend die Pflichten der Einkellerer.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Schweizer Weinhandelskontrolle (SWK)
Adresse / Indirizzo	Stettbachstrasse 6 8600 Dübendorf
Datum / Date / Data	6. August 2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Schweizer Weinhandelskontrolle bedankt sich für die Möglichkeit, im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens zur parlamentarischen Initiative (22.405) «Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025) Stellung nehmen zu können.

Freundliche Grüsse

Schweizer Weinhandelskontrolle

Katia Ziegler

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

1. Berücksichtigung der Rolle der Schweizer Weinhandelskontrolle

Die Initiative hat zum Ziel, den Kantonen die Möglichkeit zu geben, eine Reserve für Weine mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung (AOC) einzurichten. Dieses System soll helfen, natürliche Ernteschwankungen auszugleichen und die Marktanteile von Schweizer Wein gegenüber Importwein zu stärken.

Die Schweizer Weinhandelskontrolle (SWK) ist beauftragt, die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen über den Wein zu überwachen, insbesondere jener, die sich auf die geografische Herkunft und die Deklaration auswirken. Ihr Auftrag umfasst den Schutz der geografischen Bezeichnungen, um die Authentizität der Produkte sicherzustellen und faire sowie geordnete Wettbewerbsbedingungen für die Weinwirtschaft zu schaffen. In diesem Zusammenhang ist die Rolle der SWK bei der gesetzgeberischen Umsetzung der vorliegenden parlamentarischen Initiative zu berücksichtigen: Ein funktionierendes Reservesystem muss mit dem bestehenden Kontrollsystem eng abgestimmt sein. So kann gewährleistet werden, dass die Herkunftsbezeichnungen weiterhin glaubwürdig bleiben und die Qualität sowie Rückverfolgbarkeit der Weine gesichert ist.

Die SWK ist sich bewusst, dass sich die vorliegende Vernehmlassung auf den Entwurf zu Artikel 64a des Landwirtschaftsgesetzes bezieht. Da der neue Artikel die Arbeit der SWK unmittelbar tangiert, und ein sehr enger Zusammenhang zur Weinverordnung besteht, erlaubt sich die SWK ergänzend neue Ausführungsbestimmungen zur Weinverordnung im Sinne eines Eventualantrags zur Prüfung vorzuschlagen.

2. Kontrollierbarkeit der kantonalen Vorgaben

Präzise und detaillierte kantonalrechtliche Vorgaben zur Bildung, Verwaltung und Freigabe der Klimareserven sind unerlässlich, um die Vollzugssicherheit sowie eine kontrollierbare, nachvollziehbare und rechtskonforme Umsetzung zu gewährleisten. Dies liegt im Interesse eines klar definierten und national einheitlichen Vollzugs.

3. Finanzierung der Kontrollen

Die Kontrolle der Klimareserven stellt einen Zusatzauftrag dar, der nicht in den Grund- und Umsatzgebühren gemäss Gebührenreglement der SWK enthalten ist, sondern über Sonderaufwendungen abzudecken ist. Der aus der Zusatzkontrolle resultierende Mehraufwand ist durch die Betriebe abzudecken, welche die Bildung von Klimareserven vornehmen. Daher ist die Finanzierung des daraus resultierenden Mehraufwands separat zu regeln. Siehe Eventualer-Antrag, S. 8.

Artikel, Ziffer Article, chiffre Articolo,	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
<p>Art. 64 Landwirtschaftsge- setz: Kontrollen</p>	<p>Art. 64 Abs. 4 des Landwirtschaftsgesetzes sei wie folgt zu präzisieren:</p> <p>⁴Die Durchführung der Kontrolle des Handels mit Wein und die Kontrolle der Klimareserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung wird einem vom Bundesrat bezeichneten Kontrollorgan übertragen.</p>	<p>Ein entscheidender Vorteil dieses Ansatzes liegt darin, dass die SWK bereits heute im Rahmen ihres Grundauftrags regelmässig Inspektionen vornimmt und dabei systematisch die Mengen- sowie Warenflüsse von Weinhandelsprodukten über mehrere Jahrgänge hinweg überprüft. Wird die geplante Klimareserve in dieses bestehende Kontrollsystem eingebunden, lässt sich der zusätzliche administrative Aufwand für die Reserven bildenden Betriebe auf ein absolutes Minimum beschränken.</p> <p>Die konkrete Ausgestaltung und der Vollzug sollen den Kantonen überlassen bleiben, da diese die lokalen Gegebenheiten und Strukturen im Weinbau am besten kennen – gemäss Wortlaut von Art. 64a Landwirtschaftsgesetz. Für eine einheitliche praktikable und insbesondere wirksame Kontrolle ist es jedoch zentral, dass die Klimareserven verbindlich durch die SWK geprüft werden.</p> <p>Eine alternative Kontrolle durch kantonale Stellen – sei es ergänzend oder parallel – würde hingegen zu einem unverhältnismässigen Mehraufwand und höheren Kosten für die Betriebe führen und damit den aktuellen Bestrebungen zur administrativen Entlastung der Einkellerinnen und Einkellerer zuwiderlaufen.</p> <p>Hinweis: Die Kontrolle der Klimareserven stellt einen Zusatzauftrag dar, der nicht in den Grund- und Umsatzgebühren gemäss Gebührenreglement der SWK enthalten ist, sondern über Sonderaufwendungen abzudecken ist. Der aus der Zusatzkontrolle resultierende Mehraufwand ist durch die Betriebe abzudecken, welche die Bildung von Klimareserven vornehmen (vgl. S. 8).</p>

Artikel, Ziffer Article, chiffre Articolo,	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
<p>Eventualanträge/ Propositions éventuelles</p> <p>Im Hinblick auf eine mögliche Annahme der Klimareserve erachtet es die SWK als angezeigt, im Vorfeld auf notwendige Anpassungen der Weinverordnung hinzuweisen. Vor diesem Hintergrund präsentieren wir Ihnen nachfolgend unsere Anpassungsvorschläge zur allfälligen Berücksichtigung und weiteren Diskussion.</p>		
<p>Art. 34b Abs. 3 Weinverordnung Kellerbuchhaltung</p> <p>(ergänzt)</p>	<p>Art. 34b Abs. 3 der Weinverordnung sei eventualiter zu präzisieren:</p> <p>Für inländische Produkte sind als Nachweis die Aufzeichnungsunterlagen nach Artikel 29 Absätze 1 und 4 vorzulegen. Wird für die Bezeichnung des Weins der Name einer geographischen Einheit nach Artikel 29 Absatz 1 Buchstabe g verwendet, so muss der Betrieb dem Kontrollorgan die Rückverfolgbarkeit des Weins beweisen können. Hat der Betrieb Klimareserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung nach Artikel 64a Landwirtschaftsgesetz gebildet, so muss der Betrieb dem Kontrollorgan insbesondere auch die lückenlose Rückverfolgbarkeit der betreffenden Weinhandelsprodukte jederzeit belegen können.</p>	<p>Damit die erforderlichen Aufzeichnungen und deren wirksame Kontrolle gewährleistet sind, braucht es eine entsprechende gesetzliche Grundlage in der Weinverordnung.</p> <p>Durch eine Ergänzung von Art. 34b Abs. 3 Weinverordnung in Verbindung mit Art. 47 Abs. 2 Weinverordnung könnte eine solche Grundlage geschaffen werden, da letztere festhält, dass die Kontrollstelle nach Artikel 36 im Rahmen der Weinhandelskontrolle die Artikel 19, 21–24, 27a–27f und 34–34e vollzieht.</p>


Artikel, Ziffer Article, chiffre Articolo,	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
Art. 38 Abs. 4 Weinverordnung (neu) Kontrollkosten und Gebühren	Art. 38 Abs. 4 der Weinverordnung sei eventualiter einzuführen: ⁴Die Kosten für die von der Kontrollstelle vorgenommenen Kontrollen der Klimareserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung nach Artikel 64a Landwirtschaftsgesetz werden gemäss Art. 4 Abs. 2 des Gebührentarifs in Rechnung gestellt.	Die Kontrolle der Klimareserven verursacht einen zusätzlichen Kontrollaufwand. Die Entschädigung der Kontrollstelle SWK für den zusätzlichen Aufwand wird gemäss Art. 4 Abs. 2 des bestehenden Gebührentarifs als zusätzlicher Zeitaufwand in Rechnung gestellt. Der vorgenannte Artikel sieht in seiner derzeitigen Fassung bereits eine angemessene Abrechnung von Zusatzaufwänden vor und stellt daher eine hinreichende Rechtsgrundlage dar.
Art. 40 Abs. 5 Weinverordnung (neu) Zusammenarbeit zwischen der Kontrollstelle und den Behörden	Art. 40 Abs. 5 der Weinverordnung sei eventualiter einzuführen: ⁵Die Amtsstellen des Bundes und der Kantone übermitteln der Kontrollstelle zeitnah alle Daten und Beschlüsse, die für die Überwachung von Klimareserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung nach Artikel 64a Landwirtschaftsgesetz erforderlich sind.	Die Kontrollstelle benötigt regelmässige und vor allem zeitnahe Informationen sowie aktuelle Daten für eine effiziente und effektiv wirksame Überprüfung der Reservenbildungen.



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	
Adresse / Indirizzo	Belpstrasse 26 · CH-3007 Berne
Datum / Date / Data	14 août 2025

Inhalt / Contenu / Indice

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali.....	3
RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura	4

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

VignobleSuisse salue le fait que la Commission de l'économie et des redevances du Conseil national (CER-N) ait pris en compte les préoccupations de la branche vitivinicole concernant la gestion de l'offre de vins AOC. Notre marché intérieur souffre depuis longtemps de fluctuations de récolte dues au climat. VignobleSuisse maintient sa ligne historique et soutient ainsi la proposition, tout en notant que la branche n'est pas entièrement unie sur la question. Le Branchenverband Deutschweizer Weine a pris position de manière critique face à la proposition de modification législative.

La grande majorité de la branche vitivinicole juge ainsi que, les mesures proposées, volontaires, permettront aux cantons de gérer leurs réserves de vins AOC sans affecter ceux qui n'y participent pas. Le Conseil fédéral prévoit que le déclassement des réserves de vins AOC se fera uniquement en vin de table, évitant ainsi des excédents qui pourraient déstabiliser le marché des vins AOC indigènes.

En 2024, les vins étrangers montrent une baisse de consommation globale de 2,7% alors que les vins suisses régressent de manière plus marquée. Le vin blanc indigène connaît une baisse de consommation de 21% et quant au vin rouge indigène, il diminue de 11%. Ces pertes de marché relèvent de volumes extraordinaires. Après des décennies de baisse régulière de la consommation de vin en Suisse, les vins indigènes sont les plus touchés actuellement, c'est pourquoi on ne peut que se réjouir d'une meilleure gestion de l'offre des vins AOC pour éviter, à l'avenir, les pertes de marché lors de récoltes plus faibles en volume.

Les réserves climatiques existent en France, depuis quelques années, et permettent déjà des revenus décents en cas de petite récolte par l'émergence légale et contrôlée de stocks latents.

Ces réserves climatiques, telles que proposées, permettront aux cantons -se donnant cet instrument de régulation- de conserver les parts de marché utiles à l'écoulement de récoltes plus généreuses. Pour nous autres, acteurs de la filière, ce besoin est actuel et accru, car nous nous devons de retrouver les parts de marché perdues en 2024.

Il convient toutefois de veiller à ce que la mise en œuvre de cette réserve ne se traduise pas par une surcharge administrative excessive pour les vignerons afin que l'outil reste accessible, souple et véritablement utile à la branche.

Finalement, la gestion de cette réserve climatique devra être menée de manière minutieuse et professionnelle afin qu'elle ne péjore pas la situation financière du secteur, mais au contraire contribue à la stabilité et à sa résilience à long terme.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
Art. 64a		<p>VignobleSuisse maintient sa position historique et se positionne donc favorablement sur le fond.</p> <p>Remarque : Nous rendons cependant compte de la position de notre membre genevois qui demande que les volumes placés en réserve et non utilisés devront impérativement être dénaturés à l'issue d'un délai fixé.</p>
Art. 64a, al. 5	<p>Le Conseil fédéral peut édicter des dispositions sur la gestion annuelle des réserves de vins. Il peut fixer des exigences auxquelles doivent satisfaire les cantons, en particulier concernant les contrôles et les modalités de libération des réserves de vins ainsi que les obligations des encaisseurs. <i>Les réserves de vins sont des vins AOC et soumis aux mêmes contrôles que ceux-ci.</i></p>	<p>Dans la pratique, le contrôle des stocks latents de réserve climatique doit principalement incomber au CSCV. L'ordonnance sur le vin (Ovin) prévoit dans sa section 5 les modalités de contrôle du commerce des vins.</p> <p>Selon les dispositions de l'Ovin, notamment aux articles 34 et 36, tous les volumes de vin des entreprises soumises au contrôle sont concernés par le contrôle et l'obligation de figurer dans la comptabilité de cave. Les réserves de vin AOC n'en sont pas exclues, s'agissant de vins AOC dont la commercialisation est différée. Une modification de l'ordonnance serait donc nécessaire pour exclure du contrôle les réserves de vin AOC dans le but de confier ce contrôle aux cantons.</p> <p>VignobleSuisse est ainsi opposé à exclure les réserves de</p>

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
		vin des contrôles prévus par l'Ordonnance sur le vin et à confier ces contrôles aux cantons. Par souci de clarté, nous proposons que cet élément soit fixé au niveau de la loi.



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	INTERPROFESSION DE LA VIGNE ET DES VINS SUISSES BRANCHENVERBAND SCHWEIZER REBEN UND WEINE ORGANIZZAZIONE DI CATEGORIA DELLA VITE E DEI VINI SVIZZERI
Adresse / Indirizzo	Belpstrasse 26 • CH-3007 Bern • Tel. +41 (0)31 398 52 60 • ivvs@vignoblesuisse.ch
Datum / Date / Data	14 août 2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06

Inhalt / Contenu / Indice

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali.....	3
RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura	4

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

L'Interprofession de la vigne et des vins suisses IVVS salue le fait que la Commission de l'économie et des redevances du Conseil national (CER-N) ait pris en compte les préoccupations de la branche vitivinicole concernant la gestion de l'offre de vins AOC. Notre marché intérieur souffre depuis longtemps de fluctuations de récolte dues au climat. L'IVVS maintient sa ligne historique et soutient ainsi la proposition, tout en notant que la branche n'est pas entièrement unie sur la question. Le Branchenverband Deutschweizer Weine a pris position de manière critique face à la proposition de modification législative.

La grande majorité de la branche vitivinicole juge ainsi que, les mesures proposées, volontaires, permettront aux cantons de gérer leurs réserves de vins AOC sans affecter ceux qui n'y participent pas. Le Conseil fédéral prévoit que le déclassement des réserves de vins AOC se fera uniquement en vin de table, évitant ainsi des excédents qui pourraient déstabiliser le marché des vins AOC indigènes.

En 2024, les vins étrangers montrent une baisse de consommation globale de 2,7% alors que les vins suisses régressent de manière plus marquée. Le vin blanc indigène connaît une baisse de consommation de 21% et quant au vin rouge indigène, il diminue de 11%. Ces pertes de marché relèvent de volumes extraordinaires. Après des décennies de baisse régulière de la consommation de vin en Suisse, les vins indigènes sont les plus touchés actuellement, c'est pourquoi on ne peut que se réjouir d'une meilleure gestion de l'offre des vins AOC pour éviter, à l'avenir, les pertes de marché lors de récoltes plus faibles en volume.

Les réserves climatiques existent en France, depuis quelques années, et permettent déjà des revenus décents en cas de petite récolte par l'émergence légale et contrôlée de stocks latents.

Ces réserves climatiques, telles que proposées, permettront aux cantons -se donnant cet instrument de régulation- de conserver les parts de marché utiles à l'écoulement de récoltes plus généreuses. Pour nous autres, acteurs de la filière, ce besoin est actuel et accru, car nous nous devons de retrouver les parts de marché perdues en 2024.

Il convient toutefois de veiller à ce que la mise en œuvre de cette réserve ne se traduise pas par une surcharge administrative excessive pour les vignerons afin que l'outil reste accessible, souple et véritablement utile à la branche.

Finalement, la gestion de cette réserve climatique devra être menée de manière minutieuse et professionnelle afin qu'elle ne péjore pas la situation financière du secteur, mais au contraire contribue à la stabilité et à sa résilience à long terme.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
Art. 64a		<p>L'IVVS maintient sa position historique et se positionne donc favorablement.</p> <p>Remarque : Nous rendons cependant compte de la position de notre membre genevois qui demande que les volumes placés en réserve et non utilisés devront impérativement être dénaturés à l'issue d'un délai fixé.</p>
Art. 64a, al. 5	<p>Le Conseil fédéral peut édicter des dispositions sur la gestion annuelle des réserves de vins. Il peut fixer des exigences auxquelles doivent satisfaire les cantons, en particulier concernant les contrôles et les modalités de libération des réserves de vins ainsi que les obligations des encaisseurs. <i>Les réserves de vins sont des vins AOC et soumis aux mêmes contrôles que ceux-ci.</i></p>	<p>Dans la pratique, le contrôle des stocks latents de réserve climatique doit principalement incomber au CSCV. L'ordonnance sur le vin (Ovin) prévoit dans sa section 5 les modalités de contrôle du commerce des vins.</p> <p>Selon les dispositions de l'Ovin, notamment aux articles 34 et 36, tous les volumes de vin des entreprises soumises au contrôle sont concernés par le contrôle et l'obligation de figurer dans la comptabilité de cave. Les réserves de vin AOC n'en sont pas exclues, s'agissant de vins AOC dont la commercialisation est différée. Une modification de l'ordonnance serait donc nécessaire pour exclure du contrôle les réserves de vin AOC dans le but de confier ce contrôle aux cantons.</p> <p>L'IVVS est ainsi opposée à exclure les réserves de vin des</p>

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
		contrôles prévus par l'Ordonnance sur le vin et à confier ces contrôles aux cantons. Par souci de clarté, nous proposons que cet élément soit fixé au niveau de la loi.



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Société des Encaveurs de Vins Suisse SEVS
Adresse / Indirizzo	Kapellenstrasse 14 3001 Bern
Datum / Date / Data	Bern, 15. August 2025 Olivier Savoy, Secrétaire général

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Inhalt / Contenu / Indice

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali.....	3
RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura	4

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

La SEVS salue le fait que la Commission de l'économie et des redevances du Conseil national (CER-N) ait pris en compte les préoccupations de la branche vitivinicole concernant la gestion de l'offre de vins AOC. Notre marché intérieur souffre depuis longtemps de fluctuations de récolte dues au climat.

Les mesures proposées, volontaires, permettront aux cantons de gérer leurs réserves de vins AOC sans affecter ceux qui n'y participent pas. Le Conseil fédéral prévoit que le déclassement des réserves de vins AOC se fera uniquement en vin de table, évitant ainsi des excédents qui pourraient déstabiliser le marché des vins AOC indigènes.

En 2024, les vins étrangers montrent une baisse de consommation globale de 2,7% alors que les vins suisses régressent de manière plus marquée. Le vin blanc indigène connaît une baisse de consommation de 21% et quant au vin rouge indigène, il diminue de 11%. Ces pertes de marché relèvent de volumes extraordinaires. Après des décennies de baisse régulière de la consommation de vin en Suisse, les vins indigènes sont les plus touchés actuellement, c'est pourquoi on ne peut que se réjouir d'une meilleure gestion de l'offre des vins AOC pour éviter, à l'avenir, les pertes de marché lors de récoltes plus faibles en volume.

Les réserves climatiques existent en France, depuis quelques années, et permettent déjà des revenus décents en cas de petite récolte par l'émergence légale et contrôlée de stocks latents.

Ces réserves climatiques, telles que proposées, permettront aux cantons – se donnant cet instrument de régulation – de conserver les parts de marché utiles à l'écoulement de récoltes plus généreuses. Pour nous autres, acteurs de la filière, ce besoin est actuel et accru, car nous nous devons de retrouver les parts de marché perdues en 2024.

Il convient toutefois de veiller à ce que la mise en œuvre de cette réserve ne se traduise pas par une surcharge administrative excessive pour les encaisseurs afin que l'outil reste accessible, souple et véritablement utile à la branche.

Finalement, la gestion de cette réserve climatique devra être menée de manière minutieuse et professionnelle afin qu'elle ne pèjore pas la situation financière du secteur, mais au contraire contribue à la stabilité et à sa résilience à long terme.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
Art. 64a		Favorable
Art. 64a, al. 5	Le Conseil fédéral peut édicter des dispositions sur la gestion annuelle des réserves de vins. Il peut fixer des exigences auxquelles doivent satisfaire les cantons, en particulier concernant les contrôles et les modalités de libération des réserves de vins ainsi que les obligations des encaisseurs. <i>Les réserves de vins sont des vins AOC et soumis aux mêmes contrôles que ceux-ci.</i>	<p>Dans la pratique, le contrôle des stocks latents de réserve climatique doit principalement incomber au CSCV. L'ordonnance sur le vin (OVin) prévoit dans sa section 5 les modalités de contrôle du commerce des vins.</p> <p>Selon les dispositions de l'OVin, notamment aux articles 34 et 36, tous les volumes de vin des entreprises soumises au contrôle sont concernés par le contrôle et l'obligation de figurer dans la comptabilité de cave. Les réserves de vin AOC n'en sont pas exclues, s'agissant de vins AOC dont la commercialisation est différée. Une modification de l'ordonnance serait donc nécessaire pour exclure du contrôle les réserves de vin AOC dans le but de confier ce contrôle aux cantons.</p> <p>La SEVS est ainsi opposé à exclure les réserves de vin des contrôles prévus par l'Ordonnance sur le vin et à confier ces contrôles aux cantons. Par souci de clarté, nous proposons que cet élément soit fixé au niveau de la loi.</p>



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Vereinigung Schweizer Weinhandel ASCV-VSW	
Adresse / Indirizzo	Kapellenstrasse 14 3001 Bern	
Datum / Date / Data	Bern, 15. August 2025 Olivier Savoy, Geschäftsführer	

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Sehr geehrter Herr Präsident der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates

Sehr geehrte Mitglieder der WAK-N

Die Vereinigung Schweizer Weinhandel ist die Branchenorganisation des Weinhandels in der Schweiz. Die rund 200 Mitglieder – Schweizer Produzenten, Kellereien, Grosshändler und Einzelhändler sowie Importeure – bilden die ganze Wertschöpfungskette vom Rebberg bis zur Kundschaft ab und setzen rund 70 % des in der Schweiz gehandelten Weins um.

Wir danken der Kommission für die Gelegenheit, im Rahmen der laufenden Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative «Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (22.405) Stellung nehmen zu können.

Wir gliedern unsere Überlegungen in folgende drei Themen:

1. Übersicht der Vor- und Nachteile einer Klimareserve bei der Weinproduktion
2. Beurteilung des Vorschlags der WAK-N
3. Zusammenfassung

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Überlegungen und stehen Ihnen für Fragen und weiteren Informationen gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse

Vereinigung Schweizer Weinhandel

Ursula Beutler, Präsidentin

Olivier Savoy, Geschäftsführer

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

1. Übersicht der Vor- und Nachteile einer Klimareserve im Allgemeinen

Vorteile einer Klimareserve

1. **Risikomanagement bei Klimaschwankungen:** Durch eine Reserve kann auf schlechte Jahrgänge (z. B. aufgrund von Frost, Dürre oder Hitze) besser reagiert werden. So kann der Ernteausschlag kompensiert werden.
2. **Flexibilität in der Produktion:** Die Klimareserve kann eingesetzt werden, wenn das Wetter die Erntequalität oder -menge beeinträchtigt, um die Produktpalette stabil zu halten.
3. **Qualitätskontrolle:** Reserven ermöglichen es, in schlechten Jahren bessere Weine anzubieten, weil schlechte Trauben nicht zwangsweise verarbeitet werden müssen.
4. **Langfristige Planungssicherheit:** Eine Reserve gibt Winzern mehr Zeit und Spielraum, sich an den Klimawandel anzupassen, etwa durch Auswahl robusterer Rebsorten oder Anpassungen im Anbau.

Nachteile einer Klimareserve

1. **Kosten und Aufwand:** Eine Klimareserve bedeutet zusätzliche Kosten (z. B. für Pflanzung, Pflege und Lagerung).
2. **Flächenbindung:** Werden auch Flächen als Reserve gehalten können diese nicht für die aktuelle Produktion genutzt werden, was zu Ertragsverlusten führen kann.
3. **Kapitalbindung:** Wein oder Trauben in der Reserve binden Kapital.
4. **Preis- / Spekulationsrisiko:** Der Wert der eingelagerten Reserve kann zwischen der Ein- und Auslagerung schwanken.
5. **Risiko der Fehlplanung:** Wenn das Klima sich anders entwickelt als erwartet, kann die Reserve entweder zu gross und kostenintensiv oder zu klein und wirkungslos sein.
6. **Komplexität in der Betriebsführung:** Die Verwaltung einer Reserve erfordert zusätzlichen organisatorischen Aufwand und Know-how.

2. Beurteilung des Vorschlags der WAK-N

Die VSW anerkennt das Bedürfnis eines Instruments zur Planung und Produktion von Wein, um den klimatischen Unberechenbarkeiten, insbesondere in Zeiten starker Klimaschwankungen, besser Herr zu werden. Was auf unternehmerischer Ebene schon heute machbar ist, soll nun für eine Produktionsregion möglich sein. Ausgehend von der Gegenüberstellung der Vor- und Nachteile stellen wir folgende Überlegungen zum Gesetzesentwurf an:

- Wir begrüßen die Freiwilligkeit der Lösung: Wer will kann und niemand muss können. Damit verbunden ist auch die Selbstverantwortung für die gewählte Lösung, sowohl auf Stufe Kanton als auch auf Stufe Unternehmen, das sich zum Anlegen einer Klimareserve entscheidet.
- Alle Aufgaben, Kosten und Risiken einer Klimareserve sind von den Kantonen und Unternehmen zu tragen, welche eine Klimareserve beschliessen. Damit wird sichergestellt, dass die durch die Klimareserve ausgelösten zusätzlichen Aufwendungen nicht auf die ganze Weinbranche überwälzt werden.
- Qualität der Weine und Transparenz der angelegten Reserven müssen kontrolliert und sichergestellt werden – es geht dabei auch um die Reputation des Sektor Wein. Dazu muss der Bund die Anforderungen formulieren, bevor die Kantone entsprechende Bestimmungen erlassen.
- Die Klimareserve darf nicht zu Spekulationszwecken angelegt und eingesetzt werden.
- Die gültigen Verschnittregeln müssen beibehalten werden, der Jahrgangsverschnitt von max. 15% muss eingehalten werden.

- Die Klimareserve darf keine Auswirkungen haben auf den Markt anderer Weinkategorien (Landwein, Tafelwein). Die Märkte anderer Weinkategorien müssen vor einer Umklassierung von AOC-Weinen aus einer Klimareserve geschützt werden. Eine Deklassierung von AOC-Klimareserven soll entsprechend verboten sein.
- Die Aufsicht des Bundes über die Umsetzung und den Einsatz der Klimareserve ist entscheidend. Dabei muss der Bund vom Gesamtmarkt Schweiz als Beurteilungsperspektive ausgehen und die nationalen Branchenorganisationen miteinbeziehen.
- Wir vermissen eine Schätzung der Gesamtkosten, welche eine Klimareserve nach sich zieht. Aus den Erfahrungen in Anbauregionen mit vergleichbarer Klimareserve sollte hergeleitet werden können, wie teuer eine Klimareserve zu stehen kommt (zB in Prozenten der normalen Einlagerung eines Jahrgangs).

3. Zusammenfassung

Der vorliegende Entwurf ist ein interessanter Ansatz zur Einführung einer Klimareserve für AOC-Weine. Zu den Risiken und Nachteilen, die eine Klimareserve mit sich bringen, liegen aber zu wenige Informationen und Überlegungen vor. Konkrete Modellvarianten könnten dazu hilfreich sein.

Sodann ist eine abschliessende Beurteilung der Lösung nicht möglich, da die kantonalen Bestimmungen zur Umsetzung der Lösung unbekannt sind.

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni



📍 Rue des Sablières 15, 1242 Satigny

☎ +41 (0) 22 939 03 10

✉ info@agrigeneve.ch

🖱 www.agrigeneve.ch

Commission de l'économie et des redevances

Thomas Aeschi, Président

3003 Berne

Par mail à gever@blw.admin.ch

Satigny, le 12.08.2025

Initiative parlementaire « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (22.405)

Monsieur le Président,

Le 25 avril dernier, vous avez mis en consultation l'avant-projet de modification de la loi fédérale sur l'agriculture visant à mettre en œuvre l'initiative parlementaire « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (22.405). Dans ce cadre-là, AgriGenève se permet de faire part de ses remarques.

Sans se prononcer quant à l'opportunité d'introduire une réserve climatique, AgriGenève souhaite attirer l'attention sur un point fondamental.

Il est impératif que les volumes placés en réserve et non utilisés soient, à l'issue d'un délai déterminé, obligatoirement dénaturés. Cette exigence vise à éviter que ces volumes ne soient réinjectés sur le marché sous une autre dénomination, risquant ainsi de déséquilibrer l'ensemble du secteur.

Un déclassement en vin de table ne ferait que saturer davantage un marché déjà sous pression, sans constituer une réponse structurelle à la crise que traverse actuellement le secteur.

Dans cette perspective, AgriGenève réaffirme avec fermeté sa position selon laquelle la dénaturation doit être la seule issue possible pour les volumes mis en réserve mais non valorisés. Le rôle de la réserve climatique doit se limiter strictement à la stabilisation des marchés des différentes AOC nationales.

Cette orientation vise à garantir la stabilité du marché, à préserver la valeur des productions régionales sans compromettre la viabilité économique de la filière viticole genevoise.

Nous vous remercions de l'attention portée à ce qui précède et vous prions d'agréer, Monsieur le Président, l'expression de nos salutations distinguées.


Patricia Bidaux
Présidente


Héloïse Candolfi
Directrice

Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Branchenverband Aargauer Wein
Adresse / Indirizzo	Gässli 4, 5603 Staufen
Datum / Date / Data	6.8.25

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Unsere Haltung

Als Branchenverband Wein des Kantons Aargau stehen wir dieser Gesetzesergänzung kritisch gegenüber. Die Bildung einer Klimareserve ist für unseren Kanton eine theoretische Sache, da in den Letzten fünf Jahren die Kantonale Höchstgrenze nie erreicht und jetzt eh auf das maximum erhöht wurde. Daher können wir dieser Ergänzung §64a nicht zustimmen und finden sie unnötig.

Begründung

Die Einführung freiwilliger AOC-Weinreserven soll es den Produzentinnen und Produzenten ermöglichen, Ernteschwankungen besser auszugleichen und den Marktanteil von Schweizer Wein – insbesondere in ernteschwachen Jahren – zu sichern.

Hinter dieser Initiative steht eine gute, jedoch in ihrer Umsetzung problematische Idee. Sofern Qualitätsstandards, Preise und Mengen nicht klar – idealerweise etwa drei Monate vor der Ernte – festgelegt werden, ist zu befürchten, dass sich der Traubenpreis im operativen Geschäft wohl eher nach unten bewegen wird, was angesichts des heute bereits starken und scharfen Wettbewerbs fatal wäre und mit dieser Klimareserve noch verschärfen würde. Dies würde den ursprünglichen Zweck und die positiven Absichten der Initiative weitgehend konterkarieren.

Ernteschwache Jahrgänge sind in der Schweiz, wie auf der ganzen Welt, seit Beginn des Weinbaus – also seit über 2000 Jahren – Realität. Schon damals konnte das Klima unvorhersehbar sein. Dennoch hat sich der Weinbau etabliert und ist zu einem festen Bestandteil der Schweizer Kulturlandschaft geworden.

Bereits heute verfügen die Kantone in Zusammenarbeit mit der Branche über die Möglichkeit, die Erntemengen bis zur bundeseinheitlichen Höchstgrenze – 12 Tonnen pro Hektar bei roten und 14 Tonnen pro Hektar bei weissen Sorten – zu regulieren. Diese Regelung gewährleistet einen fairen und diskriminierungsfreien Umgang mit allen 26 Kantonen und verhindert regionale Ungleichbehandlungen.

Die Einführung einer sogenannten Klimareserve würde die Marktverhältnisse insbesondere für kleinere Kantone verzerren und etablierte, bislang einfache, liberale und kontrollierbare Spielregeln verändern, was in der Folge zu zusätzlichen administrativen Kosten führen würde. Darüber hinaus wäre es strukturell betrachtet primär grösseren Betrieben mit höherer Investitionskraft möglich, von einem solchen Instrument zu profitieren. Dies würde kleinere und mittlere Betriebe in der gesamten Schweiz benachteiligen und gefährden.

Auch würden dadurch weder ökologisch nachhaltigere noch qualitätssteigernde Maßnahmen gefördert, die den qualitativen Fortschritt des Schweizer Weinbaus unterstützen könnten. Im Gegenteil: Es könnte sogar einen negativen Einfluss auf die Förderung des Weins durch den Bund haben, da hier ein Zielkonflikt bestehen könnte.

Im Bericht wird darauf hingewiesen, dass einzelne Regionen in Frankreich bereits vergleichbare Regelungen eingeführt haben. Diese Systeme befinden

sich jedoch noch in der Einführungsphase, und ihre langfristigen Auswirkungen lassen sich bislang nicht abschließend beurteilen. Am Beispiel der Region Bordeaux, die im Bericht genannt wird, zeigt sich bereits im Jahr 2025 eine umfassende Restrukturierung der Anbauflächen – inklusive Rodungsprämien für rund 10'000 Hektar. Und das, obwohl dort bereits 2022 eine Klimareserve eingeführt wurde. Dies deutet darauf hin, dass nur wenige Betriebe aufgrund finanzieller und betrieblicher Hürden tatsächlich in der Lage sind, eine solche Klimareserve zu nutzen. Aus unserer Sicht ist daher nicht zu erwarten, dass dieses Modell langfristig zur Stärkung der heute gesunden Strukturen des Schweizer Weinbaus beiträgt.

Hinzu kommt, dass die Kontrollmechanismen bislang nicht ausreichend vorbereitet sind. Eine potenzielle Zunahme der Komplexität in der Kontrolle könnte von den zuständigen Aufsichtsorganen nur schwer bewältigt werden. Daraus ergibt sich ein erhebliches Reputationsrisiko für verschiedene Regionen.

Nicht abschliessend geklärt sind zudem die Freigabeprozesse, welche auf kantonaler Ebene geregelt würden. Auch dies birgt die Gefahr zusätzlicher Marktverzerrungen.

Zudem ist zu bezweifeln, dass sich der Bund nicht an den Mehrkosten beteiligen wird. Spätestens bei der Neuorganisation der schweizerischen Weinhandelskontrollkommission werden aufgrund der steigenden Komplexität zusätzliche Kosten entstehen. Darüber hinaus ist mit weiteren Mehrkosten in der kantonalen Verwaltung – beispielsweise im Bereich der Lebensmittelkontrolle – zu rechnen.

Bei der Klimareserve nimmt der Staat Einfluss auf den Markt, was aus unserer Sicht falsch ist. Sie dient niemandem und führt zu einem Preisdruck.

Aus den vorgenannten Gründen lehnen wir die Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein ab. Wir bitten Sie, die im Einzelnen aufgeführten Argumente sorgfältig zu prüfen und entsprechend zu würdigen.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
64a, Reserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 1 Die Kantone können Bestimmungen erlassen über die Bildung von Reserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung, welche die Einkellerer bilden können.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 2 Die Weinreserven werden bei der Einkellerung auf der Grundlage von Trauben gebildet, welche die Anforderungen an Weine mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung erfüllen und deren Menge über dem kantonalen Maximalernteertrag, aber unter dem vom Bundesrat festgelegten Maximalernteertrag liegt.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 3 Einkellerer, die eine Weinreserve bilden wollen, richten ihr Gesuch an die zuständige Kantonsbehörde.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 4 Verkauf, Abtretung oder Nutzung der Weinreserve durch den Einkellerer sind nur mit Zustimmung des Kantons und unter Einhaltung des einschlägigen Kantonsrechts	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
zulässig.		
64a, 5 Der Bundesrat kann Bestimmungen über die jährliche Verwaltung der Weinreserven erlassen. Er kann Anforderungen zuhanden der Kantone festlegen, namentlich in Sachen Kontrolle und Modalitäten zur Freigabe der Weinreserven sowie betreffend die Pflichten der Einkellerer.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Branchenverband Graubünden Wein
Adresse / Indirizzo	Ueli Liesch Weingut Treib 3, 7208 Malans
Datum / Date / Data	24.07.2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Unsere Haltung

Als Branchenverband Wein des Kantons Graubünden stehen wir dieser Gesetzesergänzung kritisch gegenüber. Die Bildung einer Klimareserve ist für unseren Kanton eine theoretische Sache, da in den Letzten fünf Jahren die Kantonale Höchstgrenze nie erreicht wurde. Das zeigen unsere Weinleseberichte. Daher können wir dieser Ergänzung §64a nicht zustimmen und finden sie unnötig.

Begründung

Die Einführung freiwilliger AOC-Weinreserven soll es den Produzentinnen und Produzenten ermöglichen, Ernteschwankungen besser auszugleichen und den Marktanteil von Schweizer Wein – insbesondere in ernteschwachen Jahren – zu sichern.

Hinter dieser Initiative steht eine gute, jedoch in ihrer Umsetzung problematische Idee. Sofern Qualitätsstandards, Preise und Mengen nicht klar – idealerweise etwa drei Monate vor der Ernte – festgelegt werden, ist zu befürchten, dass sich der Traubenpreis im operativen Geschäft wohl eher nach unten bewegen wird, was angesichts des heute bereits starken und scharfen Wettbewerbs fatal wäre und mit dieser Klimareserve noch verschärfen würde. Dies würde den ursprünglichen Zweck und die positiven Absichten der Initiative weitgehend konterkarieren.

Ernteschwache Jahrgänge sind in der Schweiz, wie auf der ganzen Welt, seit Beginn des Weinbaus – also seit über 2000 Jahren – Realität. Schon damals konnte das Klima unvorhersehbar sein. Dennoch hat sich der Weinbau etabliert und ist zu einem festen Bestandteil der Schweizer Kulturlandschaft geworden.

Bereits heute verfügen die Kantone in Zusammenarbeit mit der Branche über die Möglichkeit, die Erntemengen bis zur bundeseinheitlichen Höchstgrenze – 12 Tonnen pro Hektar bei roten und 14 Tonnen pro Hektar bei weissen Sorten – zu regulieren. Diese Regelung gewährleistet einen fairen und diskriminierungsfreien Umgang mit allen 26 Kantonen und verhindert regionale Ungleichbehandlungen.

Die Einführung einer sogenannten Klimareserve würde die Marktverhältnisse insbesondere für kleinere Kantone verzerren und etablierte, bislang einfache, liberale und kontrollierbare Spielregeln verändern, was in der Folge zu zusätzlichen administrativen Kosten führen würde. Darüber hinaus wäre es strukturell betrachtet primär grösseren Betrieben mit höherer Investitionskraft möglich, von einem solchen Instrument zu profitieren. Dies würde kleinere und mittlere Betriebe in der gesamten Schweiz benachteiligen und gefährden.

Auch würden dadurch weder ökologisch nachhaltigere noch qualitätssteigernde Maßnahmen gefördert, die den qualitativen Fortschritt des Schweizer Weinbaus unterstützen könnten. Im Gegenteil: Es könnte sogar einen negativen Einfluss auf die Förderung des Weins durch den Bund haben, da hier ein Zielkonflikt bestehen könnte.

Im Bericht wird darauf hingewiesen, dass einzelne Regionen in Frankreich bereits vergleichbare Regelungen eingeführt haben. Diese Systeme befinden

sich jedoch noch in der Einführungsphase, und ihre langfristigen Auswirkungen lassen sich bislang nicht abschließend beurteilen. Am Beispiel der Region Bordeaux, die im Bericht genannt wird, zeigt sich bereits im Jahr 2025 eine umfassende Restrukturierung der Anbauflächen – inklusive Rodungsprämien für rund 10'000 Hektar. Und das, obwohl dort bereits 2022 eine Klimareserve eingeführt wurde. Dies deutet darauf hin, dass nur wenige Betriebe aufgrund finanzieller und betrieblicher Hürden tatsächlich in der Lage sind, eine solche Klimareserve zu nutzen. Aus unserer Sicht ist daher nicht zu erwarten, dass dieses Modell langfristig zur Stärkung der heute gesunden Strukturen des Schweizer Weinbaus beiträgt.

Hinzu kommt, dass die Kontrollmechanismen bislang nicht ausreichend vorbereitet sind. Eine potenzielle Zunahme der Komplexität in der Kontrolle könnte von den zuständigen Aufsichtsorganen nur schwer bewältigt werden. Daraus ergibt sich ein erhebliches Reputationsrisiko für verschiedene Regionen.

Nicht abschliessend geklärt sind zudem die Freigabeprozesse, welche auf kantonaler Ebene geregelt würden. Auch dies birgt die Gefahr zusätzlicher Marktverzerrungen.

Zudem ist zu bezweifeln, dass sich der Bund nicht an den Mehrkosten beteiligen wird. Spätestens bei der Neuorganisation der schweizerischen Weinhandelskontrollkommission werden aufgrund der steigenden Komplexität zusätzliche Kosten entstehen. Darüber hinaus ist mit weiteren Mehrkosten in der kantonalen Verwaltung – beispielsweise im Bereich der Lebensmittelkontrolle – zu rechnen.

Bei der Klimareserve nimmt der Staat Einfluss auf den Markt, was aus unserer Sicht falsch ist. Sie dient niemandem und führt zu einem Preisdruck.

Aus den vorgenannten Gründen lehnen wir, die Weinbranche des Kantons Graubünden die Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein ab. Wir bitten Sie, die im Einzelnen aufgeführten Argumente sorgfältig zu prüfen und entsprechend zu würdigen.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
64a, Reserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung	Ersatzlos streichen	Das Streben nach einer immer gleichmässigeren Ernte und Angebotssicherung widerspricht der natürlichen Dynamik des Marktes sowie der Notwendigkeit, die Nachfrage durch eine qualitativ hochwertige Produktpalette zu stabilisieren. Für den Schutz aller Selbstkelterer und traditionell qualitätsorientierten Betriebe ist es daher unerlässlich, diese Initiative abzulehnen. Nur so kann die nachhaltige Entwicklung und das qualitativ hochstehende Ansehen des Schweizer Weins gewahrt bleiben.
64a, 1 Die Kantone können Bestimmungen erlassen über die Bildung von Reserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung, welche die Einkellerer bilden können.	Ersatzlos streichen	Das Streben nach einer immer gleichmässigeren Ernte und Angebotssicherung widerspricht der natürlichen Dynamik des Marktes sowie der Notwendigkeit, die Nachfrage durch eine qualitativ hochwertige Produktpalette zu stabilisieren. Für den Schutz aller Selbstkelterer und traditionell qualitätsorientierten Betriebe ist es daher unerlässlich, diese Initiative abzulehnen. Nur so kann die nachhaltige Entwicklung und das qualitativ hochstehende Ansehen des Schweizer Weins gewahrt bleiben.
64a, 2 Die Weinreserven werden bei der Einkellerung auf der Grundlage von Trauben gebildet, welche die Anforderungen an Weine mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung er-	Ersatzlos streichen	Das Streben nach einer immer gleichmässigeren Ernte und Angebotssicherung widerspricht der natürlichen Dynamik des Marktes sowie der Notwendigkeit, die Nachfrage durch eine qualitativ hochwertige Produktpalette zu stabilisieren.

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
füllen und deren Menge über dem kantonalen Maximalernteertrag, aber unter dem vom Bundesrat festgelegten Maximalernteertrag liegt.		Für den Schutz aller Selbstkelterer und traditionell qualitätsorientierten Betriebe ist es daher unerlässlich, diese Initiative abzulehnen. Nur so kann die nachhaltige Entwicklung und das qualitativ hochstehende Ansehen des Schweizer Weins gewahrt bleiben.
64a, 3 Einkellerer, die eine Weinreserve bilden wollen, richten ihr Gesuch an die zuständige Kantonsbehörde.	Ersatzlos streichen	Das Streben nach einer immer gleichmässigeren Ernte und Angebotssicherung widerspricht der natürlichen Dynamik des Marktes sowie der Notwendigkeit, die Nachfrage durch eine qualitativ hochwertige Produktpalette zu stabilisieren. Für den Schutz aller Selbstkelterer und traditionell qualitätsorientierten Betriebe ist es daher unerlässlich, diese Initiative abzulehnen. Nur so kann die nachhaltige Entwicklung und das qualitativ hochstehende Ansehen des Schweizer Weins gewahrt bleiben.
64a, 4 Verkauf, Abtretung oder Nutzung der Weinreserve durch den Einkellerer sind nur mit Zustimmung des Kantons und unter Einhaltung des einschlägigen Kantonsrechts zulässig.	Ersatzlos streichen	Das Streben nach einer immer gleichmässigeren Ernte und Angebotssicherung widerspricht der natürlichen Dynamik des Marktes sowie der Notwendigkeit, die Nachfrage durch eine qualitativ hochwertige Produktpalette zu stabilisieren. Für den Schutz aller Selbstkelterer und traditionell qualitätsorientierten Betriebe ist es daher unerlässlich, diese Initiative abzulehnen. Nur so kann die nachhaltige Entwicklung und das qualitativ hochstehende Ansehen des Schweizer Weins gewahrt bleiben.
64a, 5 Der Bundesrat kann Bestimmungen über die jährliche Verwaltung der Weinreserven erlassen. Er kann Anforderungen zuhanden der Kantone festlegen, namentlich in Sachen Kontrolle und Modalitäten zur Freigabe der Weinreserven sowie betreffend die Pflichten der Einkellerer.	Ersatzlos streichen	Das Streben nach einer immer gleichmässigeren Ernte und Angebotssicherung widerspricht der natürlichen Dynamik des Marktes sowie der Notwendigkeit, die Nachfrage durch eine qualitativ hochwertige Produktpalette zu stabilisieren. Für den Schutz aller Selbstkelterer und traditionell qualitätsorientierten Betriebe ist es daher unerlässlich, diese Initiative abzulehnen. Nur so kann die nachhaltige Entwicklung und das qualitativ hochstehende Ansehen des Schweizer Weins gewahrt bleiben.

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
		gewahrt bleiben.



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Branchenverband Schaffhauser Reben und Wein
Adresse / Indirizzo	Vordergasse 73 8200 Schaffhausen
Datum / Date / Data	4. August 2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Unsere Haltung

Als Branchenverband Schaffhauser Reben und Wein des Kantons Schaffhausen stehen wir dieser Gesetzesergänzung kritisch gegenüber. Die Bildung einer Klimareserve ist für unseren Kanton eine theoretische Sache, da in den Letzten fünf Jahren die Kantonale Höchstgrenze nie erreicht wurde. Das zeigen unsere Weinleseberichte. Daher können wir dieser Ergänzung §64a nicht zustimmen und finden sie unnötig.

Begründung

Die Einführung freiwilliger AOC-Weinreserven soll es den Produzentinnen und Produzenten ermöglichen, Ernteschwankungen besser auszugleichen und den Marktanteil von Schweizer Wein – insbesondere in ernteschwachen Jahren – zu sichern.

Hinter dieser Initiative steht eine gute, jedoch in ihrer Umsetzung problematische Idee. Sofern Qualitätsstandards, Preise und Mengen nicht klar – idealerweise etwa drei Monate vor der Ernte – festgelegt werden, ist zu befürchten, dass sich der Traubenpreis im operativen Geschäft wohl eher nach unten bewegen wird, was angesichts des heute bereits starken und scharfen Wettbewerbs fatal wäre und mit dieser Klimareserve noch verschärfen würde. Dies würde den ursprünglichen Zweck und die positiven Absichten der Initiative weitgehend torpedieren.

Ernteschwache Jahrgänge sind in der Schweiz, wie auf der ganzen Welt, seit Beginn des Weinbaus – also seit über 2000 Jahren – Realität. Schon damals war das Klima unvorhersehbar. Dennoch hat sich der Weinbau etabliert und ist zu einem festen Bestandteil der Schweizer Kulturlandschaft geworden.

Bereits heute verfügen die Kantone in Zusammenarbeit mit der Branche über die Möglichkeit, die Erntemengen bis zur bundeseinheitlichen Höchstgrenze – 12 Tonnen pro Hektar bei roten und 14 Tonnen pro Hektar bei weissen AOC Sorten – zu regulieren. Diese Regelung gewährleistet einen fairen und diskriminierungsfreien Umgang mit allen 26 Kantonen und verhindert regionale Ungleichbehandlungen.

Die Einführung einer sogenannten Klimareserve würde die Marktverhältnisse insbesondere für kleinere Kantone verzerren und etablierte, bislang einfache, liberale und kontrollierbare Spielregeln verändern, was in der Folge zu zusätzlichen administrativen Kosten führen würde. Darüber hinaus wäre es strukturell betrachtet primär grösseren Betrieben mit höherer Investitionskraft möglich, von einem solchen Instrument zu profitieren. Dies würde kleinere und mittlere Betriebe in der gesamten Schweiz benachteiligen und gefährden.

Auch würden dadurch weder ökologisch nachhaltigere noch qualitätssteigernde Maßnahmen gefördert, die den qualitativen Fortschritt des Schweizer Weinbaus unterstützen könnten. Im Gegenteil: Es könnte sogar einen negativen Einfluss auf die Förderung des Weins durch den Bund haben, da hier ein Zielkonflikt bestehen könnte.

Im Bericht wird darauf hingewiesen, dass einzelne Regionen in Frankreich bereits vergleichbare Regelungen eingeführt haben. Diese Systeme befinden sich jedoch noch in der Einführungsphase, und ihre langfristigen Auswirkungen lassen sich bislang nicht abschließend beurteilen. Am Beispiel der Region

Bordeaux, die im Bericht genannt wird, zeigt sich bereits im Jahr 2025 eine umfassende Restrukturierung der Anbauflächen – inklusive Rodungsprämien für rund 10'000 Hektar. Und das, obwohl dort bereits 2022 eine Klimareserve eingeführt wurde. Dies deutet darauf hin, dass nur wenige Betriebe aufgrund finanzieller und betrieblicher Hürden tatsächlich in der Lage sind, eine solche Klimareserve zu nutzen. Aus unserer Sicht ist daher nicht zu erwarten, dass dieses Modell langfristig zur Stärkung der heute gesunden Strukturen des Schweizer Weinbaus beiträgt.

Hinzu kommt, dass die Kontrollmechanismen bislang nicht ausreichend vorbereitet sind. Eine potenzielle Zunahme der Komplexität in der Kontrolle könnte von den zuständigen Aufsichtsorganen nur schwer bewältigt werden. Daraus ergibt sich ein erhebliches Reputationsrisiko für verschiedene Regionen.

Nicht abschliessend geklärt sind zudem die Freigabeprozesse, welche auf kantonaler Ebene geregelt würden. Auch dies birgt die Gefahr zusätzlicher Marktverzerrungen.

Zudem ist zu bezweifeln, dass sich der Bund nicht an den Mehrkosten beteiligen wird. Spätestens bei der Neuorganisation der schweizerischen Weinhandelskontrollkommission werden aufgrund der steigenden Komplexität zusätzliche Kosten entstehen. Darüber hinaus ist mit weiteren Mehrkosten in der kantonalen Verwaltung – beispielsweise im Bereich der Lebensmittelkontrolle – zu rechnen.

Bei der Klimareserve nimmt der Staat Einfluss auf den Markt, was aus unserer Sicht falsch ist. Sie dient niemandem und führt zu einem Preisdruck.

Aus den vorgenannten Gründen lehnen wir, der Branchenverband Schaffhauser Reben u. Wein, die Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein ab. Wir bitten Sie, die im Einzelnen aufgeführten Argumente sorgfältig zu prüfen und entsprechend zu würdigen.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
64a, Reserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 1 Die Kantone können Bestimmungen erlassen über die Bildung von Reserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung, welche die Einkellerer bilden können.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 2 Die Weinreserven werden bei der Einkellerung auf der Grundlage von Trauben gebildet, welche die Anforderungen an Weine mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung erfüllen und deren Menge über dem kantonalen Maximalernteertrag, aber unter dem vom Bundesrat festgelegten Maximalernteertrag liegt.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 3 Einkellerer, die eine Weinreserve bilden wollen, richten ihr Gesuch an die zuständige Kantonsbehörde.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 4 Verkauf, Abtretung oder Nutzung der Weinreserve durch den Einkellerer sind nur mit Zustimmung des Kantons und unter Ein-	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
haltung des einschlägigen Kantonsrechts zulässig.		
64a, 5 Der Bundesrat kann Bestimmungen über die jährliche Verwaltung der Weinreserven erlassen. Er kann Anforderungen zuhanden der Kantone festlegen, namentlich in Sachen Kontrolle und Modalitäten zur Freigabe der Weinreserven sowie betreffend die Pflichten der Einkellerer.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Branchenverband St.Galler Wein
Adresse / Indirizzo	c/o Andreas Stössel, Präsident Weingut Schmidheiny, Schlossstrasse 210 9435 Heerbrugg
Datum / Date / Data	16. Juli 2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Unsere Haltung

Als Branchenverband Wein des Kantons St.Gallen stehen wir dieser Gesetzesergänzung kritisch gegenüber. Die Bildung einer Klimareserve ist für unseren Kanton eine theoretische Sache, da in den Letzten fünf Jahren die Kantonale Höchstgrenze nie erreicht wurde. Das zeigen unsere Weinleseberichte. Daher können wir dieser Ergänzung §64a nicht zustimmen und finden sie unnötig.

Begründung

Die Einführung freiwilliger AOC-Weinreserven soll es den Produzentinnen und Produzenten ermöglichen, Ernteschwankungen besser auszugleichen und den Marktanteil von Schweizer Wein – insbesondere in ernteschwachen Jahren – zu sichern.

Hinter dieser Initiative steht eine gute, jedoch in ihrer Umsetzung problematische Idee. Sofern Qualitätsstandards, Preise und Mengen nicht klar – idealerweise etwa drei Monate vor der Ernte – festgelegt werden, ist zu befürchten, dass sich der Traubenpreis im operativen Geschäft wohl eher nach unten bewegen wird, was angesichts des heute bereits starken und scharfen Wettbewerbs fatal wäre und mit dieser Klimareserve noch verschärfen würde. Dies würde den ursprünglichen Zweck und die positiven Absichten der Initiative weitgehend konterkarieren.

Ernteschwache Jahrgänge sind in der Schweiz, wie auf der ganzen Welt, seit Beginn des Weinbaus – also seit über 2000 Jahren – Realität. Schon damals konnte das Klima unvorhersehbar sein. Dennoch hat sich der Weinbau etabliert und ist zu einem festen Bestandteil der Schweizer Kulturlandschaft geworden.

Bereits heute verfügen die Kantone in Zusammenarbeit mit der Branche über die Möglichkeit, die Erntemengen bis zur bundeseinheitlichen Höchstgrenze – 12 Tonnen pro Hektar bei roten und 14 Tonnen pro Hektar bei weissen Sorten – zu regulieren. Diese Regelung gewährleistet einen fairen und diskriminierungsfreien Umgang mit allen 26 Kantonen und verhindert regionale Ungleichbehandlungen.

Die Einführung einer sogenannten Klimareserve würde die Marktverhältnisse insbesondere für kleinere Kantone verzerren und etablierte, bislang einfache, liberale und kontrollierbare Spielregeln verändern, was in der Folge zu zusätzlichen administrativen Kosten führen würde. Darüber hinaus wäre es strukturell betrachtet primär grösseren Betrieben mit höherer Investitionskraft möglich, von einem solchen Instrument zu profitieren. Dies würde kleinere und mittlere Betriebe in der gesamten Schweiz benachteiligen und gefährden.

Auch würden dadurch weder ökologisch nachhaltigere noch qualitätssteigernde Maßnahmen gefördert, die den qualitativen Fortschritt des Schweizer Weinbaus unterstützen könnten. Im Gegenteil: Es könnte sogar einen negativen Einfluss auf die Förderung des Weins durch den Bund haben, da hier ein Zielkonflikt bestehen könnte.

Im Bericht wird darauf hingewiesen, dass einzelne Regionen in Frankreich bereits vergleichbare Regelungen eingeführt haben. Diese Systeme befinden

sich jedoch noch in der Einführungsphase, und ihre langfristigen Auswirkungen lassen sich bislang nicht abschließend beurteilen. Am Beispiel der Region Bordeaux, die im Bericht genannt wird, zeigt sich bereits im Jahr 2025 eine umfassende Restrukturierung der Anbauflächen – inklusive Rodungsprämien für rund 10'000 Hektar. Und das, obwohl dort bereits 2022 eine Klimareserve eingeführt wurde. Dies deutet darauf hin, dass nur wenige Betriebe aufgrund finanzieller und betrieblicher Hürden tatsächlich in der Lage sind, eine solche Klimareserve zu nutzen. Aus unserer Sicht ist daher nicht zu erwarten, dass dieses Modell langfristig zur Stärkung der heute gesunden Strukturen des Schweizer Weinbaus beiträgt.

Hinzu kommt, dass die Kontrollmechanismen bislang nicht ausreichend vorbereitet sind. Eine potenzielle Zunahme der Komplexität in der Kontrolle könnte von den zuständigen Aufsichtsorganen nur schwer bewältigt werden. Daraus ergibt sich ein erhebliches Reputationsrisiko für verschiedene Regionen.

Nicht abschliessend geklärt sind zudem die Freigabeprozesse, welche auf kantonaler Ebene geregelt würden. Auch dies birgt die Gefahr zusätzlicher Marktverzerrungen.

Zudem ist zu bezweifeln, dass sich der Bund nicht an den Mehrkosten beteiligen wird. Spätestens bei der Neuorganisation der schweizerischen Weinhandelskontrollkommission werden aufgrund der steigenden Komplexität zusätzliche Kosten entstehen. Darüber hinaus ist mit weiteren Mehrkosten in der kantonalen Verwaltung – beispielsweise im Bereich der Lebensmittelkontrolle – zu rechnen.

Bei der Klimareserve nimmt der Staat Einfluss auf den Markt, was aus unserer Sicht falsch ist. Sie dient niemandem und führt zu einem Preisdruck.

Aus den vorgenannten Gründen lehnen wir, die Weinbranche des Kantons St.Gallen die Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein ab. Wir bitten Sie, die im Einzelnen aufgeführten Argumente sorgfältig zu prüfen und entsprechend zu würdigen.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
64a, Reserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 1 Die Kantone können Bestimmungen erlassen über die Bildung von Reserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung, welche die Einkellerer bilden können.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 2 Die Weinreserven werden bei der Einkellerung auf der Grundlage von Trauben gebildet, welche die Anforderungen an Weine mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung erfüllen und deren Menge über dem kantonalen Maximalernteertrag, aber unter dem vom Bundesrat festgelegten Maximalernteertrag liegt.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 3 Einkellerer, die eine Weinreserve bilden wollen, richten ihr Gesuch an die zuständige Kantonsbehörde.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 4 Verkauf, Abtretung oder Nutzung der Weinreserve durch den Einkellerer sind nur mit Zustimmung des Kantons und unter Ein-	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
haltung des einschlägigen Kantonsrechts zulässig.		
64a, 5 Der Bundesrat kann Bestimmungen über die jährliche Verwaltung der Weinreserven erlassen. Er kann Anforderungen zuhanden der Kantone festlegen, namentlich in Sachen Kontrolle und Modalitäten zur Freigabe der Weinreserven sowie betreffend die Pflichten der Einkellerer.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Branchenverband Zürcher Wein
Adresse / Indirizzo	Schulstrasse 3, 8196 Wil ZH
Datum / Date / Data	15.08.2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Unsere Haltung

Als Branchenverband Zürcher Wein stehen wir dieser Gesetzesergänzung angesichts der aktuellen Marktlage kritisch gegenüber. Die Bildung einer Klimareserve ist für unseren Kanton eine theoretische Sache, da in den letzten fünf Jahren die kantonale Höchstgrenze nie erreicht wurde. Das zeigen unsere Weinleseberichte. Daher finden wir die Ergänzung des Artikels §64a unnötig. Die Bildung von Reserven ist eine grundlegende Überlegung die jede Unternehmung selber machen muss und dementsprechend sein wirtschaftliches Handeln danach auszurichten.

Begründung

Die Einführung freiwilliger AOC-Weinreserven soll es den Produzentinnen und Produzenten ermöglichen, Ernteschwankungen besser auszugleichen und den Marktanteil von Schweizer Wein – insbesondere in ernteschwachen Jahren – zu sichern.

Hinter dieser Initiative steht eine gute, jedoch in ihrer Umsetzung problematische Idee. Sofern Qualitätsstandards, Preise und Mengen nicht klar – idealerweise drei Monate vor der Ernte – festgelegt werden, ist zu befürchten, dass sich der Traubenpreis im operativen Geschäft eher nach unten bewegen wird, was angesichts des heute bereits starken und scharfen Wettbewerbs fatal wäre und mit der Klimareserve noch verschärfen würde. Dies würde den ursprünglichen Zweck und die positiven Absichten der Initiative weitgehend konterkarieren.

Ernteschwache Jahrgänge sind in der Schweiz, wie auf der ganzen Welt, seit Beginn des Weinbaus – also seit über 2000 Jahren – Realität. Schon damals konnte das Klima unvorhersehbar sein. Dennoch hat sich der Weinbau etabliert und ist zu einem festen Bestandteil der Schweizer Kulturlandschaft geworden.

Bereits heute verfügen die Kantone in Zusammenarbeit mit der Branche über die Möglichkeit, die Erntemengen bis zur bundeseinheitlichen Höchstgrenze – 12 Tonnen pro Hektar bei roten und 14 Tonnen pro Hektar bei weissen Sorten – zu regulieren. Diese Regelung gewährleistet einen fairen und diskriminierungsfreien Umgang mit allen 26 Kantonen und verhindert regionale Ungleichbehandlungen. Der Kanton Zürich hat diesen maximalen Spielraum bereits in seiner Gesetzgebung übernommen, dennoch sind die durchschnittlichen Erntemengen deutlich darunter, da erstens der Markt und zweitens die Reben nicht mehr hergeben. Wer aber einen Markt hat soll nicht durch staatliche Eingriffe gebremst werden, daher sehen wir es als wirtschaftliche Freiheit jeder Unternehmung an, die Traubenmengen zu produzieren die auch verkauft werden können.

Bereits heute können die Kantone auf Antrag der Branche den Spielraum innerhalb der AOC - Höchstgrenze des Bundes ausloten. Daher verstehen wir den zusätzlichen Mechanismus nicht.

Die Einführung einer Klimareserve würde die Marktverhältnisse insbesondere für kleinere Kantone verzerren und etablierte, bislang einfache, liberale und kontrollierbare Spielregeln verändern, was in der Folge zu zusätzlichen administrativen Kosten führen würde. Darüber hinaus wäre es strukturell betrachtet primär grösseren Betrieben mit höherer Investitionskraft möglich, von einem solchen Instrument zu profitieren. Dies würde kleinere und mittlere Betriebe in

der gesamten Schweiz benachteiligen und gefährden.

Auch würden dadurch weder ökologisch nachhaltigere noch qualitätssteigernde Maßnahmen gefördert, die den qualitativen Fortschritt des Schweizer Weinbaus unterstützen könnten. Im Gegenteil: Es könnte sogar einen negativen Einfluss auf die Förderung des Weins durch den Bund haben, da hier ein Zielkonflikt bestehen könnte.

Im Bericht wird darauf hingewiesen, dass einzelne Regionen in Frankreich bereits vergleichbare Regelungen eingeführt haben. Diese Systeme befinden sich jedoch noch in der Einführungsphase, und ihre langfristigen Auswirkungen lassen sich bislang nicht abschließend beurteilen. Am Beispiel der Region Bordeaux, die im Bericht genannt wird, zeigt sich bereits im Jahr 2025 eine umfassende Restrukturierung der Anbauflächen – inklusive Rodungsprämien für rund 10'000 Hektar. Und das, obwohl dort bereits 2022 eine Klimareserve eingeführt wurde. Dies deutet darauf hin, dass nur wenige Betriebe aufgrund finanzieller und betrieblicher Hürden tatsächlich in der Lage sind, eine solche Klimareserve zu nutzen. Aus unserer Sicht ist daher nicht zu erwarten, dass dieses Modell langfristig zur Stärkung der heute gesunden Strukturen des Schweizer Weinbaus beiträgt.

Hinzu kommt, dass die Kontrollmechanismen bislang nicht ausreichend vorbereitet sind. Eine potenzielle Zunahme der Komplexität in der Kontrolle könnte von den zuständigen Aufsichtsorganen nur schwer bewältigt werden. Daraus ergibt sich ein erhebliches Reputationsrisiko für verschiedene Regionen.

Nicht abschliessend geklärt sind zudem die Freigabeprozesse, welche auf kantonaler Ebene geregelt würden. Auch dies birgt die Gefahr zusätzlicher Marktverzerrungen.

Zudem ist zu bezweifeln, dass sich der Bund nicht an den Mehrkosten beteiligen wird. Spätestens bei der Neuorganisation der schweizerischen Weinhandelskontrollkommission werden aufgrund der steigenden Komplexität zusätzliche Kosten entstehen. Darüber hinaus ist mit weiteren Mehrkosten in der kantonalen Verwaltung – beispielsweise im Bereich der Lebensmittelkontrolle – zu rechnen.

Bei der Klimareserve nimmt der Staat Einfluss auf den Markt, was aus unserer Sicht falsch ist. Sie dient niemandem und führt zu einem Preisdruck.

Aus den vorgenannten Gründen lehnen wir, die Weinbranche des Kantons Zürich die Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein ab. Wir bitten Sie, die im Einzelnen aufgeführten Argumente sorgfältig zu prüfen und entsprechend zu würdigen.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
64a, Reserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 1 Die Kantone können Bestimmungen erlassen über die Bildung von Reserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung, welche die Einkellerer bilden können.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 2 Die Weinreserven werden bei der Einkellerung auf der Grundlage von Trauben gebildet, welche die Anforderungen an Weine mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung erfüllen und deren Menge über dem kantonalen Maximalernteertrag, aber unter dem vom Bundesrat festgelegten Maximalernteertrag liegt.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 3 Einkellerer, die eine Weinreserve bilden wollen, richten ihr Gesuch an die zuständige Kantonsbehörde.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 4 Verkauf, Abtretung oder Nutzung der Weinreserve durch den Einkellerer sind nur mit Zustimmung des Kantons und unter Ein-	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
haltung des einschlägigen Kantonsrechts zulässig.		
64a, 5 Der Bundesrat kann Bestimmungen über die jährliche Verwaltung der Weinreserven erlassen. Er kann Anforderungen zuhanden der Kantone festlegen, namentlich in Sachen Kontrolle und Modalitäten zur Freigabe der Weinreserven sowie betreffend die Pflichten der Einkellerer.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Chambre neuchâteloise d'agriculture et de viticulture (CNAV)
Adresse / Indirizzo	Aurore 4, 2053 Cernier
Datum / Date / Data	Le 7 août 2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

La CNAV salue le fait que la Commission de l'économie et des redevances du Conseil national (CER-N) ait pris en compte les préoccupations de la branche vitivinicole concernant la gestion de l'offre de vins AOC. Notre marché intérieur souffre depuis longtemps de fluctuations de récoltes dues au climat. La CNAV maintient la position que les cantons peuvent gérer leurs réserves de vins AOC sans affecter ceux qui n'y participent pas. Le Conseil fédéral prévoit que le déclassement des réserves de vins AOC se fera uniquement en vin de table, évitant ainsi des excédents qui pourraient déstabiliser le marché des vins AOC indigènes. Si le mécanisme du déclassement par du vin de table ne donnerait pas satisfaction, alors une autre alternative devrait être mise en œuvre. Il faut impérativement éviter de générer des excédents qui pénaliseraient l'ensemble de la branche.

En 2024, les vins étrangers montrent une baisse de consommation globale de 2,7% alors que les vins suisses régressent de manière plus marquée. Le vin blanc indigène connaît une baisse de consommation de 21% et quant au vin rouge indigène, il diminue de 11%. Ces pertes de marché relèvent de volumes extraordinaires. Après des décennies de baisse régulière de la consommation de vin en Suisse, les vins indigènes sont les plus touchés actuellement, c'est pourquoi on ne peut que se réjouir d'une meilleure gestion de l'offre des vins AOC pour éviter, à l'avenir, les pertes de marché lors de récoltes plus faibles en volume.

Les réserves climatiques existent en France, depuis quelques années, et permettent déjà des revenus décents en cas de petite récolte par l'émergence légale et contrôlée de stocks latents.

Il convient toutefois de veiller à ce que la mise en œuvre de cette réserve ne se traduise pas par une surcharge administrative excessive pour les vignerons afin que l'outil reste accessible, souple et véritablement utile à la branche.

Finalement, la gestion de cette réserve climatique devra être menée de manière minutieuse et professionnelle afin qu'elle ne pèjore pas la situation financière du secteur, mais au contraire contribue à la stabilité et à sa résilience à long terme.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
Art. 64a		Le déclassement doit pouvoir se faire en garantissant une concurrence saine.
Art. 64a, al. 5	Le Conseil fédéral peut édicter des dispositions sur la gestion annuelle des réserves de vins. Il peut fixer des exigences auxquelles doivent satisfaire les cantons, en particulier concernant les contrôles et les modalités de libération des réserves de vins ainsi que les obligations des encaveurs. Les réserves de vins sont des vins AOC et soumis aux mêmes contrôles que ceux-ci.	<p>Dans la pratique, le contrôle des stocks latents de réserve climatique doit principalement incomber au CSCV. L'ordonnance sur le vin (Ovin) prévoit dans sa section 5 les modalités de contrôle du commerce des vins.</p> <p>Selon les dispositions de l'Ovin, notamment aux articles 34 et 36, tous les volumes de vin des entreprises soumises au contrôle sont concernés par le contrôle et l'obligation de figurer dans la comptabilité de cave. Les réserves de vin AOC n'en sont pas exclues, s'agissant de vins AOC dont la commercialisation est différée. Une modification de l'ordonnance serait donc nécessaire pour exclure du contrôle les réserves de vin AOC dans le but de confier ce contrôle aux cantons.</p>

Monsieur
Thomas Aeschi
Président de la Commission de l'économie et
des redevances du Conseil national CER-N
3003 Berne

Par courrier électronique :
gever@blw.admin.ch

Paudex, le 13 août 2025
PGB

Procédure de consultation : iv.pa. 22.405, introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses – avant-projet de mise en œuvre

Monsieur le Président,

Nous avons pris connaissance de la procédure de consultation mentionnée en titre, lancée par la CER-N. Celle-ci présente un avant-projet de modification de la loi fédérale sur l'agriculture, mettant en œuvre la demande formulée dans l'initiative parlementaire 22.405 déposée en 2022 par la CER-N.

La modification proposée (nouvel article 64a «Réserves de vins d'appellation d'origine contrôlée») permettra aux cantons qui le souhaitent d'introduire la possibilité, pour les encaveurs qui le souhaitent, de constituer des réserves de vins AOC au-delà des quantités correspondant aux rendements maximaux (quotas) fixés par les cantons, mais sans dépasser toutefois le rendement maximum fixé par la Confédération.

Ces réserves, communément désignées par l'expression «réserve climatique», serviraient de réserves de fluctuation, assurant que des volumes de vin AOC soient toujours disponibles durant les années de faible récolte. En d'autres termes, on «lisserait» ainsi la disponibilité des vins AOC suisses, en garantissant cette disponibilité envers les acheteurs qui seront dès lors moins enclins à se tourner vers des vins étrangers.

Nous soutenons résolument l'introduction d'une possibilité de réserve climatique,
et cela pour plusieurs raisons :

- Le monde viticole suisse est confronté actuellement à une situation difficile. D'une part, la consommation affiche une diminution régulière, notamment en raison d'un manque de connaissance des jeunes générations, mais aussi à cause des campagnes de diabolisation de l'alcool menées par certaines organisations militantes. D'autre part, les vins étrangers, souvent moins chers, représentent une concurrence sérieuse pour la production indigène. Dans ces conditions, tout ce qui peut être fait pour soutenir la commercialisation et la consommation des vins suisses doit être accueilli positivement.
- L'instrument d'une réserve climatique est aussi connu dans certains pays étrangers, en particulier ceux dont les vins sont en concurrence avec les nôtres.
- Les difficultés auxquelles sont confrontés les producteurs de vins sont susceptibles de peser lourdement sur l'acceptabilité sociale de certains accords de libre-échange conclus par la Suisse (par exemple avec les pays du Mercosur). Nous estimons que les accords de libre-échange sont utiles à de larges pans de l'économie helvétique et qu'ils contribuent à la prospérité générale de notre pays ; mais il s'agit, parallèlement, d'offrir tous les soutiens raisonnablement possibles aux secteurs économiques que nous voulons maintenir en Suisse.

- La mesure proposée ne demande aucun effort ni financement à la Confédération. Il s'agit uniquement de permettre à des cantons viticoles de mener une politique de soutien à leur production viticole. Dans un système fédéraliste, accorder une telle «liberté» aux cantons devrait relever de l'évidence. Nous tenons en outre à souligner que, parmi les cantons viticoles susceptibles d'utiliser l'instrument de la réserve climatique, certains – Vaud par exemple – ne brillent pas seulement par l'excellence de leurs vins mais aussi par leur dynamisme dans les domaines de l'industrie et de l'innovation, ce qui les amène à contribuer très fortement au financement du ménage fédéral.

L'avant-projet mis en consultation nous semble créer une base légale simple et efficace, en laissant aux cantons le choix des modalités d'applications. Cette manière de procéder est tout-à-fait opportune. Les cantons qui décideront d'ouvrir la possibilité d'une réserve climatique auront la responsabilité de mettre en place des solutions pratiques, efficaces et non bureaucratiques.

Nous constatons que les principales organisations professionnelles du domaine de la viticulture partagent notre position.

En conclusion, nous réaffirmons notre plein soutien à la modification proposée.

Nous vous remercions de l'attention que vous porterez à ce qui précède et vous prions de croire, Monsieur le Président, à l'assurance de nos sentiments les meilleurs.

Centre Patronal



Pierre-Gabriel Bieri



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Centre Patronal (avec Fédération patronale vaudoise) Pierre-Gabriel Bieri (pgbieri@centrepatronal.ch)
Adresse / Indirizzo	Route du Lac 2 1094 Paudex
Datum / Date / Data	13 août 2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Nous soutenons résolument l'introduction d'une possibilité de réserve climatique, et cela pour plusieurs raisons :

- Le monde viticole suisse est confronté actuellement à une situation difficile. D'une part, la consommation affiche une diminution régulière, notamment en raison d'un manque de connaissance des jeunes générations, mais aussi à cause des campagnes de diabolisation de l'alcool menées par certaines organisations militantes. D'autre part, les vins étrangers, souvent moins chers, représentent une concurrence sérieuse pour la production indigène. Dans ces conditions, tout ce qui peut être fait pour soutenir la commercialisation et la consommation des vins suisses doit être accueilli positivement.
- L'instrument d'une réserve climatique est aussi connu dans certains pays étrangers, en particulier ceux dont les vins sont en concurrence avec les nôtres.
- Les difficultés auxquelles sont confrontés les producteurs de vins sont susceptibles de peser lourdement sur l'acceptabilité sociale de certains accords de libre-échange conclus par la Suisse (par exemple avec les pays du Mercosur). Nous estimons que les accords de libre-échange sont utiles à de larges pans de l'économie helvétique et qu'ils contribuent à la prospérité générale de notre pays ; mais il s'agit, parallèlement, d'offrir tous les soutiens raisonnablement possibles aux secteurs économiques que nous voulons maintenir en Suisse.
- La mesure proposée ne demande aucun effort ni financement à la Confédération. Il s'agit uniquement de permettre à des cantons viticoles de mener une politique de soutien à leur production viticole. Dans un système fédéraliste, accorder une telle «liberté» aux cantons devrait relever de l'évidence. Nous tenons en outre à souligner que, parmi les cantons viticoles susceptibles d'utiliser l'instrument de la réserve climatique, certains – Vaud par exemple – ne brillent pas seulement par l'excellence de leurs vins mais aussi par leur dynamisme dans les domaines de l'industrie et de l'innovation, ce qui les amène à contribuer très fortement au financement du ménage fédéral.

L'avant-projet mis en consultation nous semble créer une base légale simple et efficace, en laissant aux cantons le choix des modalités d'applications. Cette manière de procéder est tout-à-fait opportune. Les cantons qui décideront d'ouvrir la possibilité d'une réserve climatique auront la responsabilité de mettre en place des solutions pratiques, efficaces et non bureaucratiques.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Chambre valaisanne d'agriculture
Adresse / Indirizzo	Avenue de la Gare 2 CP 96 1964 Conthey
Datum / Date / Data	13 août 2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Inhalt / Contenu / Indice

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali.....	3
RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura	4

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

La Chambre valaisanne d'agriculture apporte son soutien à l'avis exprimé par l'interprofession de la Vigne et du Vin du Valais (IVV).

Le marché vitivinicole valaisan en particulier, et suisse en général, subit des aléas météorologiques dont la fréquence et l'intensité vont croissant. Il en résulte de fortes fluctuations des vendanges, ce qui fait varier la production vinicole. Ces variations de la disponibilité de l'offre en vins suisses influent négativement le référencement des vins suisses dans les divers canaux de vente. Il en découle des pertes de parts de marché. En outre, l'excès d'offre lors d'année à forte production enclenche une pression sur les prix des vins, et à travers eux, des raisins.

Du point de vue agronomique, la réserve climatique offre aux cantons, porteurs des appellations vinicoles, un outil pour lisser l'offre en vins AOC par la création de stocks de régulation. Alimentés lors d'année favorable, ces stocks sont libérés à la commercialisation par le canton suite à une année de faible production afin de combler le manque de vins.

L'usage de cet outil reste une décision volontaire de chaque canton, ce qu'il faut souligner et soutenir.

Du point de vue économique, la gestion de cette réserve climatique devra être menée de manière minutieuse et professionnelle afin qu'elle ne pèse pas la situation financière du secteur, mais au contraire qu'elle contribue à la stabilité et à sa résilience à long terme.

L'objectif économique central de la réserve climatique consiste à valoriser au mieux les vins, et à travers eux les raisins, en maintenant une offre en vins adaptée à la demande du marché, indépendamment de la générosité des millésimes. Ce lissage des volumes est un préalable indispensable à une bonne valorisation des vins. Mais ce lissage à lui seul ne garantit pas une bonne valorisation des vins. Pour que cet objectif économique central se réalise, il conviendrait que le dispositif législatif relatif à la réserve climatique pose des règles quant à la valorisation des raisins acquis pour la réserve climatique.

Dans ce contexte, la CVA salue particulièrement le fait que le Conseil fédéral prévoie qu'une éventuelle réserve climatique qui ne peut pas trouver place sur le marché des vins AOC, soit obligatoirement déclassée en vin de table. Il faut éviter que la réserve climatique devienne un agent déstabilisateur du marché des vins d'appellation d'origine ou du marché des vins de pays.

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
Art. 64a, al. 5	Le Conseil fédéral peut édicter des dispositions sur la gestion annuelle des réserves de vins. Il peut fixer des exigences auxquelles doivent satisfaire les cantons, en particulier concernant les contrôles et les modalités de libération des réserves de vins ainsi que les obligations des encaisseurs. Les réserves de vins étant des vins AOC, elles sont soumises aux mêmes contrôles que ceux-ci.	<p>Dans la pratique, le contrôle des stocks de réserve climatique doit principalement incomber au CSCV. L'ordonnance sur le vin (Ovin) prévoit dans sa section 5 les modalités de contrôle du commerce des vins.</p> <p>Selon les dispositions de l'Ovin, notamment aux articles 34 et 36, tous les volumes de vin des entreprises soumises au contrôle sont concernés par le contrôle et l'obligation de figurer dans la comptabilité de cave. Les réserves de vin AOC n'en sont pas exclues, s'agissant de vins AOC dont la commercialisation est différée. Une modification de l'ordonnance serait donc nécessaire pour exclure du contrôle les réserves de vin AOC dans le but de confier ce contrôle aux cantons.</p> <p>L'interprofession de la Vigne et du Vin du Valais (IVV) est ainsi opposée à exclure les réserves de vin des contrôles prévus par l'Ordonnance sur le vin et à confier ces contrôles aux cantons. Par souci de clarté, nous proposons que cet élément soit fixé au niveau de la loi.</p>



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Fédération vigneronne vaudoise M. Alain Chapuis, secrétaire
Adresse / Indirizzo	Route du lac 2 1094 Paudex
Datum / Date / Data	16 juillet 2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Inhalt / Contenu / Indice

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali.....	3
RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura	4

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

La Fédération vigneronne vaudoise soutient le projet de modification de la loi fédérale sur l'agriculture visant à permettre aux cantons de mettre en place une réserve climatique pour les vins AOC suisses. En effet le canton de Vaud, grand producteur de vins suisses, est particulièrement affecté par le changement climatique et ses conséquences sur la vigne. Ce projet constitue une réponse aux défis auxquels fait face la viticulture vaudoise.

Les mesures proposées, volontaires, permettront aux cantons de gérer leurs réserves de vins AOC sans affecter ceux qui n'y participent pas. Le Conseil fédéral prévoit que le déclassement des réserves de vins AOC se fera uniquement en vin de table, évitant ainsi des excédents qui pourraient déstabiliser le marché des vins AOC indigènes.

Les réserves climatiques existent en France, depuis quelques années, et permettent déjà des revenus décents en cas de petite récolte par l'émergence légale et contrôlée de stocks latents.

Ces réserves climatiques, telles que proposées, permettront aux cantons -se donnant cet instrument de régulation- de conserver les parts de marché utiles à l'écoulement de récoltes plus généreuses. Pour nous autres, acteurs de la filière, ce besoin est actuel et accru, car nous nous devons de retrouver les parts de marché perdues en 2024.

Il convient toutefois de veiller à ce que la mise en œuvre de cette réserve ne se traduise pas par une surcharge administrative excessive pour les vignerons afin que l'outil reste accessible, souple et véritablement utile à la branche.

Finalement, la gestion de cette réserve climatique devra être menée de manière minutieuse et professionnelle afin qu'elle ne pèse pas la situation financière du secteur, mais au contraire contribue à la stabilité et à sa résilience à long terme.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Interprofession de la vigne et du vin de Neuchâtel (IVN)
Adresse / Indirizzo	Aurore 4, 2053 Cernier
Datum / Date / Data	Le 7 août 2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

L'IVN salue le fait que la Commission de l'économie et des redevances du Conseil national (CER-N) ait pris en compte les préoccupations de la branche vitivinicole concernant la gestion de l'offre de vins AOC. Notre marché intérieur souffre depuis longtemps de fluctuations de récoltes dues au climat. L'IVN maintient la position que les cantons peuvent gérer leurs réserves de vins AOC sans affecter ceux qui n'y participent pas. Le Conseil fédéral prévoit que le déclassement des réserves de vins AOC se fera uniquement en vin de table, évitant ainsi des excédents qui pourraient déstabiliser le marché des vins AOC indigènes. Si le mécanisme du déclassement par du vin de table ne donnerait pas satisfaction, alors une autre alternative devrait être mise en œuvre. Il faut impérativement éviter de générer des excédents qui pénaliseraient l'ensemble de la branche.

En 2024, les vins étrangers montrent une baisse de consommation globale de 2,7% alors que les vins suisses régressent de manière plus marquée. Le vin blanc indigène connaît une baisse de consommation de 21% et quant au vin rouge indigène, il diminue de 11%. Ces pertes de marché relèvent de volumes extraordinaires. Après des décennies de baisse régulière de la consommation de vin en Suisse, les vins indigènes sont les plus touchés actuellement, c'est pourquoi on ne peut que se réjouir d'une meilleure gestion de l'offre des vins AOC pour éviter, à l'avenir, les pertes de marché lors de récoltes plus faibles en volume.

Les réserves climatiques existent en France, depuis quelques années, et permettent déjà des revenus décents en cas de petite récolte par l'émergence légale et contrôlée de stocks latents.

Il convient toutefois de veiller à ce que la mise en œuvre de cette réserve ne se traduise pas par une surcharge administrative excessive pour les vignerons afin que l'outil reste accessible, souple et véritablement utile à la branche.

Finalement, la gestion de cette réserve climatique devra être menée de manière minutieuse et professionnelle afin qu'elle ne pèjore pas la situation financière du secteur, mais au contraire contribue à la stabilité et à sa résilience à long terme.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
Art. 64a		Le déclassement doit pouvoir se faire en garantissant une concurrence saine.
Art. 64a, al. 5	Le Conseil fédéral peut édicter des dispositions sur la gestion annuelle des réserves de vins. Il peut fixer des exigences auxquelles doivent satisfaire les cantons, en particulier concernant les contrôles et les modalités de libération des réserves de vins ainsi que les obligations des encaveurs. Les réserves de vins sont des vins AOC et soumis aux mêmes contrôles que ceux-ci.	<p>Dans la pratique, le contrôle des stocks latents de réserve climatique doit principalement incomber au CSCV. L'ordonnance sur le vin (Ovin) prévoit dans sa section 5 les modalités de contrôle du commerce des vins.</p> <p>Selon les dispositions de l'Ovin, notamment aux articles 34 et 36, tous les volumes de vin des entreprises soumises au contrôle sont concernés par le contrôle et l'obligation de figurer dans la comptabilité de cave. Les réserves de vin AOC n'en sont pas exclues, s'agissant de vins AOC dont la commercialisation est différée. Une modification de l'ordonnance serait donc nécessaire pour exclure du contrôle les réserves de vin AOC dans le but de confier ce contrôle aux cantons.</p>



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Interprofession de la Vigne et du Vin du Valais (IVV)
Adresse / Indirizzo	Avenue de la Gare 2 CP 144 1964 Conthey - +41 27 345 40 80
Datum / Date / Data	14 août 2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Inhalt / Contenu / Indice

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali.....	3
RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura	4

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

L'interprofession de la Vigne et du Vin du Valais (IVV) se rallie à la position de sa faitière nationale, l'Interprofession de la Vigne et du Vin suisse (IVVS) et salue le fait que la Commission de l'économie et des redevances du Conseil national (CER-N) ait pris en compte les préoccupations de la branche vitivinicole concernant la gestion de l'offre de vins AOC. Notre marché intérieur souffre depuis longtemps de fluctuations de récolte dues au climat.

L'interprofession de la Vigne et du Vin du Valais (IVV) soutient la proposition de modifications législatives.

Les mesures proposées, volontaires, permettront aux cantons de gérer leurs réserves de vins AOC sans affecter ceux qui n'y participent pas. Le Conseil fédéral prévoit que le déclassement des réserves de vins AOC se fera uniquement en vin de table, évitant ainsi des excédents qui pourraient déstabiliser le marché des vins AOC indigènes.

En 2024, les vins étrangers montrent une baisse de consommation globale de 2,7% alors que les vins suisses régressent de manière plus marquée. Le vin blanc indigène connaît une baisse de consommation de 21% et quant au vin rouge indigène, il diminue de 11%. Ces pertes de marché relèvent de volumes extraordinaires. Après des décennies de baisse régulière de la consommation de vin en Suisse, les vins indigènes sont les plus touchés actuellement, c'est pourquoi on ne peut que se réjouir d'une meilleure gestion de l'offre des vins AOC pour éviter, à l'avenir, les pertes de marché lors de récoltes plus faibles en volume.

Les réserves climatiques existent en France, depuis quelques années, et permettent déjà des revenus décents en cas de petite récolte par l'émergence légale et contrôlée de stocks latents.

Ces réserves climatiques, telles que proposées, permettront aux cantons -se donnant cet instrument de régulation- de conserver les parts de marché utiles à l'écoulement de récoltes plus généreuses. Pour nous autres, acteurs de la filière, ce besoin est actuel et accru, car nous nous devons de retrouver les parts de marché perdues en 2024.

Il convient toutefois de veiller à ce que la mise en œuvre de cette réserve ne se traduise pas par une surcharge administrative excessive pour les vigneron·ne·s afin que l'outil reste accessible, souple et véritablement utile à la branche.

Finalement, la gestion de cette réserve climatique devra être menée de manière minutieuse et professionnelle afin qu'elle ne pèjore pas la situation financière du secteur, mais au contraire contribue à la stabilité et à sa résilience à long terme.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
<p>Art. 64a, al. 5</p>	<p>Le Conseil fédéral peut édicter des dispositions sur la gestion annuelle des réserves de vins. Il peut fixer des exigences auxquelles doivent satisfaire les cantons, en particulier concernant les contrôles et les modalités de libération des réserves de vins ainsi que les obligations des encaisseurs. <i>Les réserves de vins sont des vins AOC et soumis aux mêmes contrôles que ceux-ci.</i></p>	<p>Dans la pratique, le contrôle des stocks latents de réserve climatique doit principalement incomber au CSCV. L'ordonnance sur le vin (Ovin) prévoit dans sa section 5 les modalités de contrôle du commerce des vins.</p> <p>Selon les dispositions de l'OVin, notamment aux articles 34 et 36, tous les volumes de vin des entreprises soumises au contrôle sont concernés par le contrôle et l'obligation de figurer dans la comptabilité de cave. Les réserves de vin AOC n'en sont pas exclues, s'agissant de vins AOC dont la commercialisation est différée. Une modification de l'ordonnance serait donc nécessaire pour exclure du contrôle les réserves de vin AOC dans le but de confier ce contrôle aux cantons.</p> <p>L'interprofession de la Vigne et du Vin du Valais (IVV) est ainsi opposée à exclure les réserves de vin des contrôles prévus par l'Ordonnance sur le vin et à confier ces contrôles aux cantons. Par souci de clarté, nous proposons que cet élément soit fixé au niveau de la loi.</p>



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Interprofessione della Vite e del vino Ticino
Adresse / Indirizzo	Via Ghitello 3 6834 Morbio Inferiore
Datum / Date / Data	21 maggio 2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Essendo il Ticino un Cantone in prevalenza di produzione di vini rossi, riteniamo che la creazione di una riserva climatica attualmente ci riguarda in maniera relativa. Tuttavia, ciò non esclude, che visti i cambiamenti climatici in corso anche noi ci vedremmo costretti a farne uso. Per tali ragioni L'interprofessione della Vite e del vino Ticinese sostiene l'iniziativa parlamentare 22.445 riguardante la creazione di una riserva climatica per i vini svizzeri,

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
Art.64a	Propone di accettare la modifica come proposta	



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Prométerre, association vaudoise de promotion des métiers de la terre
Adresse / Indirizzo	Avenue des Jordils 1 – 1001 Lausanne
Datum / Date / Data	3 juillet 2025

Martin Pidoux

Directeur


<https://www.blw.admin.ch/>

Christophe Longchamp

Président



Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Prométerre soutient le projet de modification de la loi fédérale sur l'agriculture visant à permettre aux cantons de mettre en place une réserve climatique pour les vins AOC suisses. En effet, le canton de Vaud, grand producteur de vins suisses, est particulièrement affecté par le changement climatique et ses conséquences sur la vigne. Ce projet constitue donc une réponse aux défis auxquels fait face la viticulture vaudoise.

Cette évolution législative répond à une demande de la branche vitivinicole, confrontée à une augmentation des aléas climatiques, à une volatilité accrue des récoltes et à une pression croissante sur la compétitivité des vins suisses. La réserve climatique constitue une mesure de gestion de l'offre cohérente et ciblée, permettant de lisser les fluctuations de production sans remettre en question les critères qui régissent les AOC.

Prométerre salue le fait que cette mesure soit prévue sur une base volontaire, tant pour les cantons que pour les encaveurs. Cette souplesse est essentielle pour garantir une mise en œuvre adaptée aux réalités régionales. Le projet de loi prévoit que les cantons agissent en coordination étroite avec les organisations professionnelles de la branche, ce que nous saluons.

Les producteurs vaudois ont un intérêt particulier à ce que cette réserve soit possible. En effet, cet outil s'avère particulièrement utile dans les régions viticoles, productrices de vins blancs. Les caractères organoleptiques souvent recherchés par les consommateurs (arômes fruités, floraux), sont beaucoup plus marqués sur les vins « jeunes ». Pour cette raison, les réserves de vin sont souvent faibles et les régions en question, particulièrement exposées aux risques climatiques.

Enfin, cette proposition s'inscrit dans une logique d'harmonisation avec des pratiques déjà établies dans d'autres régions viticoles européennes, ce qui contribue à renforcer la compétitivité du vin suisse sur le long terme. En effet, ce système permettrait à la Suisse de rattraper son retard par rapport à d'autres grandes régions viticoles européennes telles que la Bourgogne ou l'Alsace, qui disposent déjà d'instruments similaires de régulation par la réserve. Il en résulterait une concurrence plus équitable entre les vins suisses et les vins importés, ces derniers bénéficiant déjà de mécanismes de gestion plus flexibles et plus résilients.

Il convient toutefois de veiller à ce que la mise en œuvre de cette réserve ne se traduise pas par une surcharge administrative excessive pour les producteurs et les encaveurs, afin que l'outil reste accessible, souple et véritablement utile à la branche.

Finalement, la gestion de cette réserve climatique devra être menée de manière minutieuse et professionnelle afin qu'elle ne pèse pas la situation financière du secteur, mais au contraire contribue à sa stabilité et à sa résilience à long terme.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni



**Universität
Zürich**^{UZH}

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Universität Zürich

Lehrstuhl Prof. Dr. iur. Felix Uhlmann

Rämistrasse 74/33

CH-8001 Zürich

Telefon +41 44 634 42 26

Telefax +41 44 634 43 68

<http://www.ius.uzh.ch/uhlmann>

STELLUNGNAHME

zuhanden

KOMMISSION FÜR WIRTSCHAFT UND ABGABEN DES NATIONALRATES

und

BUNDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT (BLW)

betreffend

**22.405 n Pa. Iv. WAK-N. Einführung einer Klimareserve für
Schweizer Wein**

(Vernehmlassung 2025/29)

erstellt von

DEN STUDIERENDEN DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

IM RAHMEN DER MASTERVORLESUNG «RECHTSETZUNGSLEHRE»

UNTER DER LEITUNG VON

PROF. DR. FELIX UHLMANN



Inhaltsverzeichnis

A. EINLEITUNG.....	1
B. ALLGEMEINE BEMERKUNGEN	2
I. ZUM VORHABEN GENERELL	2
II. AUSWIRKUNGEN AUF DIE VOLKSWIRTSCHAFT	2
III. AUSWIRKUNGEN AUF DIE UMWELT	3
C. BEMERKUNGEN ZUM GESETZESTEXT.....	4
I. ART. 64A ABS. 1 VE-LWG.....	4
II. ART. 64A ABS. 3 VE-LWG.....	5
III. ART. 64A ABS. 4 VE-LWG.....	6
IV. ART. 64A ABS. 5 VE-LWG.....	7
V. WEITERE BEMERKUNGEN.....	8

A. EINLEITUNG

- 1 Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates hat am 31. März 2025 – in Umsetzung der parlamentarischen Initiative «Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (22.405) – einen Vorentwurf zur Änderung des Bundesgesetzes über die Landwirtschaft (LwG; SR 910.1) verabschiedet. Das Vernehmlassungsverfahren dazu wurde am 25. April 2025 eröffnet (Vernehmlassung 2025/29). Gerne möchten wir von der Möglichkeit zur Stellungnahme nach Art. 4 Abs. 1 VIG Gebrauch machen.
- 2 Diese Stellungnahme entstand im Rahmen der Vorlesung **«Rechtsetzungslehre»** auf Masterstufe der Universität Zürich bei Prof. Dr. iur. Felix Uhlmann, Lehrstuhl für Staats- und Verwaltungsrecht sowie Rechtsetzungslehre. Sie ist Teil des Forschungsprojekts [«Large Scale Political Participation: Issue Identification, Deliberation, and Co-creation»](#) (D3) des Schweizerischen Nationalfonds. Bei dieser Vorlesungsart handelt es sich um eine Verbindung von onlinebasiertem E-Learning und Präsenzunterricht. Im Rahmen dieser Veranstaltung hatten 52 Masterstudierende, verteilt auf 3 Gruppen, die Möglichkeit gemeinsam eine Stellungnahme zu verfassen. Die Redaktion der Stellungnahmen erfolgte auf einer von uns zur Verfügung gestellten Plattform, die im Rahmen des Forschungsprojekts konzipiert wurde. Die Ihnen nun vorliegende Stellungnahme bündelt die Aussagen der **Studierenden**, berücksichtigt jedoch nicht jedes Einzelvotum.
- 3 In einem ersten Schritt werden die allgemeinen Bemerkungen der Studierenden zur Vorlage zusammengefasst. In einem zweiten Schritt wird auf den Gesetzesartikel im Besonderen eingegangen.
- 4 Bitte beachten Sie, dass die in der Stellungnahme vertretenen Auffassungen **nicht** die Auffassungen der Unterzeichnenden, der Universität Zürich oder der Rechtswissenschaftlichen Fakultät wiedergeben.

B. ALLGEMEINE BEMERKUNGEN

I. Zum Vorhaben generell

- 5 Grundsätzlich befürworten die Studierenden das Vorhaben, die Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein zu regeln. Angesichts des fortschreitenden Klimawandels sind Massnahmen wie diese Vorlage wichtig und notwendig. Allerdings haben die Studierenden gewisse Bedenken, nicht nur im Hinblick auf die rechtliche Umsetzung dieses Vorhabens, sondern auch hinsichtlich der Tatsache, dass diese Massnahme lediglich eine Symptombekämpfung eines weitaus grösseren und komplexeren Problems darstellt.
- 6 Dass Handlungsbedarf besteht, wird von den Studierenden nicht angezweifelt. Die Schwankungen bei der Traubenernte infolge unvorhersehbarer Wetterereignisse bedeuten ein grosses finanzielles Risiko bzw. sogar eine existentielle Bedrohung für die betroffenen Parteien. Der Klimawandel und seine Auswirkungen auf sämtliche Lebensbereiche stellen ein bedeutendes – wenn nicht sogar das bedeutendste – Anliegen in der heutigen Gesellschaft dar.

II. Auswirkungen auf die Volkswirtschaft

- 7 Aus den Unterlagen ist nicht ersichtlich, inwiefern die überregionale bzw. interkantonale Anerkennung der Reserveweine sowie deren Freigabe auf dem Markt geregelt wird. Es besteht die Gefahr, dass der freie Warenverkehr innerhalb der Schweiz, die Rechtssicherheit für Produzent*innen, die finanzielle Planungssicherheit sowie die effiziente Vermarktung von interregionalen Betrieben beeinträchtigt werden. Es wäre dahingehend sinnvoll, dass gewisse Mindeststandards für die AOC-Reserven schweizweit eingeführt werden, um diesen potenziell negativen Folgen entgegenzuwirken.
- 8 Des Weiteren besteht die Gefahr, dass die Freiwilligkeit des Vorhabens zu einer regionalen Ungleichbehandlung führen könnte. Es ist im Rahmen des Möglichen, dass eben diese Massnahmen zu Wettbewerbsverzerrungen (insb. interkantonal) führen, wirtschaftliche Nachteile für die Betroffenen bedeuten, Markt- und Preisverzerrungen im AOC-Weinsektor auftreten oder administrative Ungleichgewichte bzgl. des Vollzugs entstehen.



III. Auswirkungen auf die Umwelt

- 9 Aus dem erläuternden Bericht geht hervor, dass die Vorlage keine direkten Auswirkungen auf die Umwelt hat. Dies ist selbstverständlich zu begrüßen, jedoch wird diese Aussage von den Studierenden angezweifelt. Der Anbau von Trauben bzw. die Weinproduktion hat grundsätzlich einen nicht zu vernachlässigenden Einfluss auf die Umwelt, bspw. durch den möglichen Einsatz von Pestiziden oder Monokulturen sowie den erhöhten Wasser- und Stromverbrauch, insbesondere bei der Bildung von Reserven in heißen und trockenen Wetterperioden. Es ist bedauernd, dass durch diese Massnahmen die Folgen des Klimawandels besser ausgeglichen werden sollen, aber nicht zugleich auch die Verstärkung des Klimawandels durch den Anbau selbst kritisch beleuchtet wird und gleichzeitig keine Massnahmen getroffen werden, die nicht nur eine Symptombekämpfung darstellen. Wenn bereits zu dieser Thematik eine mögliche Lösung gesucht wird, könnte diese Vorlage genutzt werden, um zumindest im Bereich der Weinproduktion nachhaltigere Massnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels zu treffen. Möglich wäre, dass bspw. klimaresiliente Rebsorten gezielt gefördert, mehr Investitionen in nachhaltige Bewässerungssysteme getätigt oder allgemein Innovationsprojekte im Bereich des Weinbaus vorangetrieben werden. Es wäre wünschenswert, dass Lösungen gefunden werden, die wirksam und langfristig zur Markstabilisierung beitragen.



C. BEMERKUNGEN ZUM GESETZESTEXT

I. Art. 64a Abs. 1 VE-LwG

¹ Die Kantone können Bestimmungen erlassen über die Bildung von Reserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung, welche die Einkellerer bilden können.

- 10 Im erläuternden Bericht wird betont, dass das neue Instrument auf freiwilliger Basis eingeführt und flexibel ausgestaltet wird. Die Freiwilligkeit betrifft nicht nur die Kantone, die entscheiden können, ob sie das System überhaupt einführen möchten, sondern auch die Produzent*innen, die wählen können, ob diese die Möglichkeit einer Reservebildung nutzen möchten. Allerdings ist aus der Sicht der Studierenden nicht hinreichend klar, ob die Einführung bzw. Ausgestaltung der Klimareserve tatsächlich auf allen Ebenen freiwillig bleibt. Dies ist nicht nur in Bezug auf den Wortlaut («Kann»-Vorschrift) unklar, sondern auch hinsichtlich der möglichen administrativen Abläufe sowie den Aufbau von Strukturen. Es wäre möglich, dass durch die Schaffung neuer Verwaltungsstrukturen, potenzielle Vorgaben seitens des Bundes und der Kantone, erzeugter Druck durch die effektive Marktlage sowie politische Gründe ein faktischer Zwang entsteht, der die «Freiwilligkeit» unterläuft.
- 11 Die Umklassierung von nicht freigegebenen Mengen des Reserveweins in Tafelwein ist gemäss dem erläuternden Bericht ein wichtiger Punkt für die Betroffenen. Fraglich ist hier, inwiefern eine mögliche Umklassierung in Tafelwein vollzogen wird. Es besteht die Gefahr, dass es zu einem nicht unerheblichen Wertverlust bzw. finanziellen Einbruch für die Betroffenen führen kann, trotz der möglichen Massnahmen, die umgesetzt werden könnten. Eine Alternative, die von den Studierenden vorgeschlagen wurde, wäre es, eine Zwischenlösung mit einer neuen Klassifikationsstufe einzuführen: «Reserve-AOC». Die Einführung dieses Spezialetiketts wäre eine leichte Abstufung der kontrollierten Ursprungsbezeichnung, würde aber den Wertverlust, welcher mit der Klassifizierung als Tafelwein einhergeht, etwas abdämpfen. Selbstverständlich wären hier weitere regulatorische Massnahmen zu treffen. Das Problem bei der jetzigen Lösung wäre, dass sie einen gewissen Abschreckungseffekt erzeugen könnte, insbesondere hinsichtlich der Unklarheit für die zukünftige Entwicklung des Trauben-/Weinbestandes und der Marktlage als solche.
- 12 Aus sprachlicher Sicht bedarf Absatz 1 einer Anpassung. Die Formulierung mit dem nachgeschobenen Teilsatz wirkt etwas schwerfällig und die Klarheit bzgl. der



Freiwilligkeit der Massnahme ist nicht gegeben, weshalb es möglich wäre, folgende Änderung einzufügen:

¹ Die Kantone können Bestimmungen über die freiwillige Bildung von Reserven mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung durch die Einkellerer erlassen.

- 13 Um eine koordinierte und rechtsgleiche Umsetzung sicherzustellen, wird angeregt, dass der Bund einen verbindlichen Rahmen mit klaren Mindestanforderungen festlegt. Absatz 1 könnte wie folgt ergänzt werden:

¹ Die Kantone erlassen Bestimmungen über die Bildung von Reserven mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung, welche durch die Einkellerer gebildet werden können. Es kann davon abgesehen werden, wenn sachliche Gründe vorliegen.

14II. **Art. 64a Abs. 3 VE-LwG**

³ *Einkellerer, die eine Weinreserve bilden wollen, richten ihr Gesuch an die zuständige Kantonsbehörde.*

- 15 Aus redaktioneller Sicht wäre es systematisch sinnvoll, dass **Absatz 3 vor Absatz 2** platziert wird. Die Bildung einer Weinreserve wird erst dann relevant, wenn sowohl die Kantone als auch die Produzent*innen freiwillig an diesem System teilnehmen wollen.

III. Art. 64a Abs. 4 VE-LwG

⁴ Verkauf, Abtretung oder Nutzung der Weinreserve durch den Einkellerer sind nur mit Zustimmung des Kantons und unter Einhaltung des einschlägigen Kantonsrechts zulässig.

- 16 Zweck dieses Vorhabens ist es unter anderem, dass die negativen Folgen des Klimawandels bzgl. der Marktlage ausgeglichen werden. Die Weinreserven dürfen erst dann auf den Markt gebracht werden, wenn es die «Marktlage» erfordert. Die Schwelle, ab wann dieses Erfordernis auf dem Markt gegeben sein wird, ist jedoch nicht weiter bestimmt und eröffnet einen erheblichen Ermessensspielraum, der von allen beteiligten Parteien uneinheitlich gewertet und potenziell missbraucht werden kann. Die Festlegung eines Stichtages ist auch nicht zielführend und mögliche administrative Hürden könnten zu einer Verzögerung der Umsetzung der benötigten Massnahmen führen.
- 17 Es wäre wohl angezeigt, dass auf Bundesebene einheitliche Kriterien definiert werden, ab wann die Marktlage eine solche Freigabe erfordert. Zudem sollte das Mitspracherecht aller Betroffenen geregelt werden, sodass sie bei der Entscheidungsfindung über die Freigabe angehört und berücksichtigt werden, da sie schliesslich erhebliche finanzielle Konsequenzen tragen müssen. Besonders für kleine Betriebe könnte dies eine erhebliche finanzielle Mehrbelastung bedeuten. Die Bestimmung des Freigabezeitpunkts müsste nicht nur die Marktsituation berücksichtigen, sondern auch die individuelle wirtschaftliche Stellung der Betroffenen. Trotz dieser Massnahmen kommt ihnen nur eine eingeschränkte Flexibilität zu, die mit einer begrenzten Planungssicherheit verbunden ist.
- 18 Aus sprachlicher Sicht erscheint auch Absatz 4 etwas schwerfällig, da die Anforderungen an die Zuständigkeit als zwei eigenständige Voraussetzungen festgehalten werden, obwohl sie im Grundsatz den gleichen Inhalt regeln. Deshalb wird folgende Formulierung vorgeschlagen:

⁴ Verkauf, Abtretung oder Nutzung der Weinreserve durch den Einkellerer sind nur mit Zustimmung des Kantons unter Einhaltung des einschlägigen Kantonsrechts zulässig.

- 19 Weiter ist die Bestimmung eng formuliert und beinhaltet eine abschliessende Auflistung. Dies könnte in der Praxis zu Rechtsunsicherheiten führen, da andere Möglichkeiten der



«Übertragung» der Weinreserve gefunden und missbraucht werden könnten. Um dem entgegenzuwirken, wäre folgende Formulierung denkbar:

⁴ Die Weiterverwendung der Weinreserven durch den Einkellerer, namentlich durch Verkauf, Abtretung oder Nutzung, ist nur mit Zustimmung des Kantons unter Einhaltung des einschlägigen Kantonsrechts zulässig.

IV. Art. 64a Abs. 5 VE-LwG

⁵ Der Bundesrat kann Bestimmungen über die jährliche Verwaltung der Weinreserven erlassen. Er kann Anforderungen zuhanden der Kantone festlegen, namentlich in Sachen Kontrolle und Modalitäten zur Freigabe der Weinreserven sowie betreffend die Pflichten der Einkellerer.

- 20 Die Studierenden erachten es als problematisch, dass die Bestimmung als nicht verbindlich formuliert ist und einheitliche Kriterien zur Freigabe der Weinreserven fehlen. Eine föderal fragmentierte Umsetzung der Freigabemodalitäten würde dem Anliegen der Vorlage widersprechen, dass Stabilität und Planungssicherheit auf dem Weinmarkt geschaffen werden. Ohne einheitliche Mindestvorgaben würden heterogene kantonale Regelungen entstehen, die wiederum zu Rechtsunsicherheit und erschwerter Marktkoordination führen. Deshalb wird folgendes vorgeschlagen:

⁵ Der Bundesrat erlässt Bestimmungen über die jährliche Verwaltung der Weinreserven. Er legt Mindestanforderungen zuhanden der Kantone fest, namentlich in Sachen Kontrolle und Modalitäten zur Freigabe der Weinreserven sowie betreffend den Pflichten der Einkellerer.



V. Weitere Bemerkungen

- 21 Die Kompetenzverteilung zwischen den Kantonen (gemäss Absatz 4) und dem Bund (gemäss Absatz 5) erscheint nicht nur systematisch im vorliegenden Gesetzestext unklar, sondern auch durch die Beschreibungen im erläuternden Bericht. Es ist fraglich, wie sich die Kompetenzen tatsächlich abgrenzen werden, insbesondere wenn Branchenorganisationen oder weitere Akteure bei der Ausgestaltung und beim Vollzug mitwirken können. Gemäss dem erläuternden Bericht soll der Bund insbesondere tätig werden, wenn es hinsichtlich der kantonalen Massnahmen bezüglich Weinreserven einen Harmonisierungsbedarf geben sollte. Es ist unklar, wie weit die Kompetenz des Bundes geht, wenn im Falle des Harmonisierungsbedarfs regulatorische Massnahmen getroffen werden müssten. Zudem ist unklar, welcher Schwellenwert erreicht werden muss, damit ein solcher Harmonisierungsbedarf eintritt und inwiefern die potenziellen «negativen Auswirkungen» auf den Markt auszugleichen sind.
- 22 Es stellt sich die Frage, ob nicht überregionale Aufsichtsbehörden oder koordinierte Verwaltungsstrukturen geschaffen werden sollten, um mögliche Koordinations- bzw. Kompetenzprobleme bei der Umsetzung frühzeitig zu adressieren.
- 23 Des Weiteren ist fraglich, ob die entstandenen Kosten auch wirklich durch die Gebühren abgedeckt werden können oder ob der Bund Mittel bereitstellen muss, um den Vollzug und die dazugehörige Finanzierung nicht ausschliesslich den Kantonen zu überlassen. Gemäss erläuterndem Bericht entsteht für die Kantone ein personeller und finanzieller Mehraufwand, jedoch ist es nicht gesichert, dass die bestehende Infrastruktur diese Umstellung auch wirklich tragen könnte. Denkbar wäre eine Unterstützung des Bundes durch zweckgebundene Beiträge, befristete Anschubfinanzierungen oder eine zentrale fachliche Unterstützung. Ergänzend sei zu prüfen, ob die Infrastruktur nicht zusätzlich unterstützt werden kann durch das Bereitstellen von digitalen Meldeplattformen, standardisierten Kontrollverfahren oder allgemein durch IT-Unterstützung. Zur Umsetzung der Unterstützungspflicht könnte folgender **Absatz 6 neu** eingefügt werden:

⁶ Der Bund unterstützt die Kantone bei der Umsetzung der Weinreserven unter anderem durch finanzielle Beiträge, Ausbau der Infrastruktur oder fachliche Beratung.



**Universität
Zürich**^{UZH}

Für die Berücksichtigung dieser Vernehmlassung danken wir im Namen der Studierenden bestens.

Wir verbleiben mit freundlichen Grüßen

Zürich, den 01.07.2025

Prof. Dr. iur. Felix Uhlmann

MLaw Serdar Bayana

MLaw Mërgim Gutaj

Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Weinbauverein Leutschen & Umgebung (SZ)
Adresse / Indirizzo	Michael Ruoss (Präsident) Zollrütistrasse 2, 8863 Buttikon
Datum / Date / Data	15.08.2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Unsere Haltung

Als Branchenverband Wein des Kantons Schwyz stehen wir dieser Gesetzesergänzung kritisch gegenüber. Die Bildung einer Klimareserve ist für unseren Kanton eine theoretische Sache, da in den Letzten fünf Jahren die Kantonale Höchstgrenze nie erreicht wurde. Das zeigen unsere Weinleseberichte. Daher können wir dieser Ergänzung §64a nicht zustimmen und finden sie unnötig.

Begründung

Die Einführung freiwilliger AOC-Weinreserven soll es den Produzentinnen und Produzenten ermöglichen, Ernteschwankungen besser auszugleichen und den Marktanteil von Schweizer Wein – insbesondere in ernteschwachen Jahren – zu sichern.

Hinter dieser Initiative steht eine gute, jedoch in ihrer Umsetzung problematische Idee. Sofern Qualitätsstandards, Preise und Mengen nicht klar – idealerweise etwa drei Monate vor der Ernte – festgelegt werden, ist zu befürchten, dass sich der Traubenpreis im operativen Geschäft wohl eher nach unten bewegen wird, was angesichts des heute bereits starken und scharfen Wettbewerbs fatal wäre und mit dieser Klimareserve noch verschärfen würde. Dies würde den ursprünglichen Zweck und die positiven Absichten der Initiative weitgehend konterkarieren.

Ernteschwache Jahrgänge sind in der Schweiz, wie auf der ganzen Welt, seit Beginn des Weinbaus – also seit über 2000 Jahren – Realität. Schon damals konnte das Klima unvorhersehbar sein. Dennoch hat sich der Weinbau etabliert und ist zu einem festen Bestandteil der Schweizer Kulturlandschaft geworden.

Bereits heute verfügen die Kantone in Zusammenarbeit mit der Branche über die Möglichkeit, die Erntemengen bis zur bundeseinheitlichen Höchstgrenze – 12 Tonnen pro Hektar bei roten und 14 Tonnen pro Hektar bei weissen Sorten – zu regulieren. Diese Regelung gewährleistet einen fairen und diskriminierungsfreien Umgang mit allen 26 Kantonen und verhindert regionale Ungleichbehandlungen.

Die Einführung einer sogenannten Klimareserve würde die Marktverhältnisse insbesondere für kleinere Kantone verzerren und etablierte, bislang einfache, liberale und kontrollierbare Spielregeln verändern, was in der Folge zu zusätzlichen administrativen Kosten führen würde. Darüber hinaus wäre es strukturell betrachtet primär grösseren Betrieben mit höherer Investitionskraft möglich, von einem solchen Instrument zu profitieren. Dies würde kleinere und mittlere Betriebe in der gesamten Schweiz benachteiligen und gefährden.

Auch würden dadurch weder ökologisch nachhaltigere noch qualitätssteigernde Maßnahmen gefördert, die den qualitativen Fortschritt des Schweizer Weinbaus unterstützen könnten. Im Gegenteil: Es könnte sogar einen negativen Einfluss auf die Förderung des Weins durch den Bund haben, da hier ein Zielkonflikt bestehen könnte.

Im Bericht wird darauf hingewiesen, dass einzelne Regionen in Frankreich bereits vergleichbare Regelungen eingeführt haben. Diese Systeme befinden

sich jedoch noch in der Einführungsphase, und ihre langfristigen Auswirkungen lassen sich bislang nicht abschließend beurteilen. Am Beispiel der Region Bordeaux, die im Bericht genannt wird, zeigt sich bereits im Jahr 2025 eine umfassende Restrukturierung der Anbauflächen – inklusive Rodungsprämien für rund 10'000 Hektar. Und das, obwohl dort bereits 2022 eine Klimareserve eingeführt wurde. Dies deutet darauf hin, dass nur wenige Betriebe aufgrund finanzieller und betrieblicher Hürden tatsächlich in der Lage sind, eine solche Klimareserve zu nutzen. Aus unserer Sicht ist daher nicht zu erwarten, dass dieses Modell langfristig zur Stärkung der heute gesunden Strukturen des Schweizer Weinbaus beiträgt.

Hinzu kommt, dass die Kontrollmechanismen bislang nicht ausreichend vorbereitet sind. Eine potenzielle Zunahme der Komplexität in der Kontrolle könnte von den zuständigen Aufsichtsorganen nur schwer bewältigt werden. Daraus ergibt sich ein erhebliches Reputationsrisiko für verschiedene Regionen.

Nicht abschliessend geklärt sind zudem die Freigabeprozesse, welche auf kantonaler Ebene geregelt würden. Auch dies birgt die Gefahr zusätzlicher Marktverzerrungen.

Zudem ist zu bezweifeln, dass sich der Bund nicht an den Mehrkosten beteiligen wird. Spätestens bei der Neuorganisation der schweizerischen Weinhandelskontrollkommission werden aufgrund der steigenden Komplexität zusätzliche Kosten entstehen. Darüber hinaus ist mit weiteren Mehrkosten in der kantonalen Verwaltung – beispielsweise im Bereich der Lebensmittelkontrolle – zu rechnen.

Bei der Klimareserve nimmt der Staat Einfluss auf den Markt, was aus unserer Sicht falsch ist. Sie dient niemandem und führt zu einem Preisdruck.

Aus den vorgenannten Gründen lehnen wir, die Weinbranche des Kantons Schwyz die Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein ab. Wir bitten Sie, die im Einzelnen aufgeführten Argumente sorgfältig zu prüfen und entsprechend zu würdigen.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
64a, Reserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 1 Die Kantone können Bestimmungen erlassen über die Bildung von Reserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung, welche die Einkellerer bilden können.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 2 Die Weinreserven werden bei der Einkellerung auf der Grundlage von Trauben gebildet, welche die Anforderungen an Weine mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung erfüllen und deren Menge über dem kantonalen Maximalernteertrag, aber unter dem vom Bundesrat festgelegten Maximalernteertrag liegt.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 3 Einkellerer, die eine Weinreserve bilden wollen, richten ihr Gesuch an die zuständige Kantonsbehörde.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 4 Verkauf, Abtretung oder Nutzung der Weinreserve durch den Einkellerer sind nur mit Zustimmung des Kantons und unter Einhaltung des einschlägigen Kantonsrechts	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
zulässig.		
64a, 5 Der Bundesrat kann Bestimmungen über die jährliche Verwaltung der Weinreserven erlassen. Er kann Anforderungen zuhanden der Kantone festlegen, namentlich in Sachen Kontrolle und Modalitäten zur Freigabe der Weinreserven sowie betreffend die Pflichten der Einkellerer.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Weinproduzenten Region Basel/Solothurn
Adresse / Indirizzo	Andreas Buser, Präsident, Holdenweg 7, 4435 Niederdorf
Datum / Date / Data	2. August 2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Unsere Haltung

Als Branchenverband Wein der Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn stehen wir dieser Gesetzesergänzung kritisch gegenüber. Die Bildung einer Klimareserve ist für unseren Kanton eine theoretische Sache, da in den Letzten fünf Jahren die Kantonale Höchstgrenze nie erreicht wurde. Das zeigen unsere Weinleseberichte. Daher können wir dieser Ergänzung §64a nicht zustimmen und finden sie unnötig.

Begründung

Die Einführung freiwilliger AOC-Weinreserven soll es den Produzentinnen und Produzenten ermöglichen, Ernteschwankungen besser auszugleichen und den Marktanteil von Schweizer Wein – insbesondere in ernteschwachen Jahren – zu sichern.

Hinter dieser Initiative steht eine gute, jedoch in ihrer Umsetzung problematische Idee. Sofern Qualitätsstandards, Preise und Mengen nicht klar – idealerweise etwa drei Monate vor der Ernte – festgelegt werden, ist zu befürchten, dass sich der Traubenpreis im operativen Geschäft wohl eher nach unten bewegen wird, was angesichts des heute bereits starken und scharfen Wettbewerbs fatal wäre und mit dieser Klimareserve noch verschärfen würde. Dies würde den ursprünglichen Zweck und die positiven Absichten der Initiative weitgehend konterkarieren.

Ernteschwache Jahrgänge sind in der Schweiz, wie auf der ganzen Welt, seit Beginn des Weinbaus – also seit über 2000 Jahren – Realität. Schon damals konnte das Klima unvorhersehbar sein. Dennoch hat sich der Weinbau etabliert und ist zu einem festen Bestandteil der Schweizer Kulturlandschaft geworden.

Bereits heute verfügen die Kantone in Zusammenarbeit mit der Branche über die Möglichkeit, die Erntemengen bis zur bundeseinheitlichen Höchstgrenze – 12 Tonnen pro Hektar bei roten und 14 Tonnen pro Hektar bei weissen Sorten – zu regulieren. Diese Regelung gewährleistet einen fairen und diskriminierungsfreien Umgang mit allen 26 Kantonen und verhindert regionale Ungleichbehandlungen.

Die Einführung einer sogenannten Klimareserve würde die Marktverhältnisse insbesondere für kleinere Kantone verzerren und etablierte, bislang einfache, liberale und kontrollierbare Spielregeln verändern, was in der Folge zu zusätzlichen administrativen Kosten führen würde. Darüber hinaus wäre es strukturell betrachtet primär grösseren Betrieben mit höherer Investitionskraft möglich, von einem solchen Instrument zu profitieren. Dies würde kleinere und mittlere Betriebe in der gesamten Schweiz benachteiligen und gefährden.

Auch würden dadurch weder ökologisch nachhaltigere noch qualitätssteigernde Maßnahmen gefördert, die den qualitativen Fortschritt des Schweizer Weinbaus unterstützen könnten. Im Gegenteil: Es könnte sogar einen negativen Einfluss auf die Förderung des Weins durch den Bund haben, da hier ein Zielkonflikt bestehen könnte.

Im Bericht wird darauf hingewiesen, dass einzelne Regionen in Frankreich bereits vergleichbare Regelungen eingeführt haben. Diese Systeme befinden

sich jedoch noch in der Einführungsphase, und ihre langfristigen Auswirkungen lassen sich bislang nicht abschließend beurteilen. Am Beispiel der Region Bordeaux, die im Bericht genannt wird, zeigt sich bereits im Jahr 2025 eine umfassende Restrukturierung der Anbauflächen – inklusive Rodungsprämien für rund 10'000 Hektar. Und das, obwohl dort bereits 2022 eine Klimareserve eingeführt wurde. Dies deutet darauf hin, dass nur wenige Betriebe aufgrund finanzieller und betrieblicher Hürden tatsächlich in der Lage sind, eine solche Klimareserve zu nutzen. Aus unserer Sicht ist daher nicht zu erwarten, dass dieses Modell langfristig zur Stärkung der heute gesunden Strukturen des Schweizer Weinbaus beiträgt.

Hinzu kommt, dass die Kontrollmechanismen bislang nicht ausreichend vorbereitet sind. Eine potenzielle Zunahme der Komplexität in der Kontrolle könnte von den zuständigen Aufsichtsorganen nur schwer bewältigt werden. Daraus ergibt sich ein erhebliches Reputationsrisiko für verschiedene Regionen.

Nicht abschliessend geklärt sind zudem die Freigabeprozesse, welche auf kantonaler Ebene geregelt würden. Auch dies birgt die Gefahr zusätzlicher Marktverzerrungen.

Zudem ist zu bezweifeln, dass sich der Bund nicht an den Mehrkosten beteiligen wird. Spätestens bei der Neuorganisation der schweizerischen Weinhandelskontrollkommission werden aufgrund der steigenden Komplexität zusätzliche Kosten entstehen. Darüber hinaus ist mit weiteren Mehrkosten in der kantonalen Verwaltung – beispielsweise im Bereich der Lebensmittelkontrolle – zu rechnen.

Bei der Klimareserve nimmt der Staat Einfluss auf den Markt, was aus unserer Sicht falsch ist. Sie dient niemandem und führt zu einem Preisdruck.

Aus den vorgenannten Gründen lehnen wir, die Weinbranche der Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn, die Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein ab. Wir bitten Sie, die im Einzelnen aufgeführten Argumente sorgfältig zu prüfen und entsprechend zu würdigen.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
64a, Reserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 1 Die Kantone können Bestimmungen erlassen über die Bildung von Reserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung, welche die Einkellerer bilden können.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 2 Die Weinreserven werden bei der Einkellerung auf der Grundlage von Trauben gebildet, welche die Anforderungen an Weine mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung erfüllen und deren Menge über dem kantonalen Maximalernteertrag, aber unter dem vom Bundesrat festgelegten Maximalernteertrag liegt.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 3 Einkellerer, die eine Weinreserve bilden wollen, richten ihr Gesuch an die zuständige Kantonsbehörde.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 4 Verkauf, Abtretung oder Nutzung der Weinreserve durch den Einkellerer sind nur mit Zustimmung des Kantons und unter Ein-	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz


Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
haltung des einschlägigen Kantonsrechts zulässig.		
64a, 5 Der Bundesrat kann Bestimmungen über die jährliche Verwaltung der Weinreserven erlassen. Er kann Anforderungen zuhanden der Kantone festlegen, namentlich in Sachen Kontrolle und Modalitäten zur Freigabe der Weinreserven sowie betreffend die Pflichten der Einkellerer.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	
Adresse / Indirizzo	Belpstrasse 26 · CH-3007 Berne
Datum / Date / Data	14 août 2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne

Inhalt / Contenu / Indice

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali.....	3
RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura	4

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

VITISWISS salue le fait que la Commission de l'économie et des redevances du Conseil national (CER-N) ait pris en compte les préoccupations de la branche vitivinicole concernant la gestion de l'offre de vins AOC. Notre marché intérieur souffre depuis longtemps de fluctuations de récolte dues au climat. VITISWISS maintient sa ligne historique et soutient ainsi la proposition, tout en notant que la branche n'est pas entièrement unie sur la question. Le Branchenverband Deutschweizer Weine a pris position de manière critique face à la proposition de modification législative.

La grande majorité de la branche vitivinicole juge ainsi que, les mesures proposées, volontaires, permettront aux cantons de gérer leurs réserves de vins AOC sans affecter ceux qui n'y participent pas. Le Conseil fédéral prévoit que le déclassement des réserves de vins AOC se fera uniquement en vin de table, évitant ainsi des excédents qui pourraient déstabiliser le marché des vins AOC indigènes.

En 2024, les vins étrangers montrent une baisse de consommation globale de 2,7% alors que les vins suisses régressent de manière plus marquée. Le vin blanc indigène connaît une baisse de consommation de 21% et quant au vin rouge indigène, il diminue de 11%. Ces pertes de marché relèvent de volumes extraordinaires. Après des décennies de baisse régulière de la consommation de vin en Suisse, les vins indigènes sont les plus touchés actuellement, c'est pourquoi on ne peut que se réjouir d'une meilleure gestion de l'offre des vins AOC pour éviter, à l'avenir, les pertes de marché lors de récoltes plus faibles en volume.

Les réserves climatiques existent en France, depuis quelques années, et permettent déjà des revenus décents en cas de petite récolte par l'émergence légale et contrôlée de stocks latents.

Ces réserves climatiques, telles que proposées, permettront aux cantons -se donnant cet instrument de régulation- de conserver les parts de marché utiles à l'écoulement de récoltes plus généreuses. Pour nous autres, acteurs de la filière, ce besoin est actuel et accru, car nous nous devons de retrouver les parts de marché perdues en 2024.

Il convient toutefois de veiller à ce que la mise en œuvre de cette réserve ne se traduise pas par une surcharge administrative excessive pour les vigneron·ne·s afin que l'outil reste accessible, souple et véritablement utile à la branche.

Finalement, la gestion de cette réserve climatique devra être menée de manière minutieuse et professionnelle afin qu'elle ne péjore pas la situation financière du secteur, mais au contraire contribue à la stabilité et à sa résilience à long terme.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
Art. 64a		<p>VITISWISS maintient sa position historique et se positionne donc favorablement sur le fond.</p> <p>Remarque : Nous rendons cependant compte de la position de notre membre genevois qui demande que les volumes placés en réserve et non utilisés devront impérativement être dénaturés à l'issue d'un délai fixé.</p>
Art. 64a, al. 5	<p>Le Conseil fédéral peut édicter des dispositions sur la gestion annuelle des réserves de vins. Il peut fixer des exigences auxquelles doivent satisfaire les cantons, en particulier concernant les contrôles et les modalités de libération des réserves de vins ainsi que les obligations des encaisseurs. <i>Les réserves de vins sont des vins AOC et soumis aux mêmes contrôles que ceux-ci.</i></p>	<p>Dans la pratique, le contrôle des stocks latents de réserve climatique doit principalement incomber au CSCV. L'ordonnance sur le vin (Ovin) prévoit dans sa section 5 les modalités de contrôle du commerce des vins.</p> <p>Selon les dispositions de l'Ovin, notamment aux articles 34 et 36, tous les volumes de vin des entreprises soumises au contrôle sont concernés par le contrôle et l'obligation de figurer dans la comptabilité de cave. Les réserves de vin AOC n'en sont pas exclues, s'agissant de vins AOC dont la commercialisation est différée. Une modification de l'ordonnance serait donc nécessaire pour exclure du contrôle les réserves de vin AOC dans le but de confier ce contrôle aux cantons.</p> <p>VITISWISS est ainsi opposé à exclure les réserves de vin</p>

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
		des contrôles prévus par l'Ordonnance sur le vin et à confier ces contrôles aux cantons. Par souci de clarté, nous proposons que cet élément soit fixé au niveau de la loi.



Vernehmlassung zur parlamentarischen Initiative (22.405) « Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein» (25.04.2025 bis 15.08.2025)

Procédure de consultation sur l'Initiative parlementaire (22.405) « Introduction d'une réserve climatique pour les vins suisses » (25.04.2025 jusqu'au 15.08.2025)

Procedura di consultazione sull'Iniziativa parlamentare (22.405) « Introduzione di una riserva climatica per i vini svizzeri » (25.04.2025 fino al 15.08.2025)

Organisation / Organizzazione	Zentralschweizer Weinbauverein ZWV
Adresse / Indirizzo	c/o Markus Reinhard, Salzfasstrasse 37, 6006 Luzern
Datum / Date / Data	14.08.2025

Office fédéral de l'agriculture OFAG
Alain Helmrich
Schwarzenburgstrasse 165
3003 Berne
Postadresse: 3003 Berne
Tel. +41 58 463 42 06
alain.helmrich@blw.admin.ch

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali

Unsere Haltung

Als Branchenverband Wein der Kantone Luzern, Obwalden, Nidwalden, Uri und Zug stehen wir dieser Gesetzesergänzung kritisch gegenüber. Die Bildung einer Klimareserve ist für unseren Kanton eine theoretische Sache, da in den Letzten fünf Jahren die Kantonale Höchstgrenze nie erreicht wurde. Das zeigen unsere Weinleseberichte. Daher können wir dieser Ergänzung §64a nicht zustimmen und finden sie unnötig.

Begründung

Die Einführung freiwilliger AOC-Weinreserven soll es den Produzentinnen und Produzenten ermöglichen, Ernteschwankungen besser auszugleichen und den Marktanteil von Schweizer Wein – insbesondere in ernteschwachen Jahren – zu sichern.

Hinter dieser Initiative steht eine gute, jedoch in ihrer Umsetzung problematische Idee. Sofern Qualitätsstandards, Preise und Mengen nicht klar – idealerweise etwa drei Monate vor der Ernte – festgelegt werden, ist zu befürchten, dass sich der Traubenpreis im operativen Geschäft wohl eher nach unten bewegen wird, was angesichts des heute bereits starken und scharfen Wettbewerbs fatal wäre und mit dieser Klimareserve noch verschärfen würde. Dies würde den ursprünglichen Zweck und die positiven Absichten der Initiative weitgehend konterkarieren.

Ernteschwache Jahrgänge sind in der Schweiz, wie auf der ganzen Welt, seit Beginn des Weinbaus – also seit über 2000 Jahren – Realität. Schon damals konnte das Klima unvorhersehbar sein. Dennoch hat sich der Weinbau etabliert und ist zu einem festen Bestandteil der Schweizer Kulturlandschaft geworden.

Bereits heute verfügen die Kantone in Zusammenarbeit mit der Branche über die Möglichkeit, die Erntemengen bis zur bundeseinheitlichen Höchstgrenze – 12 Tonnen pro Hektar bei roten und 14 Tonnen pro Hektar bei weissen Sorten – zu regulieren. Diese Regelung gewährleistet einen fairen und diskriminierungsfreien Umgang mit allen 26 Kantonen und verhindert regionale Ungleichbehandlungen.

Die Einführung einer sogenannten Klimareserve würde die Marktverhältnisse insbesondere für kleinere Kantone verzerren und etablierte, bislang einfache, liberale und kontrollierbare Spielregeln verändern, was in der Folge zu zusätzlichen administrativen Kosten führen würde. Darüber hinaus wäre es strukturell betrachtet primär grösseren Betrieben mit höherer Investitionskraft möglich, von einem solchen Instrument zu profitieren. Dies würde kleinere und mittlere Betriebe in der gesamten Schweiz benachteiligen und gefährden.

Auch würden dadurch weder ökologisch nachhaltigere noch qualitätssteigernde Maßnahmen gefördert, die den qualitativen Fortschritt des Schweizer Weinbaus unterstützen könnten. Im Gegenteil: Es könnte sogar einen negativen Einfluss auf die Förderung des Weins durch den Bund haben, da hier ein Zielkonflikt bestehen könnte.

Im Bericht wird darauf hingewiesen, dass einzelne Regionen in Frankreich bereits vergleichbare Regelungen eingeführt haben. Diese Systeme befinden

sich jedoch noch in der Einführungsphase, und ihre langfristigen Auswirkungen lassen sich bislang nicht abschließend beurteilen. Am Beispiel der Region Bordeaux, die im Bericht genannt wird, zeigt sich bereits im Jahr 2025 eine umfassende Restrukturierung der Anbauflächen – inklusive Rodungsprämien für rund 10'000 Hektar. Und das, obwohl dort bereits 2022 eine Klimareserve eingeführt wurde. Dies deutet darauf hin, dass nur wenige Betriebe aufgrund finanzieller und betrieblicher Hürden tatsächlich in der Lage sind, eine solche Klimareserve zu nutzen. Aus unserer Sicht ist daher nicht zu erwarten, dass dieses Modell langfristig zur Stärkung der heute gesunden Strukturen des Schweizer Weinbaus beiträgt.

Hinzu kommt, dass die Kontrollmechanismen bislang nicht ausreichend vorbereitet sind. Eine potenzielle Zunahme der Komplexität in der Kontrolle könnte von den zuständigen Aufsichtsorganen nur schwer bewältigt werden. Daraus ergibt sich ein erhebliches Reputationsrisiko für verschiedene Regionen.

Nicht abschliessend geklärt sind zudem die Freigabeprozesse, welche auf kantonaler Ebene geregelt würden. Auch dies birgt die Gefahr zusätzlicher Marktverzerrungen.

Zudem ist zu bezweifeln, dass sich der Bund nicht an den Mehrkosten beteiligen wird. Spätestens bei der Neuorganisation der schweizerischen Weinhandelskontrollkommission werden aufgrund der steigenden Komplexität zusätzliche Kosten entstehen. Darüber hinaus ist mit weiteren Mehrkosten in der kantonalen Verwaltung – beispielsweise im Bereich der Lebensmittelkontrolle – zu rechnen.

Bei der Klimareserve nimmt der Staat Einfluss auf den Markt, was aus unserer Sicht falsch ist. Sie dient niemandem und führt zu einem Preisdruck.

Aus den vorgenannten Gründen lehnen wir, die Weinbranche der Kantone Luzern, Obwalden, Nidwalden, Uri und Zug die Einführung einer Klimareserve für Schweizer Wein ab. Wir bitten Sie, die im Einzelnen aufgeführten Argumente sorgfältig zu prüfen und entsprechend zu würdigen.

RS 910.1 Bundesgesetz über die Landwirtschaft/ Loi fédérale sur l'agriculture / Legge federale sull'agricoltura

Allgemeine Bemerkungen / Remarques générales / Osservazioni generali:

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
64a, Reserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 1 Die Kantone können Bestimmungen erlassen über die Bildung von Reserven an Weinen mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung, welche die Einkellerer bilden können.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 2 Die Weinreserven werden bei der Einkellerung auf der Grundlage von Trauben gebildet, welche die Anforderungen an Weine mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung erfüllen und deren Menge über dem kantonalen Maximalernteertrag, aber unter dem vom Bundesrat festgelegten Maximalernteertrag liegt.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 3 Einkellerer, die eine Weinreserve bilden wollen, richten ihr Gesuch an die zuständige Kantonsbehörde.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz
64a, 4 Verkauf, Abtretung oder Nutzung der Weinreserve durch den Einkellerer sind nur mit Zustimmung des Kantons und unter Ein-	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz

Artikel, Ziffer (Anhang) Article, chiffre (annexe) Articolo, numero (allegato)	Antrag Proposition Richiesta	Begründung / Bemerkung Justification / Remarques Motivazione / Osservazioni
haltung des einschlägigen Kantonsrechts zulässig.		
64a, 5 Der Bundesrat kann Bestimmungen über die jährliche Verwaltung der Weinreserven erlassen. Er kann Anforderungen zuhanden der Kantone festlegen, namentlich in Sachen Kontrolle und Modalitäten zur Freigabe der Weinreserven sowie betreffend die Pflichten der Einkellerer.	Ersatzlos streichen	Unnötiges Gesetz